

PROGRAMM
des
GROSSHERZOGLICHEN GYMNASIUMS
ZU OLDENBURG.

O s t e r n 1 8 8 7.



Inhalt: Schulnachrichten vom Direktor Dr. H. Stein.
Hierzu eine wissenschaftliche Beilage: Quaestiones Sallustianae criticae, vom ord. Lehrer
Ludwig Kuhlmann.

Oldenburg.

Druck von Gerhard Stalling.

1 8 8 7.

1887. Progr. Nr. 619.

906
1

931, 12.^a



A. Lehr

I. Unterrichtsspenda für

(Die Lehrkurse in allen Klassen einzeln. — Vorlesungen finden in

Unterrichts- fächer.	Oberprima.	Unterprima.	Obersecunda.	Untersecunda, mit zwei Coen.
Religion. OI — VI, je 2 St.	S.: Das Johannis-Evan- gelium. — W.: Darstel- lung der Glaubenslehre mit den Fundamentalsä- tzen der Sittenlehre, in Anknüpfung an die frühere Lektüre und die Kirchengeschichte.	S.: Der Galaterbrief. Geschichte der reforma- torischen Kirche (Wal- denster bis Konrad- tisch). — W.: Hün- derfeld. — Über die Geschichte der evan- gelischen Kirche.	S.: Apostelgeschichte (griech.). Tätigkeit der Apostel und der ersten christlichen Gemeinden. — W.: Geschichte der alten u. mittleren Kirche bis zu den reformator- ischen Bewegungen (we- sentlich biographisch). Ergänzen leichter Stoffe aus den Korinther- und Thessalonikerbriefen u. d. Jakobusbriefe (griech.).	S.: Repetition der al- testament. Geschichte (Eis- enstadt). Geschichte (Eis- enstadt). — W.: Ge- schichte des A. T. — W.: Das Leben Jesu nach den synoptischen Evan- gelien, mit teils zeit- licher teils sachlicher Gruppierung.
Lernen und Repetieren von				
Deutsch. I. — III, je 3 St. III. u. IV, je 2 St. V. u. VI, je 3 St.	S.: Schiller's Brant v. M. u. Auswahl der Gedichte. „Über das Erhabene“ u. „Über das moralische Naturästhetische Sit- ten“. — Litteraturgesch. Schiller und Herder. — W.: Abschülte aus Dicht- ung u. Wahrheit. Götz, Egmont, Tasso, Werther. Auswahl der lyrischen Ge- dichte. LIII. G. Goethe, Romantiker, Prehr- dichter. — Jahrl. 6. und 2. Klassenanfätze.	S.: Auswahl aus Klop- stock's Oden u. Proben aus den Musen. Emilia Galotti. LIII. G. v. 1694 bis 1748 u. Klopstock's Leben. — W.: Laokoon u. Stücke aus der Haub. Dramaturgie. Nathan. Privat. — Don Carlos und die Briefe über Don Car- los. LIII. G. v. 1694 und Lessing's Leben. — Anfätze wie in OI.	Mittelhochd. Kunstsprache und Lyrik. besonders Walther v. d. Vogelweide (nach Henso-Leschurh). Schiller's „Spaniergötz“, Wallenstein, Privatkl. u. kurze Besprechung v. Goethe's Götz u. Egmont. Elemente der Metrik u. Poetik. Deklamationen. Dispositionen. — Jahrl. 8. kausische u. 2. Klassenanfätze.	Schiller's Tell, Glocke, Goethe's Hermann und Dorothea. Auswahl aus Schiller's 30jähr. Krieg (Oet.). Herder's Cid (Oet.). Nibelungenlied u. Gudrun (nach Henso u. Leschurh). — Elemente der Poetik, das Wichtig- ste aus der Metrik. Dis- positionen. Dekla- mationen. — Anfätze wie in OII.
Lateinisch. I. — III, je 3 St. III. u. IV, je 2 St. V. u. VI, je 3 St.	Cic. de oratore, in Versem I. u. kariorisch II. 4. Dialogus de oratore. Tacit. Germania u. Annales III. IV. — Horaz Auswahl. — Jahrl. 6. kausische u. 2. Klassenanfätze, 12 bis 13 kausische und 6 Klassenanfätze, 2 Probe- übersetzungen ins Deut- sche. Wöchentlich 12 Übungen aus Sappho III.	Cic. Tuscul. I. V. Tacit. Ann. I. II. Horaz. Aus- wahl. — Schriftliche Ar- beiten wie in OI.	Grammatische Repetition und Synthese or- dina. Prosodie. Jahrl. 20—22 kausische u. 9—10 Klassenanfätze. 2. Probeübersetzungen ins Deutsche, 4 Anfätze. Mündliche Überset- zungen aus Sappho II. — Sallust. bell. Jugurth. Livius II. — Vergil Aen. III. IV. — Aus- wahl aus Ovid Tristia.	Erweiterung u. Abschluss der Syntax nach Ellendt- Seuffert (203—21). Jahrl. 18—20 kaus. und 18 Klassenanfätze. 2. Probeübersetzungen ins Deutsche. — Lektüre: Cic. a.; Cic. pro Roscia Aen. I. II. u. III. teilw. Cic. Catil. I. u. II. XXII. Vergil Aen. II. III.

verfassung.
das Schuljahr 1886/87.

(Der Regel in Oetern steht. — S. = Sommer, W. = Wintersemester.)

Obertertia, mit zwei Coen.	Untertertia, mit zwei Coen.	Quarta, mit zwei Coen.	Quinto.	Sexta.
S.: Alttestamentliche Geschichte (Sammel). Erklärung von Haupt- stück III. — W.: Ab- schluss der alttestam. Geschichte. Einprä- gung und Erklärung von Hauptstück IV. und V.	S.: Lektüre aus dem Matthäus-Evangelium. Erklärung von Haupt- stück II. Art. 2. — W.: Fortsetzung der Lektüre. Erklärung von Hauptstück II. Art. 1. Einprägung v. Luthers Erl. in Hauptst. II. Art. 2. 3.	S.: Lektüre aus dem historischen Buchern des A. T. Erklärung von Hauptstück I. Ein- prägung von Luthers Erklärung zu Haupt- stück II. Art. 1. — W.: Fortsetzung der Lektüre. Erklärung von Hauptstück II. Art. 1. Einprägung v. Luthers Erl. in Hauptst. II. Art. 2. 3.	Biblische Geschichte des N. T. Einprägung von Hauptst. III. und darauf von II. (ohne Luthers Erklärungen).	Biblische Geschichte des A. T. Einprägung von Hauptstück I. mit Luthers Erklärung.
Sprechen und Schreiben nach festgesetzter Auswahl.				
Repetition über For- menlehre, Syntax u. Orthographie. Les- u. Deklamationen. Erklärung und Lernen der dazu bestimmten Gedichte aus dem Les- ebuch von Kohn- Meyer IV. — Jahrl. 10—11 kausische und 2 Klassenanfätze.	Flexion des Verbums, Abschluss der Satz- und Periodenlehre. — Abf. wie in OIII. Anfätze wie in OIII.	Lauflehre und Flexion des Substantivs, Ein- führung der Interpunk- tion. — Abf. zwei Wochen ein Aufsatz, zweimal im Semester ein Klassenanfang.	Orthographische und Interpunktionübungen. Der einfache und der zusammengesetzte Satz. — Wöchentlich ein Aufsatz oder Diktat.	Die Flexion. Der ein- fache Satz. Ortho- graphische Übungen. — Wöchentlich ein Aufsatz oder Diktat.
Les- und Sprechübungen, Erklärung und Lernen der festgesetzten Gedichte aus dem Lesebuch von Kohn-Meyer (I.—IV.).				
Syntax nach Ellendt- Seuffert (234—343). Re- petition der Kasuslehre. Jahrl. 24—26 kaus. und 12 Klassenanfätze. 3. Probeübersetzungen ins Deutsche. Münd- liche Übungen. — Ovid ed. Sibyll. I. und II. Teil (Auswahl). Ab- schluss der Prosodie. mit Versifikation. — Cic. a.; Caesar b. g. V.—VII., Caelius III. — Cic. b. Caesar b. g. V.—VII., bell. civ. III.	Repetition und Ab- schluss der Kasuslehre. (129—201). Das Wichtigste aus der Tempus- und Modus- lehre nach Ellendt- Seuffert (§ 240—271, 276—283). Schrift- liche Arbeiten wie in OIII. — Caesar b. g. I.—III. Ovid ed. Sibyll. I. u. II. (Aus- wahl). Anfänge der Prosodie und Metrik des Hexameters.	Befestigung und Er- gänzung der Formen- lehre. Die Hauptregeln aus der Kasuslehre und das Wichtigste aus der Syntax des Ver- bums nach einem fest- gestellten Auszuge aus Ellendt-Seuffert. Lektüre aus Stein's lat. Lehrbuch I. und II. Jahrl. 30—40 kaus. und 18—20 Klassenanfätze. Münd- liche Übungen.	Einübung der ganzen Flexion. Bildung der Haupt- und Neben- sätze (cum, postquam, ut, ne, si, relative in casu recto und obliquus, Particel, con- junct, und absol., Aes- cus, v. Inf.). Regel von den Städtenamen. Übungen nach Bach. Lektüre aus Wölfer's M. Herodot. — Jahrl. 36—40 kausische und 18—20 Klassen- anfätze. Mündliche Übungen.	Die Elemente nach dem Elementarbuch von Bieda-Müller. Überset- zungen aus einfachen Sätzen mit einem und mehr- eren Subjekten und Ob- jekten in Verbindung mit Adjektiven und ka- usellen Beziehungen. Wortstellung. (Adjek- tive und Verbum). Wöchentlich ein kausi- ches und ein Klassen- anfang.

Unterrichtsfächer.	Oberprima.	Unterprima.	Obersekunda.	Unterssekunda.
Griechisch. OI. 6 St. UL—UIII. je 7 St.	Thukydides III., Platon, Menon, Aeschyl. Septem, Sophokles Antigone und Oed. Kol. — Homer Ilias XV.—XXIV. — Jährlich 9—10 handschriftl. u. 2 Probeübersetzungen ins Deutsche. — Privatlektüre.	Plat. Apologie, Demosth. Olynth. I.—III. Aeschyl. Prometheus, Soph. O. T. Hom. Ilias I.—XII. (dixam drei privatim). — Schriftliche Übungen wie in OI. — Privatlektüre.	Thukyd. u. Moduslektüre nach Koch. Jährlich 13—14 handschriftl. u. 2 Probeübersetzungen. — Lysias od. Rachenstein Bd. II. — Herod. VII. — Hom. Od. V.—XII.	Repetition der Formenlehre. Kanandire nach Kochs Gramma. § 69 bis 86. Jährlich 18 bis 20 hand. und 18 Klassen-scrip. 3 Probeübersetzungen. — Coet. a. Hom. Od. I.—III. Xen. Anab. VII. Herod. I. c. 1—108. — Coet. b. Hom. Od. I.—III. Xen. Anab. V. VI. Herod. III.
Französisch. I—UIII. je 2 St. OIII, UIII. je 2 St. IV, 4 St.	Repetitionen aus der Syntax. Jährlich 8—10 handschriftl. und 7—8 Klassen-scrip. — Mignet Révol. franç., Molière Le Misanthrope.	Repetitionen aus der Syntax mit schriftlichen Übungen wie in OI. — Racine Britannicus und Mithridate.	Grammatik nach Kachel-Probst (70—84, 121, 123.) Jährlich 8—10 handschriftl. u. 7—8 Klassen-scrip. 2 Probeübers. — Lauey Campagne de 1806—1807.	Grammatik nach Kachel-Probst (69, 94—104, 112—119). Schriftliche Übungen wie in OII. — Erkmann-Chatrin Histoire d'un concert (Coet. a.) dess. L'invasion (Coet. b.)
Englisch. I—UIII. je 2 St.	Macaulay State of England in 1685. — Syntax. Jährlich 8—9 handschriftl. und 4—5 Klassen-scrip.	Gibbon The first and fourth crusades. — Repetition der Formenlehre und die Syntax des Verbums. Schriftliche Übungen wie in I.	Elements der Grammatik (nach Gessner). Schriftliche Übungen wie in OI.	
Geschichte. OI. 3 St. OI—IV. je 2 St.	Deutsche Geschichte vom 14. Jahrhundert bis 1815. Übersicht der Geschichte der europäischen Staaten. Repetitionen aus der alten und mittleren Geschichte.	Deutsche Geschichte bis zum 14. Jahrh. Repetitionen aus der alten Geschichte.	Römische Geschichte. Repetition der neueren Geschichte.	Griechische Geschichte. Repetition der mittleren Geschichte.
Geographie. III. und IV. je 2 St. V. 3 St. VI. 2 St.				

Jährlich 4 schriftliche Probearbeiten.

Obertertia.	Untertertia.	Quarta.	Quinta.	Sexta.
Repetition der regelmäßigen u. Einbildung der unregelmäßigen Formenlehre. nach Kochs Grammatik. Jährlich 18—20 handschriftl. u. 20 Klassen-scrip.	Repetition der regelmäßigen Formenlehre und Übungen nach Ostermanns Übungsbuch. Jährlich 18—20 handschriftl. u. 20 Klassen-scrip.	Die Elemente nach Potts Elementargr. Lekt. 1—105. Jährlich 24—26 handschriftl. u. 12—14 Klassen-scrip.		
Grammatik nach Kachel-Probst (57—68). Jährlich 6—10 handschriftl. und 9—10 Klassen-scrip. — Lektüre aus Ludwigs Leebuch I.	Grammatik nach Potts Schöner (Lekt. 1—23). Schriftliche Übungen wie in OIII. Lektüre aus Ludwigs Leebuch I.			
Geschichte der neueren Zeit bis 1870. Einprägung nach Eckertz. Repetition der früheren Pensen. Jährlich 4 schriftliche Probearbeiten.	Geschichte des Mittelalters und der neueren Zeit bis 1618. Einprägung nach Eckertz. Repetition der früheren Pensen. Jährlich 3 schriftliche Probearbeiten.	Die Hauptbegebenheiten aus der griechischen u. römischen Geschichte. Einprägung nach Jäger. Jährlich 3 schriftliche Probearbeiten.	Das Pensen der Sexta wiederholt und auf die übrigen Erdteile ausgedehnt.	Das Gradnetz der Erdoberfläche mit praktischen Übungen. — Hilfskunde (nach dem Pensen der Vorlesung). Erweiterung auf Deutschland u. Europa topographisch u. physikal. Beziehung. Einprägung der Namen nach Grassmann-Griebl.
Mitteleuropa (Deutschland) eingehend (Daniel 85—103) und das Westliche aus den Grundbüchern (1—35), bis 84). Repetitionen aus dem früheren Pensen.	Die Länder Europas (außer Deutschland) eingehend (Daniel 71 bis 84). Repetitionen aus dem früheren Pensen.	Repetition über Europa. Das Wichtigste über die anderen Gebiete (Daniel 56 bis 70).		

Mit Kartezeichnen und Extrapolationen.

Unterrichts- fächer.	Oberprima.	Unterprima.	Obersekunda.	Untersekunda, mit zwei Coten.
Mathematik. OI.—UIII. je 4 St.	Die Kombinationslehre u. Wahrscheinlichkeitsrechnung. Die binomische Reihe. Schwierigere Gleichungen 2. Grades. — Erweiterung der Planimetrie. Die analytische Behandlung der geraden Linien und der Kegelschnitte. — Jährlich 6—8 grössere hässliche und 2 Klassenarbeiten.	Die arithmetischen und geometrischen Reihen, die Zinssatzrechnung, die Kettenbrüche, Gleichungen zweiten Grades. — Erweiterung der Trigonometrie, die Stereometrie. — Schriftliche Arbeiten wie in OI.	Wiederholung der Potenzen und Wurzeln, Gleichungen 1. Grades, Gleichungen 1. Grades mit einer und mehreren Unbekannten, Lehre vom Inhalt und der Ähnlichkeitsebene. Die Trigonometrie. — Jährlich 6—7 hässliche u. 3—4 Klassenarbeiten.	Lehre von den Proportionen, Potenzen und Wurzeln, Gleichungen 1. Grades mit einer und mehreren Unbekannten, Lehre vom Inhalt und der Ähnlichkeitsebene. Die Trigonometrie. — Jährlich 5 bis 7 hässliche u. 4 bis 5 Klassenarbeiten.
Physik. OI.—UIII. Naturkunde. IV.—VI. je 2 St.	Die Mechanik, Schall- und Lichtlehre in erweiterter Behandlung. Physik der Erde.	Die Lehre von der Wärme, dem Magnetismus und der Elektrizität.	Die Hauptsätze aus der Mechanik, der Lehre vom Schall und die Stellung der Erde im Weltraum.	Die Hauptsätze aus der Lehre von der Wärme, dem Magnetismus und der Elektrizität.
Hebräisch. I. und II. je 2 St.	Grammatik nach Gesenius bis zur Syntax. Lektüre: I. Sam. 1—8, Psalm 103—112.	Grammatik, Die Elemente (Nomen und Verbum) nach Gesenius. Lektüre: Gesenius Lesch. p. 1—16.		

Technischer Unterricht.

- Schreiben:** IV.—VI. Deutsche und lateinische Schrift in lithographischen Reflex, Taktischreiben. IV. 1 St., V. 2 St., VI. 2 St.
- Zeichnen:** Der Zeichenunterricht ist obligatorisch in den drei unteren Klassen, fakultativ von Tertia aufwärts (Schicht).
- SEKUNDA:** 2 St. Die geraden Linien und ihre verschiedenen Lagen, Teilung derselben nach der Winkel, Zeichnen von Dreieck, Viereck und Vierecken, Kreis, Stern und andere geometrische Formen durch Einschnitte in ein Quadrat gewonnen. Demnach konvexe, konkave, geradlinige, der Kreis, die Ellipse, Randvervielfachungen, Durchschneidungen, Paare, Rosetten, Bäume u. s. w. Einzelne Blatt und Blätter.
- Die Zeichnungen entstehen an der Wandtafel vor den Augen der Schüler. Alle zeichnen nach einem Vorbild.
- QUINTA:** 2 St. Die Übungen der VI. Klasse mit den krummlinigen Grundformen werden fortgesetzt, dann folgen sich getrocknete Bogen, die El- und die Herden, Flächennetze in griechischen, massischen, römischen und gotischen Stile, Rosetten und Gefässe. Bäume wird

Obertertia, mit zwei Coten.	Untertertia, mit zwei Coten.	Quarta, mit zwei Coten.	Quinta, mit zwei Coten.	Sexta.
Die vier Species mit ganzen und gebrochenen, algebraischen Größen, Leichte Gleichungen 1. Gr. mit einer Unbekannten, Lehre vom Viereck und Kreis. — Jährlich 13—14 hässliche u. 6—7 Klassenarbeiten.	Die vier Species mit ganzen algebraischen Größen, Leichte Gleichungen 1. Gr. mit einer Unbekannten, Lehre vom Viereck und Kreis. — Jährlich 13—14 hässliche u. 6—7 Klassenarbeiten.	Die vier Species mit Decimalbrüchen, Regel-de-tri-Aufgaben, der Decimalbrüche, Rechnung, Schriftliche Arbeiten wie IV.	Die vier Species mit Brüchen, Elemente der Decimalbrüche, Rechnung, Schriftliche Arbeiten wie IV.	Die vier Species mit bekannten und unbekannten Zahlen, Elemente der Bruchrechnung und der Decimalbrüche, Jährlich 14—15 hässliche u. 10—12 Klassenarbeiten.
Nach Harns Rechnungsbuch.				
		S. Die künstliche, das natürliche System mit Übungen in Bestimmung, Beschreibung der wichtigsten ausländischen Pflanzen, — W. Übersicht des Tierreichs, Der menschliche Körper.	S. Anleitung zum Beschreiben der Pflanzen, Kenntnis der wichtigsten heimischen, seltenen, Kulturpflanzen, Gruppierung in natürlichen Familien und Ordnungen nach dem künstlichen System, — W. Die Wirbeltiere, Amphibien u. Fische.	S. Die Pflanzenwelt, Beschreibung der bekanntesten heimischen Pflanzen, — W. Die wichtigsten heimischen Säugetiere und Vögel.

Handels Vorlesung, Elementarunterricht im Fachhandzeichnen. Der Unterricht im Massenerichte, gezeichnet wird nach den an der Tafel vorgezeichneten Zeichnungen und nach Wandtafel.

Quarta: 2 St. Fachzeichnen nach Wandtafel. Benutzt werden die Konstruktionen von Rechteck und Dreieck. Linienzeichnen: Zeichnen von geraden Linien verschiedenen Steilgrads, Teilung derselben, Zeichnen von Winkeln und deren Teilung, Konstruktion von Dreieck, Viereck und Vierecken, Ellipse und gotisches Masswerk.

SEKUNDA: 2 St. Zeichnen nach Gyps-Abgüssen plastischer Ornamente verschiedener Kunstgattungen in Kreide und Sepia. Kips nach Gyps in Bild und Kreide. — Der letzte Teil in 8. St., in W. 20. Schüler von OI.—UIII.

Gesamt: Der Gesamtunterricht wird erteilt in 6 St. und in vier Abteilungen. Erste und zweite Abteilung: V. VI. Vorübungen, je 2 St. Dritte Abteilung: V.—III. Kastenbau, 1 St. Vierte Abteilung: Gesamtunterricht aus allen Klassen, 1 St.

Turnen: Der Unterricht wird in 14 Stunden und sieben Abteilungen (I., OI. und UII., OIII., UIII., IV., V., VI.) erteilt, je 2 St. erteilt.

II. Themata der bearbeiteten Aufsätze.

Lateinische. In Oberprima (Dr. Schmidt). 1. Caesarem summum fuisse imperatorem. — 2. Quibus de causis sibi, non Q. Caecilio in C. Verrem nominis deferendi potestatem dandam esse Cicero censeat. — 3. Cn. Pompeius praeter ceteros et secundam et adversam fortunam est expertus (Klassenaufsatz). — 4. Comparantur inter se Pausanias et Wallenstein. — 5. Athenienses et primos et ultimos Graecorum libertatis fuisse propugnatores. — 6. Quos Germanorum mores Tacitus laudet, quos vituperet. — 7. Athenas omne genus magnorum virorum tulisse (Klassenaufsatz). — 8. Tacitum ut amicum optimatum non sine ira et studio res Romanas scripsisse exemplis e libro tertio annalium desumptis illustratur.

In Unterprima (Oberlehrer Steinworth). 1. Socrates Atheniensis et vita et morte perpetua memoria dignissimus. — 2a. De Attilae Hunnorum regis incursione in Galliam facta ita agatur, ut eius expeditionis et causae exponantur et eventus. — 2b. Laudatur Periclis aetas. — 3. Non paucos tulit Graecia, tulit Roma, qui fortibus animis pro patria mortem oppeterent (Klassenaufsatz). — 4. Alexander Macedonum rex cur dignus esse videatur cognomine Magni. — 5. Quorum maxime virorum opera bello Hannibalis res Romana sit sustentata ac superior facta. — 6. Inter se comparantur Octavianus et Pericles. — 7. De legionum Germanicarum seditione et primis expeditionibus ita agatur, ut maxime Caesaris ingenium atque mores respiciantur (Klassenaufsatz). — 8. Arminius et Vercingetorix patriae libertatis vindices.

In Obersecunda (Prof. Richter). 1. De bello Porsennae. — 2. De Hannibalis virtute imperatoria. — 3. De Romanorum avaritia. — 4. Metelli virtute Iugurtham perisse.

Deutsche. In Oberprima (Oberl. Dr. Kamp). 1. Ein anderes Antlitz, eh' sie geschehen, ein anderes zeigt die vollbrachte That. — 2. Über den Unterschied zwischen dem Studium des Brotgelehrten und dem des philosophischen Kopfes (nach Schillers Antrittsrede in Jena). — 3. Prüfung der Richtigkeit von Tells Ausspruch: „Der Starke ist am mächtigsten allein“ (Klassenaufsatz). — 4. Die vaterländische Dichtung in unserer Litteratur von c. 1750—1815. — 5a. Wer verdient das Prädikat „gebildet“? — 5b. Beschreibung eines dorischen Tempels. — 6. Das Volk in Goethes „Egmont“. Eine Charakteristik. — 7. Die Exposition in Goethes „Tasso“ (Klassenaufsatz). — 8a. Es bildet ein Talent sich in der Stille, sich ein Charakter in dem Strom der Welt. — 8b. Per aspera ad astra, ein treffendes Motto der brandenburgisch-preussischen Geschichte.

In Unterprima (Oberl. Dr. Kamp). 1. Ans Vaterland, ans teure, schliess dich an; das halte fest mit deinem ganzen Herzen. — 2. „Der Zürchersee“ von Klopstock und „Auf dem See“ von Goethe. Ein Vergleich. — 3. Sokrates als Patriot (nach Platons Apologie). — 4. Charakteristik Karls des Grossen (Klassenaufsatz). — 5a. Arbeit ist des Blutes Balsam, Arbeit ist der Tugend Quell. — 5b. Beschreibung eines ionischen Tempels. — 6. Beschreibung der Laokoongruppe. — 7. Die Einheit der Handlung in „Don Carlos“ im Sinne der Schillerschen „Briefe über Don Carlos“ (Klassenaufsatz). — 8. Die Vorfabel in „Nathan der Weise“.

In Obersecunda (Dr. Beyersdorff). 1. Die Treue im Nibelungenliede. — 2. Der Gedankengang des „Spaziergangs“ von Schiller. — 3. Die Hauptfabel in Goethes Goetz von Berlichingen. — 4. Worin zeigt sich im Goetz von Berlichingen der Anbruch einer neuen Zeit? — 5. Die Fabel in Goethes Egmont (Klassenarbeit). — 6. Welche Eigenschaften machen Egmont zum Liebling der Niederländer, und welche ungeeignet zu ihrem Führer? — 7a. Gedankengang des Prologs zu

Wallenstein. — 7b. Wie erscheint uns Wallenstein im Urteil seiner Soldaten? — 8. Der Gedankengang in Wallensteins Monolog. (Wallensteins Tod I, 4.) — 9. Wodurch wird Wallensteins Schwanken verständlich? (Klassenarbeit). — 10. Walther von der Vogelweide ein deutscher Patriot.

In Untersecunda a. (G.-L. *Reinhardt*). 1. Was erfahren wir von Caesar über die alten Deutschen? — 2. Wie stellt Schiller die politische Lage der Schweizer im ersten Aufzuge seines Wilhelm Tell dar? — 3. Gut Ding will Weile haben. — 4. Der Gang der Handlung in der Rütli-Szene (Klassenaufsatz). — 5. Cicero verteidigt S. Roscius aus Ameria gegen die Anklage des Vatermordes. — 6. Das Leben Hagens. — 7. Hermanns Jugend. — 8. Worin haben die Athener in den Perserkriegen ihre Vaterlandsliebe bewiesen? — 9. Welche Bedeutung hat der Birnbaum in Goethes Hermann und Dorothea? (Klassenaufsatz). — 10. Inwiefern hat sich Hannibal durch den Übergang über die Alpen dauernden Ruhm erworben?

In Untersecunda b. (Oberl. *Steinwirth*). 1. Inwiefern bestätigt die deutsche Geschichte den Spruch des Predigers Salomo: Wehe dir, Land, des König ein Kind ist? — 2. Welche Veränderung ihrer politischen Lage planen die Schweizer in der Rütli-Szene? — 3. Welche Eigenschaften zeigt Wilhelm Tell in Schillers Drama? (Klassenaufsatz). — 4. Inwiefern gewinnen wir ein tieferes Verständnis des Nibelungenliedes aus den altnordischen Sagen? — 5. Welche Züge in Hagens Charakter sind geeignet uns einigermassen mit den Härten desselben auszusöhnen? — 6. Gedankengang der Rede Ciceros für den Dichter Archias. — 7. Athene im ersten Buch der Odyssee und der Engel im 24. Abenteuer des Gudrunliedes. Ein Vergleich. — 8. Mein Leben (Klassenaufsatz). — 9. Charakteristik des Cid nach Herders Romanzen. Ausgeführte Disposition. — 10. Das Städtchen in Goethes Hermann und Dorothea.

In Obertertia a. (Dr. *Amann*). 1. Die „Kraniche des Ibykus“, Inhaltsangabe. — 2. Der Frühling ein ritterlicher Held, mit Benutzung eines Geibelschen Gedichts. — 3. Leben und Treiben auf dem Bahnhofe (Klassenaufsatz). — 4. Ein entkommener Römer berichtet dem Labienus den Untergang des Sabinus und Cotta. — 5. Aus dem Regen in die Traufe. — 6. Wie ist das langsame Vorrücken des jüngeren Cyrus zu erklären? — 7. Schicksale einer Schreibfeder. — 8. Des Dädalus Verbrechen und Strafe, nach Ovid. — 9. Ein oder mehrere Gemälde zu einer bekannten Ballade. — 10. Die Schlacht bei Kunaxa, mit Skizze. — 11. Schuld und Sühne des Skieläufers (Klassenaufsatz). — 12. Es ist nicht alles Gold, was glänzt.

In Obertertia b. (im Sommer Dr. *Bapp*, im Winter G.-L. *Poelmahn*). 1. Ostern, ein Frühlingsfest. — 2. Welche Umstände führen zur Entdeckung der Mörder in Schillers Gedicht „Die Kraniche des Ibykus“? — 3. Mein Liebling unter den Helden der alten Geschichte. — 4. Der Wert des Feuers für den Menschen (Klassenaufsatz). — 5. Wo man singet, lass dich ruhig nieder, Bösewichter haben keine Lieder. — 6. Die vier Weltalter (nach Ovid). — 7. Über den Nutzen der Wälder. — 8. Charakteristik des Normannen in dem Bässlerschen Gedicht „Der Skieläufer“. — 9. Die Disciplin im Söldnerheere des Cyrus (nach Xenophon). — 10. Jede Jahreszeit hat ihre besonderen Freuden (Klassenaufsatz). — 11. Polyphemus (nach Ovid). — 12. Disposition und Inhaltsangabe des Abschnitts „Strassburgs Verlust“ (aus dem Lesebuch).

In Untertertia a. (G.-L. *Kuhlmann*). 1. Das Wiederaufleben der Natur im Frühling. — 2. Graf Ulrich. (Nach Uhland). — 3. Eine Beschreibung (nach eigener Wahl). — 4. Meine Lieblingsbeschäftigungen in der schulfreien Zeit (Klassenaufsatz). — 5. Was erfahren wir aus Caesar über die Zustände bei den Helvetiern ums Jahr 58? (nach b. g. I, 1—30). — 6. Weshalb setzten

sich die Germanen unter Ariovist in Gallien fest? und weshalb wollte Caesar dies nicht dulden? (Nach b. g. I, 30—34). — 7. Wodurch wird die Treue des Möros bei der Rückkehr nach Syracus auf die Probe gestellt? — 8. Das Leben und Treiben auf dem Bahnhofe vor dem Abgange eines Zuges. — 9a. Wodurch wurde Caesar die Unterwerfung des Nervierlandes erschwert? — 9b. Die Nervierschlacht. (Nach b. g. II). — 10. Ein Nachmittag auf dem Eise. — 11. Der Feldzug des Crassus in Aquitanien. (Nach b. g. III, Klassenaufsatz). — 12. Der letzte Tag des Schuljahrs.

In Untertertia b. (G.-L. *Poelmahn*). 1. Der Sommer. — 2. Kleine Ursachen, grosse Wirkungen. — 3. Ein Tag aus den Ferien. — 4. Das Volk der Helvetier um d. J. 58 v. Chr. (nach Caesar). — 5. Laomedon (nach Ovid). — 6. Erzählung nach dem Gedicht von Sturm „Des alten Dorfschulmeisters liebstes Lied“ (Klassenaufsatz). — 7. Ein Herbstmorgen. — 8. Meine Weihnachtsferien. — 9. Der Königssohn und der Knappe in den Gedichten „Der blinde König“ und „Der Taucher.“ — 10. Caesars Bericht an den Senat über die Notwendigkeit des Krieges mit den Venetern. — 11. Beschreibung des Oldenburger Gymnasiums (Klassenaufsatz). — 12. Disposition des Lesestückes „Erhebung Preussens.“

Verteilung der Lehrstunden im Sommersemester 1886.

(Die eingeklammerten Lektionen sind fakultativ. — Wegen einiger Abänderungen im Wintersemester s. S. .)

Lehrer und Ordinarien.	Ol.	Ul.	Oil.	Ulla.	Ullb.	OIIla.	OIIlb.	UIIIa.	UIIIb.	IVa.	IVb.	V.	VIa.	VIb.	
Direktor Dr. Stein. Ol. Ul.	2 Horaz 4 Griech. (1 Kunstgeschichte)	2 Horaz 4 Griech. (1 Kunstgeschichte)													12
Professor Hüllmann.	4 Math. 2 Physik	4 Math. 2 Physik	4 Math. 2 Physik					4 Math.							22
Professor Richter. Oil.	2 Homer	2 Homer 1 gr. Gramm.	6 Latein 5 Griech.		5 Griech.										21
Oberlehrer Böhneke. IVa.			2 Gesch.	2 Geschichte		2 Geschichte 2 Geogr.		2 Geschichte 2 Geogr.	9 Latein 2 Geogr.						23
Oberlehrer Dr. Kamp. IVb.	2 Relig. 3 Deutsch	2 Relig. 3 Deutsch	2 Relig.							9 Latein					21
Oberlehrer Steinvorth. UIIb.	3 Gesch.	6 Latein 2 Gesch.			3 Deutsch 8 Latein										22
Oberlehrer Kellerhoff. OIIIb.			2 Homer		2 Homer 2 Franz.		10 Latein 3 Franz.		3 Franz.						22
Ord. Lehrer Dr. Schmidt. UIIIa.	6 Latein			6 Latein 5 Griech.				3 Franz.							20
Ord. Lehrer Poelmahn. UIIIb.						2 Ovid 7 Griech.		2 Deutsch 8 Latein	2 Deutsch						21
Ord. Lehrer Dr. Beyersdorff.	2 Franz. 2 Englisch	2 Franz. 2 Englisch	3 Deutsch 2 Franz. 2 Engl.	2 Franz. 2 Englisch		3 Franz.									20
Ord. Lehrer Kuhlmann. OIIIIa.				2 Religion		2 Religion 8 Latein		2 Religion 2 Deutsch 7 Griech.							23
Ord. Lehrer Dr. Seeger.				4 Math. 2 Physik	4 Math. 2 Physik	4 Math.	4 Math.	4 Math.							24
Ord. Lehrer Reinhardt. UIIIa.				3 Deutsch			2 Geogr.	10 Latein 2 Geogr.		2 Geschichte 2 Geogr.					21
Ord. Lehrer Dr. Segebade. V.			2 Vergil						2 Ovid 7 Griech.		2 Deutsch	10 Latein			23
Wissens. Hülfsl. Dr. Amann. VIIb.						2 Deutsch 7 Griech.								9 Latein 3 Deutsch	31
Wissens. Hülfsl. Frerichs. VIa.										4 Franz.	4 Franz.	3 Deutsch	9 Latein 3 Deutsch		23
Dr. Bapp.				2 Vergil 2 Homer			2 Deutsch							2 Geogr.	8
1. Elementarl. G.-L. Müller.										2 Religion 4 Rechn.	2 Relig. 4 Rechn.	2 Relig. 4 Rechn.	2 Religion 4 Rechnen		22
2. Elementarl. Löbering.										2 Naturkunde 2 Zeichnen 1 Schreiben.	2 Naturk. 3 Geogr. 2 Schreib. 2 Zeichn. 2 Schreib.	2 Naturkunde 2 Schreib. 2 Zeichn. 2 Zeichn.			26
Geh. Kirchenrat Ramsauer.	(2 Hebräisch)		(2 Hebräisch)												4
Musikdir. Kuhlmann.				(1 Chor)				(1 Knabenchor)			2 Singen		2 Singen		6
Turnlehrer Wachtendorff.	2 Turnen		2 Turnen		2 Turnen		2 Turnen	2 Turnen		2 Turnen	2 Turnen		2 Turnen		14
	34 (und 5)	34 (und 5)	34 (und 5)	34 (und 5)	34 (und 5)	34 (und 3)	34 (und 3)	34 (und 3)	34 (und 3)	32 (und 1)	32 (und 1)	32	30	30	

B. Chronik.

Das Sommersemester begann am 29. April und schloss am 25. September, das Wintersemester begann am 4. Oktober und schliesst am 2. April.

In dem Bestande der Klassen trat mit dem Beginne des Schuljahres die Änderung ein, dass die Sexta, infolge der ungewöhnlich starken Aufnahme aus der Vorschule, in zwei Coeten geteilt, hingegen die bisherigen zwei Coeten der Quinta wieder zu einer Klasse vereinigt wurden.

Mit dem Ende des Sommersemesters schied aus dem Lehrerkollegium das an Lebens- und Dienstdauer älteste Mitglied, Herr Gymnasiallehrer Wilhelm Müller. Volle 31 Jahre hat derselbe den unteren Klassen des Gymnasiums seine grosse Lehrgabe und pädagogische Erfahrung gewidmet, mit unermüdlicher Treue in der Wahrnehmung seiner amtlichen Pflichten, mit väterlicher Liebe und Fürsorge für seine Schüler, in stetem freundschaftlichem Einvernehmen mit seinen Amtsgenossen. Da er im 70. Lebensjahre stand und sich dem Abschlusse einer 50jährigen Dienstzeit näherte, so glaubte er seine Kraft nicht mehr völlig ausreichend für die anstrengenden Pflichten seines Amtes, und erbat um Beginn des Sommersemesters seine Pensionierung. Dieselbe wurde ihm durch Verfügung des Grossherzoglichen Oberschulkollegiums vom 11. Juni gewährt, und ihm gleichzeitig, in Anerkennung seiner im Schulamte geleisteten hervorragenden Dienste, von Sr. Königl. Hoheit dem Grossherzoge das Ehrenkreuz I. Kl. des Grossh. Haus- und Verdienst-Ordens verliehen. Die Schule aber bereitete dem scheidenden Lehrer und Kollegen am Morgen des 25. Septembers, des letzten Semestertages, in der Aula eine Abschiedsfeier. Nach einer vom Chor gesungenen Motette, sprach ihm der Direktor in längerer Anrede namens des Lehrerkollegiums den Dank aus für seine langjährige treue Genossenschaft und seine unvergesslichen Bemühungen im Dienste und zum Wohle der Schule. Zugleich überreichte er ihm als äusseres Zeichen dieser dankbaren Anerkennung und einer auch nach der amtlichen Trennung fortdauernden freundschaftlichen Verbindung die beiden Teile des Titzenthalerschen Albums photographischer „Ansichten von Oldenburg und Umgebungen“. Hierauf trat der Primus der Oberprima vor, dankte im Namen der Schüler der oberen und mittleren Klassen, und bat um Annahme eines von denselben gewidmeten Sessels. Namens der unteren fünf Klassen (IV a., IV b., V, VI a., VI b.) sprach ein Schüler der IV b. das Lebewohl. Jede dieser Klassen überreichte ein photographisches Gesamtbild ihrer Mitglieder. Hiernach nahm Herr Müller selbst, tiefergriffen, in der ihm eigenen schlichten Herzlichkeit das Wort zum Dank für alle diese Bezeugungen und zum Abschied von seinem geliebten Berufe, von Schülern und Amtsgenossen. Ein gemeinsamer Choral schloss die Feier. — Möge es dem ausgeschiedenen Kollegen gewährt sein, noch viele Jahre in heiterem, leidlosem Alter sich der Hochachtung und anhänglichen Liebe zu erfreuen, die ihm seine amtliche und persönliche Lebensführung im Kreise seiner Mitbürger eingetragen hat.

In die erledigte erste Elementarlehrerstelle rückte der bisherige Inhaber der zweiten, Herr Löbering, auf; die zweite ward Herrn Karl Rose, bislang Nebenlehrer an der Knabenschule in Varel, übertragen und von demselben am Beginn des Wintersemesters angetreten.

Herr Dr. Bapp, welcher seit Michaelis 1885 als Probandus mit 6—8 wöchentlichen Stunden beschäftigt war, verliess uns zu Michaelis d. J., um am Mariengymnasium zu Jever die Stelle eines auf längere Zeit beurlaubten Lehrers als Vertreter zu verwalten.*)

Am 11. Juni starb nach längerer Krankheit ein fleissiger und hoffnungsvoller Schüler, der Untersekundaner Wilhelm Engelbart.

Bei der Feier des Sedantages, am 2. September, hielt Herr Gymnasiallehrer Dr. Seeger die Festrede.

Die herkömmliche musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung fand am Abend des 15. Januar statt. Es kam u. a. zum Vortrag: Kolumbus, melodramatische Dichtung mit Chören und Klavierbegleitung von F. Becker.

Der 90. Geburtstag S. M. des Kaisers wird am 22. März durch eine Schulfest begangen, bei welcher Herr Oberlehrer Dr. Kamp die Festrede hält.

Die mündliche Maturitätsprüfung wurde zweimal, am 15. September und am 12. März, unter dem Vorsitz des Herrn Oberschulrats Ramsauer abgehalten. Das erste Mal erhielten 4 von 5 Abiturienten, das zweite Mal sämtliche 8 Abiturienten das Zeugnis der Reife.**)

*) Die durch diese beiden Wechsel eingetretenen Abänderungen im Sommer-Lektionsplan sind folgende: UII a. b. kombin. 2 St. Vergil Oberlehrer Steinvorth, desgl. 2 St. Homer Oberlehrer Dr. Kellerhoff. — OIII b. 2 St. Deutsch G.-L. Pölmahn. — VI a. b. kombin. 2 St. Geographie Herr Rose, der zugleich in die sämtlichen Lektionen des Herrn Müller eintrat.

**) Themata der schriftlichen Prüfung:

1. Zu Michaelis 1886: Deutscher Aufsatz: Trägt Otto der Grosse seinen Beinamen mit Recht? — Lateinischer Aufsatz: Graeci libertatem externis bellis servatam domesticis perdidit. — Eine Übersetzung ins Lateinische. — Eine Übersetzung ins Griechische und aus dem Griechischen (Thukyd. IV 102. 103). — Eine Übersetzung ins Französische. — Mathematik: 1. Eine Kugelpyramide von quadratischem Querschnitt enthält 15 horizontale Schichten. Wie viel Kugeln enthält dieselbe und wie viel Kugeln liegen in der Grundfläche? 2. Ein Kapital von 6000 $\mathcal{M}$ ist zu 5% ausgeliehen; am Ende eines jeden Jahres werden ausser den Zinsen noch 500 $\mathcal{M}$ zugelegt. Wie gross wird dasselbe in 10 Jahren geworden sein? 3. Die Entfernung zweier Türme A. u. B. von einander soll von der Linie CD aus, von welcher die Türme sichtbar aber nicht erreichbar sind, gemessen werden. Wie gross ist dieselbe, wenn $CD = 313,7$ m, Winkel $ACD = 102^\circ 3' 14''$, $BCD = 50^\circ 4' 10''$, $ADC = 44^\circ 0' 12''$, $BDC = 98^\circ 0' 8''$? 4. Wie gross sind Inhalt und Oberfläche eines regelmässigen Tetraeders von der Seitenkante 12 m?

2. Zu Ostern 1887: Deutscher Aufsatz: Alexander der Grosse, seine Heldenlaufbahn und sein Charakter. — Lateinischer Aufsatz: Palmyrae victoriae ex Persis partae Atheniensibus deferendam esse. — Eine Übersetzung ins Lateinische. — Eine Übersetzung ins Griechische und aus dem Griechischen (Thukyd. VI 57—59). — Eine Übersetzung ins Französische. — Mathematik: 1. Die Summe der Inhalte zweier Würfel = 854 cm^3 , die Summe ihrer Kanten = 14 cm. Wie gross sind diese? 2. Ein Kapital von 8000 $\mathcal{M}$ ist zu 5%, ein anderes von 12000 $\mathcal{M}$ zu 3% ausgeliehen. Nach wie viel Jahren sind beide Kapitalien samt ihren Zinsen und Zinseszinsen einander gleich? 3. In einem Kreise vom Radius 24 cm ist ein regelmässiges Zehneck eingezeichnet. Wie gross ist der Kreisabschnitt zwischen einer Seite desselben und dem zugehörigen Bogen? 4. Ein Dreieck, dessen Seiten 12, 8, 7 cm sind, wird um eine zur kleinsten Seite parallele und 3 cm von ihr entfernte Achse vollständig herumdrehet. Wie gross ist der Inhalt des dadurch entstandenen Körpers?

C. Uebersicht der Frequenz.

Schuljahr 1886/87	OI	UI	OII	UIIa	UIIb	OIIIa	OIIIb	UIIIa	UIIIb	IVa	IVb	Va	Vb	VI	zus.	Schuljahr 1885/86
am Schlusse des vor- igen Schuljahres . . .	17	16	21	18	18	23	21	19	19	20	19	24	23	42	300	322
Ostern 1886																
versetzt (oder reif erklärt) . . .	11	9	13	14	12	20	16	11	14	16	14	18	18	35	221	236
abgegangen . . .	12	—	4	3	3	1	3	1	—	2	2	2	2	2	37	49
aufgenommen . . .	—	—	—	1	—	—	—	3	1	3	2	1	30	30	71	49
am Beginn des Som- mersemesters . . .	14	18	30	21	21	18	17	20	18	24	24	44	35	30	334	322
Sommer- Semester																
abgegangen . . .	6	1	—	2	1	—	—	3	—	1	2	2	1	1	20	25
aufgenommen . . .	—	—	—	—	1	—	1	—	—	1	1	1	—	1	5	3
Winter- Semester																
versetzt . . .	—	6	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	10
abgegangen . . .	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	1	4	6
aufgenommen . . .	—	6	1	—	—	—	—	1	1	—	1	3	—	1	9	4
Am Schlusse dieses Schuljahres . . .	13	18	27	18	21	18	17	17	18	23	24	46	34	30	324	300

Von den 334 Schülern im Beginn des Schuljahres waren

	OI	UI	OII	UII a. b.	OIII a. b.	UIII a. b.	IV a. b.	V	VI a. b.	zus.
a. aus der Stadt Oldenburg und Umgebung	10	12	23	14+18	14+11	15+17	21+17	38	30+28	268
b. aus dem Herzogtum	2	5	6	5+3	4+5	5+1	1+7	7	4+1	56
c. Auswärtige	2	1	1	2+—	—+1	—+—	2+—	—	—+1	10

Es giengen ab:

a. am Schluss des vorigen Schuljahrs (April 1886),

aufser den im vorigen Jahresbericht genannten 11 Abiturienten,

- aus OI 12. Otto Schloifer (Gymnasium in Eutin.)
 aus OII mit der Reife für UI: 13. Bernhard Kirchhoff (Zahnarzt), 14. Wilhelm Eyring (auf das Gymnasium in Leer.) — 15. Franz Behrend (Kaufmann), 16. Heinrich Selkmann (Officier).
 aus UII mit der Reife für OII: 17. Friedrich Freese (Gymnasium in Jever), 18. Bernhard Thien (desgl.) — Mit dem Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Dienst: 19. Karl König (Landwirt), 20. Gerhard Grashorn (Kaufmann), 21. Rudolf Bücking (Kaufmann). — 22. Ernst Schmedes (Realgymnasium in Quakenbrück).
 aus OIII mit der Reife für UII: 23. Ernst Kleyboldt (Gymnasium in Vechta), — 24. Wilhelm Barkhausen (Gymnasium in Bremen), 25. Matthias Deeken (Gymnasium in Vechta), 26. Wilhelm Schäfer.
 aus UIII mit der Reife für OIII: 27. Ernst von Holleben (Progymnasium in Lichterfelde).
 aus IV mit der Reife für UIII: 28. Hans Kückens (Marine), 29. Ludwig Huber (starb am 5. April 1886). — 30. Hans Beseler (Kadettenhaus), 31. Karl Daniels.
 aus V mit der Reife für IV: 32. Wilhelm von Diepenbroick-Grüter (Progymnasium in Münden). — 33. August Backhus (Oberrealschule). — 34. Walther von der Lippe (Kadettenhaus), 35. Alfred von Bockelberg (desgl.)
 aus VI 36. Oskar Kruse (Oberrealschule), 37. Ernst Lauts (desgl.)

b. im Laufe und am Schlusse des Sommersemesters:

- aus OI mit dem Zeugnis der Reife:
 1. Johann Ramsauer, aus Oldenburg, geb. 1867 März 3. Studiert Theologie.
 2. Friedrich Ricklefs, aus Oldenburg, geb. 1867 Juli 2. Studiert Jura.
 3. Hugo Janssen, aus Oldenburg, geb. 1866 April 2. Studiert Medicin.
 4. August Falk, aus Bremerhaven, geb. 1865 Sept. 23. Studiert Medicin.

Aufserdem:

5. Heinrich Bolte (Maler), 6. Friedrich Rodiek (Zollverwaltung).
 aus UI mit der Reife für OI: 7. Johann Meyer (Gymnasium in Jever).
 aus UII mit der Reife für OII: 8. Ernst Antoni (Apotheker), 9. Paul Tebbenjohanns (Kaufmann). — 10. Wilhelm Engelbart (gestorben 11. Juni 1886).
 aus UIII 11. Otto Bausch (Gymnasium in Düsseldorf), 12. Friedrich Braue (Maler), 13. Johann Höpfner (Gymnasium in Frankfurt a. O.)
 aus IV 14. Eduard Höpfner (Gymnasium in Frankfurt a. O.), 15. Adolf von Römer (h. Bürgerschule in Delmenhorst), 16. Eduard Schauenburg (Oberrealschule).
 aus V 17. Theodor Grube (zeitweise wegen Krankheit), 18. Rulekin von Kleist (Gymnasium in Darmstadt).
 aus VI 19. Fritz von Bockelberg (krank), 20. Otto Meyer (Oberrealschule).

c. im Wintersemester:

- aus OIII 21. Anton Harbers (Landwirt).
 aus UIII 22. Wilhelm Gerken (Stadtknabenschule).
 23. Max Löwenthal (mit seiner Familie nach Amerika).
 aus VI 24. Rudolf Scheller (Gymnasium in Thorn.)

Namensverzeichnis der Schüler.

Oberprima.

1. Oncken, Hermann.
2. Brinckmann, Wilhelm.
3. Lüerssen, Otto.
4. Wieting, Julius.
5. Meyer, Anton.
6. Hartmann, Eduard.
7. Michaelsen, August.
8. Witte, Alfred.

* * *

9. Groninger, Gustav.
10. Woge, Reinhard.
11. Schröder, Fritz.
12. Buba, Ludwig.
13. Schröder, Hermann.

Unterprima.

1. Becker, Hermann.
2. Rühne, Otto.
3. Beseler, Hartwig.
4. Stein, Wilhelm.
5. Zeidler, Anton.
6. Weichardt, Hugo.
7. Otten, Heinrich.
8. Driver, Marcell.
9. Ahrens, Hermann.
10. Strackerjan, Wilhelm.
11. Hemken, Melchior.
12. v. Damnitz, Erich.
13. Barnstedt, August.
14. Janssen, Walther.
15. Holzberg, Henry.
16. Ballin, Gustav.
17. Wolff, Ludwig.
18. Daniels, Otto.

Obersecunda.

1. Kuhlmann, Hermann.
2. Beseler, Max.
3. Woltmann, Georg.
4. Kühler, Otto.
5. Schloifer, Wilhelm.
6. Meier, Fritz.
7. Weber, August.
8. Koch, Karl.
9. Gross, Heinrich.
10. Pundt, Diedrich.
11. Geissler, Karl.

12. Devrient, Hans.
13. Kläner, Wilhelm.
14. Hanssmann, Georg.
15. Haberkamp, Ernst.
16. Rumpf, Ernst.
17. Disch, Wilhelm.
18. Harbers, Paul.
19. Engelbart, Bernhard.
20. Willms, Ernst.
21. von Hagen, Wolf.
22. Gätjen, Burchard.
23. Hornbostel, Fedor.
24. Lange, Fritz.
25. Graf von Monts, Erich.
26. Meyer, Wilhelm.
27. Böning, Johannes.

Untersecunda a.

1. Meyer, Ernst.
2. Wreesmann, Karl.
3. Weber, Rudolf.
4. Münster, Oskar.
5. Rogge, Dietrich.
6. Grisstede, Ernst.
7. Imnecken, Johannes.
8. Mutzenbecher, Wilhelm.
9. Ballin, Wilhelm.
10. Beseler, Wilhelm.
11. Engelbart, Fritz.
12. Sievers, Fritz.
13. Roth, Adolf.
14. Oncken, Wilhelm.
15. Wintermann, Heinrich.
16. Eiben, Ernst.
17. Rodiek, Otto.
18. Dincklage, Meino.

Untersecunda b.

1. Keilers, Ludwig.
2. Bothe, Wilhelm.
3. Barnstedt, Otto.
4. Bollenhagen, Heino.
5. Kollstede, Elimar.
6. Ramsauer, Ernst.
7. Siefken, Elimar.
8. Theobald, Hans.
9. Schacht, Paul.
10. Wallheimer, Max.

11. Kleinschmidt, Wilhelm.
12. Bischoff, Heinrich.
13. Wagner, Heinrich.
14. Schweichel, Heinrich.
15. Umbsen, August.
16. Eden, Paul.
17. Oncken, Adolf.
18. Janssen, Wilhelm.
19. Matthey, Otto.
20. Krüger, Wilhelm.
21. von Engel, Hans.

Obertertia a.

1. Kirchhoff, Karl.
2. Lahrtz, Paul.
3. Freese, Hans.
4. Meyer, Karl.
5. Niemöller, Max.
6. Böhme, Eduard.
7. von Buttel, Arthur.
8. Ritter, Karl.
9. Köhlken, Georg.
10. Hoyer, Georg.
11. Deetjen, Franz.
12. Hornemann, Etmar.
13. Heubes, Max.
14. von Willich, Karl.
15. von Kempfski, Walther.
16. Bunnemann, Wilhelm.
17. Meyer, Wilhelm.
18. Bültmann, Rudolf.

Obertertia b.

1. Klaue, Karl.
2. Bartels, Hermann.
3. Westerhausen, Karl.
4. Antoni, Arnold.
5. Kettner, Walther.
6. Stoll, Alfred.
7. Weber, Hermann.
8. Hügel, Karl.
9. Tautzen, Wilhelm.
10. Stellmann, Heinrich.
11. Ohmstede, Fritz.
12. Devrient, Walther.
13. Hohenböken, Friedrich.
14. Addicks, Rudolf.
15. Ramsauer, Gustav.

16. Troughon, Franz.
17. Witte, Otto.

Untertertia a.

1. Schultze, Heinrich.
2. Johanns, Max.
3. Hümme, Bernhard.
4. Schriever, Bernhard.
5. Lüerssen, Karl.
6. Mehnen, Adolf.
7. Dauen, Johannes.
8. Schiff, Max.
9. Oltmanns, Wilhelm.
10. v. Stephani, Friedrich.
11. Rohde, Hermann.
12. Findeisen, Richard.
13. Krantz, Heinrich.
14. Glendenberg, Elimar.
15. v. Bodecker, Wilhelm.
16. v. Friesen, Arthur.
17. Drückhammer, Wilhelm.

Untertertia b.

1. Ahlhorn, Wilhelm.
2. Jansen, Gerhard.
3. Lyons, Ernst.
4. Henjes, Robert.
5. Ahrens, Fritz.
6. Wedemeyer, Johann.
7. Zeidler, Hermann.
8. Willms, Heinrich.
9. Deeken, Richard.
10. v. Hagen, Alexander.
11. Wolff, Hermann.
12. Kickler, Heinrich.
13. Stalling, Albrecht.
14. v. Engel, Hartwich.
15. Graf v. Wedel, Wilhelm.
16. Holzberg, Georg.
17. Späth, Christian.
18. Hergens, Hugo.

Quarta a.

1. Stoll, Gustav.
2. Siemer, Rudolf.
3. Koch, Erich.
4. Scholtz, Heinrich.
5. Oncken, Friedrich.

6. Ramsauer, Walther.
7. Engelke, Bernhard.
8. v. Heimbürg, Ernst.
9. Beseler, Erich.
10. Fischer, Wilhelm.
11. Steenken, Friedrich.
12. Siedenbürg, Hans.
13. Huber, Arthur.
14. Meyer, Ernst.
15. Ries, Adalbert.
16. Voss, Max.
17. Ohrt, Ernst.
18. Dinklage, Karl.
19. Ibbeken, Karl.
20. Francksen, Theodor.
21. Kayser, Heinrich.
22. Zensen, Friedrich.
23. Würdemann, Karl.

Quarta b.

1. Lueken, Wilhelm.
2. Thorade, Erich.
3. Meyer, Willy.
4. v. Mendel, Eduard.
5. Momsen, Peter.
6. Feusse, Johanna.
7. Ahlhorn, Rudolf.
8. Kindt, Rudolf.
9. v. Negelein, Wilhelm.
10. Krüger, Georg.
11. Hemken, Ernst.
12. Högl, Eduard.
13. Ballin, Ernst.
14. v. Negelein, Hermann.
15. Meyer, Wilhelm.
16. Rosenbaum, Paul.
17. Ruseler, Heinrich.
18. Mahlstedt, Karl.
19. Brauer, Hermann.
20. Lewenstein, Paul.

21. Holzberg, Eberhard.
22. Steenken, August.
23. Oltmanns, Adolf.
24. Holle, Martin.

Quinta.

1. Littmann, Enno.
2. Meyer, Caesar.
3. Löwenstein, Siegfried.
4. Königer, Hermann.
5. Koch, Wilhelm.
6. Fischer, Georg.
7. Nolte, Julius.
8. Lange, Ernst.
9. Henjes, Karl.
10. Bulk, Karl.
11. Bamberger, Karl.
12. Köppen, Rudolf.
13. Wintermann, Otto.
14. Meyer, Ludwig.
15. Boschen, Günther.
16. Bremer, Wilhelm.
17. Gramberg, Hermann.
18. Noell, Heinrich.
19. zu Jeddelloh, Otto.
20. Künoldt, Hermann.
21. Troebner, Hans.
22. Lübber, Johannes.
23. Wempe, Karl.
24. Schmidt, Fritz.
25. Böhnke, Erich.
26. Feuerheerd, Lorenz.
27. Syassen, Heinrich.
28. Drückhammer, Fritz.
29. Kessinger, Adol.
30. Hagena, Fritz.
31. Meyer, Robert.
32. Orth, Heinrich.
33. v. Vahlkampf, Albert.
34. Borchers, Emil.

35. zu Jeddelloh, Gustav.
36. Möllmann, Clarence.
37. Klostermann, August.
38. Griepenkerl, Ewald.
39. Baron, Wilhelm.
40. v. Stephani, Franz.
41. Kochs, Hugo.
42. Fortmann, Emil.
43. Holzberg, Max.
44. Niemeyer, Albert.
45. Lyons, George.
46. Sartorius, Adolf.

Sexta a.

1. Ahlhorn, Emil.
2. Ritter, Otto.
3. Lüschen, Georg.
4. Meine, Karl.
5. Lüschen, Fritz.
6. Hüttner, Max.
7. Brengelmann, Heinr.
8. Richter, Walther.
9. Hoyer, Herm.
10. Harms, Eduard.
11. Windmüller, Gerhard.
12. Janssen, Eduard.
13. Cropp, Hans.
14. Fiedler, Oswald.
15. Koopmann, Johann.
16. Witte, Georg.
17. Nolte, Paul.
18. Rohleder, Karl.
19. Hotze, Oscar.
20. Probst, Wilhelm.
21. Krüger, Emil.
22. Becker, Friedr.
23. Wege, Rud.
24. Tepe, Hans.
25. Döhler, Fritz.
26. Dieter, Hans.

27. Theobald, Fritz.
28. Joseph, Fritz.
29. Erdmann, Otto.
30. Wegener, Fritz.
31. Henjes, Walter.
32. Petershagen, Fritz.
33. Bode, Wilh.
34. Onken, Walther.

Sexta b.

1. Grube, Theodor.
2. Mörsberger, Wilhelm.
3. Künoldt, Wolfgang.
4. Schmeyers, Johannes.
5. Glenewinkel, Georg.
6. Meine, Martin.
7. Schaumlöffel, Hermann.
8. Cropp, Ernst.
9. Naber, Wilhelm.
10. Harenberg, Georg.
11. Fischer, Hans.
12. Schröder, Heinrich.
13. von Vahlkampf, Eugen.
14. Devrient, Rudolf.
15. Holzberg, Wilhelm.
16. Knauer, Bernhard.
17. Jaborg, Christian.
18. Rahlwes, Franz.
19. Wempe, Paul.
20. Greve, Eduard.
21. Ahrens, Karl.
22. Hofmann, Hans.
23. Köppen, Karl.
24. Pape, Gustav.
25. Fortmann, Hermann.
26. Klingenberg, Hugo.
27. Friedrichs, Theodor.
28. Otto, Richard.
29. Fortmann, Karl.
30. Rosenbaum, Walther.

D. Sammlungen.

Gekauft wurden für die Lehrerbibliothek, außer den Fortsetzungen von Grimms deutschem Wörterbuch, Herzogs Theologischer Realencyklopädie und mehreren wissenschaftlichen oder das Schulfach betreffenden Zeitschriften: Collitz, Sammlung der griech. Dialekt-Inschriften IV, 1. — K. F. Hermanns Lehrbuch der griech. Antiquitäten, III, 2 (die griech. Bühnensalut, von A. Müller). — Platonis Meno et Euthyphro etc. rec. Fritzsche. — Porphyrii Philosophi Platonici opuscula sel. it. rec. Nauck. — Ritter-Preller, historia philosophiae Graecae I. rec. a Schultess. — Fragmenta poetarum Romanorum coll. Baehrens. — Plauti Comoediae rec. Ritschl. III, 1. Bacchides. — Iustini epitoma histor. Philippic. Pompei Trogi rec. Ruehl. — Vettii Aquil. Iuveni libri evangeliorum IV. rec. Marold. — Minucii Felicis Octavius emend. Baehrens. — Persii Flacci Iuvenalis Sulpiciae Saturae rec. Jahn ed. II. cur. Buecheler. — Veltman, Funde von Rötermünzen im freien Germanien u. die Örtlichkeit der Varusschlacht. — Herders Sämtl. Werke, herausg. von Suphan Bd. 24. — Stern, Zur Litteratur der Gegenwart. — Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit. Bd. 78, 79. — Treitschke, Deutsche Geschichte im 19. Jahrh. Bd. 2, 3. — Dorenwell-Hummel, Geograph. Charakterbilder, I. Abt. — Herzog, Aus Amerika. Reisebriefe. 2 Bd. — Matzat, Methodik des geogr. Unterrichts. — Dumesnil, La pédagogie dans l'Allemagne du Nord. — Steinmeyer, Halbbildung u. Gymnasium.

Die Schülerbibliothek wurde um 42 Bände vermehrt.

Ferner wurde angeschafft:

1. Für den historisch-geographischen Apparat: R. Kiepert, Karte von Deutschland physik., von Oesterreich-Ungarn physik., von Spanien und Portugal, (mit und ohne Namen).
2. Für das physikalische Kabinett: ein magnetisches Magazin, ein Monochord, ein Apparat zur Bestimmung der Wärmeabnahme verdünnter Gase.
3. Für den naturgeschichtlichen Unterricht: ein Auge und ein Gehörorgan.

E. Stiftungen.

I. Säkularstipendiums-Fonds.

	M	S
a. Bestand des Vermögens am 1. Januar 1886:		
a. Kapitalfonds	4700	—
b. Kassebehalt	155	24
	4855	24
b. Zugegangen im Jahre 1886:		
Zinsen vom Kapitalfonds bis 31. Dezember 1886	179	91
	5035	15
c. Ausgaben: ein Stipendium pro 1886 an einen Studiosus der Philologie	150	—
Demnach Bestand des Stiftungsvermögens am 1. Januar 1887	4885	15
und zwar a. Kapitalfonds	4700	—
b. Kassebehalt	185	15

Anm. Ein Geschenk des Herrn Barons von Erlanger in Frankfurt a. M., d. d. Dezember 1886, im Betrage von 30 M. kommt erst für 1887 zur Verrechnung.

II. Herbart-Stiftung.

a. Bestand des Vermögens am 1. Januar 1886:			
I. Gemeinsames Vermögen	2914 M 33 S		
II. Anteil der Oberrealschule	530 „ — „		
	Gesamtvermögen	3444	33
b. Zugegangen im Jahre 1886;			
I. zum Anteil der Oberrealschule Geschenk von N. N. . .	10 M 10 S	10	10
II. Von den im Jahre 1886 erwachsenen Zinsen 131 M 84 S werden stiftungsmässig im Jahre 1887 verwendet			
1. für jede Anstalt 50 M, zusammen	100 M — S		
2. für die Oberrealschule	18 „ — „		
	zus. 118 M — S		
Der Rest der Zinsen zum Kapitalfonds mit		13	84
Demnach Bestand des Gesamtvermögens am 1. Januar 1887		3468	27
Davon gemeinsames Vermögen	2928 M 17 S		
Anteil der Oberrealschule	540 „ 10 „		

F. Entlassung der Abiturienten

Sonnabend, 26. März, morgens 11 Uhr.

1. Wilhelm Brinckmann, aus Oldenburg, geb. 1868 November 12. Studiert Philologie.
2. Eduard Hartmann, aus Oldenburg, geb. 1867 April 18. Studiert Medizin.
3. Otto Lüerssen, aus Nordermoor, geb. 1868 Februar 3. Wird Offizier.
4. Anton Meyer, aus Oldenburg, geb. 1868 Mai 22. Studiert Jura.
5. August Michaelson, aus Varel, geb. 1867 Oktober 8. Studiert Jura.
6. Hermann Oncken, aus Oldenburg, geb. 1869 November 16. Studiert Philologie.
7. Julius Wieting, aus Bremerhaven, geb. 1868 Januar 13. Studiert Medizin.
8. Alfred Witte, aus Oldenburg, geb. 1867 September 26. Zum Postdienst.

Von diesen halten Vorträge:

1. Meyer: Arminius liberator Germaniae.
2. Brinckmann: 'Per aspera ad astra', la devise de l'histoire de Prusse.
3. Oncken: 'Es bildet ein Talent sich in der Stille,
Sich ein Charakter in dem Strom der Welt'.

Gesänge des Gymnasialchors.

1. 'Hoch thut euch auf'. Motette von Möhring.
2. 'Allmächtiger, dich preisen wir'. Motette von Kuntze.
3. 'Alles was Odem hat'. Von Silcher.

Diese Schulfeierlichkeit mit Ihrer Höchsten und geneigten Gegenwart zu beehren, werden Seine Königliche Hoheit der Grossherzog, Seine Königliche Hoheit der Erbgrossherzog, sämtliche Staats- und Kirchenbehörden, der Magistrat und Stadtrat, die Herren Prediger und Lehrer, die Eltern unserer Schüler, so wie alle Freunde des Gymnasiums unterthänigst und gehorsamst eingeladen.

Das laufende Schuljahr endet Sonnabend, 2. April.

Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 18. April. Die Aufnahme neuer Schüler geschieht am 15. und 16. April, morgens 8—12, im Gymnasium. Dabei ist, aufser den Schulzeugnissen, für die 1875 oder früher geborenen der Nachweis über die stattgehabte zweite Impfung beizubringen.

Die Wahl und der Wechsel der Pensionen bedarf meiner vorgängigen Genehmigung.

Dr. H. Stein,

Direktor des Gymnasiums.

Diese Sch
ehren, werden S
Erbgrossohherzog,
die Herren Predi
Gymnasiums unter

Das laufen
Das neue
geschieht am 15.
Schulzeugnissen, f
zweite Impfung be
Die Wahl

und geneigten Gegenwart zu be-
erzog, Seine Königliche Hoheit der
örden, der Magistrat und Stadtrat,
er Schüler, so wie alle Freunde des
en.

pril.

April. Die Aufnahme neuer Schüler
Gymnasium. Dabei ist, aufser den
der Nachweis über die stattgehabte

urf meiner vorgängigen Genehmigung.

Dr. H. Stein,
Direktor des Gymnasiums.



Quaestiones Sallustianae criticae.

Scriptum

Ludovicus Kuhlmann.



Wissenschaftliche Beilage
zum Programm des Grossh. Gymnasiums in Oldenburg.
Ostern 1887.



Oldenburg,

Druck von Gerhard Stalling.
1887.

1887. Progr. Nr. 619.

906
1 (1887)

931, 12^e



Tametsi cum aliorum hominum doctorum tum Jordani eximia opera res eo perducta est, ut in tanta librorum manu scriptorum, quibus Sallustii opera ad nos pervenerunt, copia certa quadam ratione uti possimus ad veram Sallustii orationem recuperandam, tamen controversia, quae est de Sallustii libris recte recensendis nondum plane composita est. Ac primum alterius quidem generis i. e. recentiorum codicum testimonia — id quod primus Dietschius statuit — nihil fere valere adversus vetustiorum, inter ipsos vetustiores praestantissimum esse Parisinum nr. 500 recentiores Sallustii editores omnes, quos quidem noverim, consentiunt, nisi quod homo doctus de Sallustii scriptis optime meritus J. C. Wirz (in commentatione de fide atque auctoritate cod. Sall. Par. nr. 1576. Progr. Aarau 1867), qui ipse denuo summa cura ac diligentia duorum Parisinorum nr. 500 et 1576 (P et P¹) lectiones exscripsit, alteri Parisino (P¹) eandem auctoritatem ac Parisino nr. 500 tribui voluit atque in novissima editione Jacobsiana vestigia eius saepius quam par erat secutus est. Multo vero acrius ab hominibus doctis impugnatum est quod Jordanus de Vaticani nr. 3864, qui orationes et epistolas ex Sallustii libris excerptas continet, auctoritate fecit iudicium. Sed utut est, cum vel optimorum librorum auctoritas multis locis satis incerta sit atque infida, difficile est artem criticam in Sallustii scriptis exercere, ut ad textum quem vocant sincerum restituendum alia adiumenta adhibenda sint. Atque imprimis scriptoris dicendi usus quam diligentissime respiciendus est. Quem etsi propter parvum Sallustii scriptorum, quae nobis servata sunt, circuitum omnibus partibus perspicere non licet, tamen magna quadam constantia insignem illum haud raro multum valere ad veram lectionem cognoscendam inter omnes constat. Deinde scriptorum veterum atque grammaticorum testimonia ex Sallustii scriptis allata digna esse, quorum in recensendis libris manu scriptis ratio habeatur, facile concedo. Attamen, ut in eiusmodi rebus fieri solet, illis testimoniis multo maiorem habuerunt fidem editores et homines docti, quam licebat, ac praecipue eis locis, quibus omnium librorum memoriae illa repugnant. Itaque cum quae ratio in Sallustii libris recensendis recte adhibeatur, nondum plane exploratum sit, non alienum videtur quaerere primum quanta utilitas e veterum scriptorum et grammaticorum testimoniis recensione Sallustianae exsistat, deinde quid de Parisini nr. 1576 et Vaticani nr. 3864 auctoritate statuendum sit, denique num loci inveniantur, quibus neque libri manu scripti quod Sallustius scripsit habere neque alia recensione adiumenta exstare videantur.

Pars I.

Caput I.

Primum igitur de veterum scriptorum et grammaticorum testimoniis accuratius exponere mihi est in animo. Qui cum vetustate Sallustii libris manu scriptis longe praestent, iam pridem qui Sallustii scripta ediderunt ex illis libros iudicare conati sunt. Postquam complures homines docti, in eis Brentano (De Sall. codic. recensendis. Francof. 1864 pag. 27. sqq.) et O. Anhalt

(Quae ratio in libr. recens. Sall. recte adhiberi videatur. Jena 1876 p. 25 sqq.) de hac re parum accurate disseruerunt, nuper Aug. Nitzschner (De locis Sallustianis, qui apud scriptores et grammaticos veteres leguntur. Dissert. inaug. Gott. 1884) summa diligentia uniuscuiusque scriptoris testimonia collegit (additis eis quae a Dietschio in edit. Lips. a. 1859 et Woelfflino in Philologi vol. XVII pag. 527 praetermissa erant) omniaque accurate pertractavit, ut omnes qui in recensendis Sallustii libris versantur, gratiam illi debeant quam maximam. Nec tamen id Nitzschnero laudi dandum est, quod librorum memoria posthabita testimoniis plus aequo tribuit. Etenim quam cautissime in recensendis Sallustii libris manu scriptis illa adhibeamus necesse est, cum plerumque difficile sit diiudicatu, utrum ea, quae a Sallustii codicum scriptura recedunt, indiligentiae grammaticorum tribuenda sint an illis temporibus in Sallustii libris fuerint. Neque enim quemquam eorum, quos Nitzschner enumeravit, grammaticorum et scriptorum indiligentiae aut libidinis prorsus absolvi posse quicunque opinione non praeiudicata rem examinaverit facile concedet. Accedit, quod ne eis quidem, qui cura quadam Sallustii verba exscripsisse videntur, utique fidem tribuere licet, quoniam quin Sallustii libri iam illorum aetate corrupti fuerint dubium non est, id quod etiam Nitzschner compluribus locis statuit. Denique monendum est ipsos libros, quibus grammaticorum opera nobis servata sunt, non eos esse, quibus satis confidere possis. Iam de omnibus locis, qui ad totam rem diiudicandam alicuius momenti esse videntur, meum iudicium proposituro mihi primum eos locos accuratius tractare libet, quibus testimonia cum nullo Sallustii libro consentiunt.

Iug. 37,4 Nitzschner praeceunte Linkero cum paucis editoribus scribi vult „hiemantibus aquis“ (libri: hiemalibus) auctore **Seneca** philosopho, apud quem epist. 114,19 legitur: „Dicit Sallustius: aquis hiemantibus. Arruntius in primo libro belli Punici ait: repente hiemavit tempestas. Et alio loco, cum dicere vellet frigidum annum fuisse, ait: totus hiemavit annus. Et alio loco: hiemante aquilone. Non desinit omnibus locis hoc verbum infulcire“. Nitzschner cum Dietschio Senecae verba ad locum Iug. 37,4 pertinere arbitratur. Equidem ego propter immutatum verborum ordinem id mihi persuadere non possum. Sed ut concedam quod Nitzschner dicit credibile esse Senecam Sallustii verba ex memoria rettulisse, ea quam illi homines docti voci hiemandi vindicant significatio: „per hiemem confluere et manere“ linguae Latinae usu omnino non constat. „Hiemare“ sensu intransitivo de mari vel aqua dictum nihil aliud significare potest nisi „tempestuosum esse“ (cf. Horat. Sat. II, 2, 17 hiemat mare i. e. tempestate agitur), quae significatio Iug. 37,4 non idonea est. Cum vero Arruntium hoc vel simili sensu verbum illud accepisse Senecae testimonio perspicuum fiat, exemplum illud ex Historiis desumptum esse veri simillimum est. Quapropter Senecae testimonium nihil valere existimo adversus omnium librorum Sallustianorum memoriam.

Verba, quae apud **Frontinum** in strategemat. libr. III, 9,3 leguntur, multum conferre Nitzschner putat ad sanandum Iug. caput 93, quod in libris compluribus locis mutilum esse multis indiciis comprobetur. Quia de hoc loco pluribus mihi dicendum est, facere non possum, quin omnia Frontini verba, de quibus agitur, accurate exscribam. Sunt enim haec: „C. Marius bello Ingurthino apud flumen Mulucham, cum obpugnaret castellum in monte saxeo situm, quod una et angusta semita adibatur, cetera parte velut consulto praecipiti nuntiato sibi per Lignrem quemdam ex auxiliis gregalem militem, qui forte aquatum progressus, dum per saxa montis cochleas legit, ad summum pervenerat, erepi posse in castellum, paucos centuriones, quibus perfectissimos cum velocissimis militibus aeneatores immiscuerat, misit capite pedibusque nudis, ut prospectus

nisusque per saxa faciliore foret, scutis gladiisque a tergo aptatis. Hi Ligure duce, et loris et clavis, quibus in adscensu nitebantur, adiuti, cum ad posteriora et ob id vacua defensoribus castelli pervenissent, et concinere et tumultuari, ut praeceptum erat, coeperunt: ad quod constitutum Marius constantius adhortatus suos acrius instare castellanis coepit, quos ab imbelli multitudine suorum revocatos, tamquam ab tergo capti essent, insecutus castellum cepit¹. Quae verba si cum eis, quae Jug. cap. 92—94 narrantur, comparaveris, exceptis verbis: „capite pedibusque nudis, ut prospectus nisusque per saxa faciliore foret“ ne duo quidem deinceps cum Sallustii oratione prorsus congruere facile cognosces, sed Frontinum Sallustii narrationem satis libere ac solute imitatum esse. Quae res, ut cautissime illa ad libros recensendos adhibeamus, vehementer nos admonet. Ac primum Frontini illud: „pervenerat“ ad eam, quam optimi libri praebent lectionem 93,4 „in castelli planitiem pervenit“ confirmandam per me licet Nitzschner adhibeat („castelli planitiem perscribit“ C „perrepsit“ corr. in z). Quod deinde inter verba „in castelli planitiem pervenit“ et verba „quod cuncti Numidae intenti proeliantibus aderant“ haec vel similia excidisse putat: „totamque desertam esse animum advortit“, etsi ad hanc quaestionem non pertinet, tamen eiusmodi additamentum compluribus de causis plane supervacaneum esse obiter monuerim.

Sed Frontino iusto plus auctoritatis Nitzschner tribuit in eiusdem capitis § 8, ubi in omnibus libris haec exstant: „itaque ex copia tubicinum et cornicinum numero quinque („miliū“ add. z) quam velocissimos delegit et cum eis praesidio qui forent quattuor centuriones, omnisque Liguri parere iubet.“ Homines docti cum in exiguo eorum, quos cum Ligure escendisse Sallustius narrat, numero offenderent, alii alio modo hunc locum emendare conati sunt. Jordanus, qui in edit. I „praesidio qui forent et quattuor“ etc. temptaverat, in edit. II. quod libri exhibent retinuit. Dietschius „quinque tubicinibus non plus quattuor centuriones praeter Ligurem comites et praesidio datos esse cum per se incredibile videri tum Frontini testimonio redargui“ censens ante „quattuor centuriones“ verba „milites paucos et“ excidisse coniecit (cf. comment. p. 27) Qui illius rationes comprobant Nitzschner ipse quidem ad Frontini verba quam proxime accedens melius ac simplicius haec scribenda censet: „itaque ex copia quinque quam perfectissimos militesque paucos quam velocissimos delegit“ etc. Sed aliter atque illi ego de hoc loco iudico. Marius nihil aliud spectasse nisi ut hostes signo a tergo dato territi ab ea castelli parte, quae a Romanis oppugnabatur, discederent, neque omnino de impetu a tergo faciendo cogitasse quis est quin intellegat? Neque enim quisquam, qui ea quae c. 94,2 narrantur: igitur praegrediens Ligus saxa et si quae vetustae radices eminebant laqueis vincebat, quibus adlevati milites facilius escenderent . . . singulos prae se inermos mittere, deinde ipse cum illorum armis sequi, quae dubia nisu videbantur potissimum temptare ac saepius eadem ascendens descendensque etc.“ satis secum deliberaverit, maiorem militum numerum a Mario missum esse sibi persuadebit, praesertim cum c. 94,5 de ascensus eventu Sallustius hoc tantum commemoret: „repente a tergo signa canere.“ Itaque cum propter loci naturam, ut hostes ab illa castelli parte impugnantur, omnino fieri non posset, nulla causa excogitari potest, cur praeter tubicines, qui signum darent, et centuriones etiam alios milites in re difficillima periclitari Marius voluerit. Sed quaesiverit quis: Si res ita sese habet, cur quattuor centuriones Marius cum illis escendere iussit? Ad haec respondent verba: „praesidio qui forent“, quae ad „centuriones“ referenda esse apparet. Centuriones igitur, utpote qui ceteris virtute militari excellerent, non tam ideo a Mario delectos esse,

ut tubicines ab hostibus defenderent quam ut eos in ascensu difficillimo et periculorum pleno adiuvent, vix est quod moneam.

Quae cum ita sint, nihil est, cur codicum auctoritate neglecta Frontini vestigiis insistamus. Quem, quamvis Sallustii verba saepius variaverit, in re nusquam ab illo aberrasse Nitzschnerum perperam iudicare documento sunt verba illius: „concinere et tumultuari, ut praeceptum erat, coeperunt.“ Quid? nonne Frontinum praeter tubicines a Mario missos esse, qui clamorem tollerent, animo finxisse verisimillimum est itaque suo Marte scripsisse: „paucos centuriones, quibus perfectissimos cum velocissimis militibus aeneatores immiscuerat, misit.“?

Cat. 25,2 omnes Sallustii codices, Arusianus p. 473 (Keil), Priscianus II p. 286 exhibent: „haec mulier . . . satis fortunata fuit. Copula „fuit“ omissa est apud **Frontonem** p. 110 (ed. Naber). Sed a Sallustio scriptum esse „fortunata fuit“ Nitzschner usu dicendi Sallustiano luculenter demonstravit (l. c. pag. 12). Neque tamen librarii culpa copulam excidisse pro certo habeo; nam Frontonis testimonia nonnumquam correctorem redolere infra perspicuum fiet.

Recte atque ordine fecerunt editores, quod Iug. 44,5 ex Frontonis testimonio (pag. 110) in textum receperunt verba „neque muniebantur“, quae in omnibus fere Sallustii libris desunt. Quod in perpaucis recentissimis libris verba „neque muniebantur ea“ inveniuntur, id nihili faciendum est neque omnino illis libris maiorem parat fidem et auctoritatem; nam e Frontonis libro in Sallustium illis translatis pronomen „ea“ additum esse veri simillimum est. Pluribus de illis verbis disserere supersedeo, quippe quae a Sallustio scripta esse et facillime excidere potuisse (sed neque muniebantur neque more militari vigiliae deducebantur) nemo non videat.

Difficile est diiudicatu de Frontonis testimonio pag. 153 „quique manu ventre pene bona patria laceraverat.“ Cat. 14,2 a Iordano secundum plerosque libros scriptum est: „nam quicumque impudicus adulter ganeo manu ventre pene bona patria laceraverat“ (in nonnullis „alea“ inlatum ante „manu“ vel post „manu“ et „ganeo“ expulsum est; in P „ganeo“ in margine et „pene“ inter versus ab II manu addita sunt). Nitzschner Frontonis testimonio nisus (cf. Augustin. de rhet. p. 13 ed. Crecelius) verba „impudicus adulter ganeo“ glossema esse arbitratur. Sed quamquam primo obtutu magnam veritatis speciem habere videtur eius coniectura, tamen quam diligentissime rem deliberemus oportet, quia memoriter hunc locum a Frontone conscriptum esse apparet (quique Fr. quicumque Sall.). Neque scripturae varietas in libris mscr. tanta est quantam Nitzschner putat, et maxime respiciendum esse existimo „impudicus“ in omnibus libris primo loco exstare, quod satis explicare vix possis, si illud glossatoris interpretamentum voci „pene“ appositum esse censeas. Quare librorum auctoritas non plane spernenda est. Sed veri dissimillimum est verba ita, ut in plerisque libris leguntur, a Sallustio scripta esse; rectissime enim Nitzschner nullum apud Sallustium exemplum inveniri dicit, in quo alterius seriei binae voces singulis alterius seriei vocibus respondeant. Desideratur in priore enuntiati parte notio, ad quam quod in posteriore legitur „manu“ referatur, at careri potest aut voce adulteri aut voce impudici. Quod sentiens Wirz (l. c. pag. 6) hanc coniecturam laudat a Koechlio olim propositam: „quicumque impudicus aleator ganeo manu ventre pene etc“ (cp. Cic. in Cat. II, 10,23). Eussner (Exercit. Sallust. Würzburger Festgruss p. 169) hoc scribi vult: „quicumque prodigus adulter ganeo manu etc“, id quod Schmalz in edit. I in textum receperat. Sed idem h. d. in ed. II (a. 1885) magis probavit Woelfflini (Bursian. Jahresb. 1874 p. 1262) emendationem, quae est: „quicumque impudicus

ganeo aleo m. v. p. etc.¹. Quid igitur de hoc loco indicandum est? Ac primum quaerentes, utrum in suspicionem vocetur, „impudicus“ an „adulter“, hoc speciem glossematis ad vocem impudici magis explanandam ascripti prae se ferre facile intellegimus. Quod inter Sallustii verba receptum expulisse videtur vocabulum ad „manu“ referendum. Deinde nulla esse potest dubitatio, quin illo verbo omisso, quod in nonnullis libris vel ante „manu“ vel post „manu“ legitur „alea“ ad illam vocem explicandam appositum, vocabulum, quod in eisdem libris deest „ganeo“ exturbaverit. Itaque „impudicus“ et „ganeo“ sincera Sallustii verba esse pro certo habeo. Utrum „aleator“ an „aleo“ interciderit, diiudicare non audeo. Sed qualiscumque fuit vox, post „impudicus“ locum suum habuisse videtur.

Dubito num iure Iordanus et qui post eum Sallustium ediderunt homines docti Jug. 28,5 Frontonem p. 109 secuti scripserint: „in consule nostro multae bonaeque artes et animi et corporis erant“ (omnes libri: artes animi et corporis). Etenim quia Frontonem libro usum esse correctoris manu depravato aut ipsum Sallustii verba libidine immutasse complura eius testimonia documento sunt (pag. 109 „bonae spei“ = Jug. 44,2 „spei bonae“; pag. 110 „milites in stativis castris habebat“ = Jug. 44,4 „milites stativis castris hab.“ ibid. „diu noctuque vagabantur: palantes agros vastare“ = Jug. 44,5 „et palantes“; ibid. „postremo quaecumque dici aut fingi queunt ignaviae luxuriaque probra, ea in illo exercitu cuncta fuere“ = Jug. 44,5 „postremo quaecumque . . . probra in illo exerc. etc.“; quibus locis librorum scriptura Sallustii dicendi consuetudine vel certissime confirmatur cf. Nitzschner l. c. p. 19—20), Fronto non est habendus testis tam idoneus, cui omnium librorum auctoritate neglecta ex omnibus partibus fidem tribuamus. Quid? nonne etiam hoc loco elegantioris sermonis studium deprehendi videtur?

Duobus locis Jug. 17,6 „patiens laborum. plerosque senectus dissolvit“ (=Fronto pag. 109 „patiens laboris. nec plerosque sen. diss.“) et Jug. 44,1 „neque periculi neque laboris patiens“ (=Fronto p. 109 „neque periculi neque laborum patiens“) omnium librorum scripturam praeferendam esse rectissime Nitzschner dixit (l. c. pag. 21). Neque tamen mihi probatur quod de huius discrepantiae causa artificiosius quam verius docet „nihil aliud conici posse quam in antiquo Sallustii exemplari utrumque locum cum altero comparatum, alterum alteri superscriptum fuisse: inde commutationes numeri ac vitium „nec“ emanavisse“. Immo etiam his locis correctoris Sallustii verba libidine mutantis manum deprehendere mihi videor.

Gellii testimonium N. Att. IV, 15,2 „supra veluti ficta pro falsis ducit“ nihil valere adversus omnium librorum scripturam „supra ea veluti etc.“ (Cat. 3,2) et Augustini testimonium epist. 137,14 recte dixit Nitzschner comparato loco Jug. 85,2 „mihi contra ea videtur“. Accedit quod totus locus apud Gellium indiligenter scriptus est („delicta deprehenderis“ pro „reprehenderis“, „dein“ pro „dehinc“).

Nec minus Cat. 11,3 „infinita insatiabilis est“ (Gell. III, 1,2 infinita et insatiabilis), praeterea Jug. 86, 2 „uti cuiusque libido erat“ (Gell. XVI, 10,16 ut libido cuiusque) Gellii testimonia reicienda esse cum Nitzschnero consentio. Quin uterque locus a correctore depravatus sit, vix dubium est.

Cat. 33,2 omnes editores notissimo illo Gellii testimonio (N. A. XX, 6,14) adducti scripserunt: „Saepe maiores vestrum miseriti plebis Romanae etc.“, quod Nitzschner probat (plerique libri exhibent: „maiores nostri“, V P¹ P⁴ „maiores vestri“). Neque tamen res ea est, quae nihil dubii relinquit. Nam forma partitiva „vestrum“ notione possessiva usurpata cum omnino raro

apud scriptores Latinos invenitur (cf. Anhalt l. c. pag. 22. et Nitzschner l. c. pag. 25) tum nullo alio exemplo Sallustiano confirmatur. Accedit, quod iam ante Gellii aetatem Sallustii libros corruptelis depravatos fuisse supra vidimus; quamquam qui factum sit, ut ex pronomine possessivo inusitata illa forma partitiva oreretur, vix perspicui posse confiteor. Itaque rem in medio relinquere malo.

Apud **Probum** Cath. pag. 15 et 23 (Keil) legitur: Sallustius „igitur colos exsanguis.“ Cat. 15,5 omnes codices praebent: „color.“ Jordanus et recentiores editores „colos“ scripserunt. Etsi propter ipsam formam „colos“ a grammatico locus affertur, tamen omnium librorum auctoritatem et hoc loco et Jug. 44,4 (Fronto pag. 110 „odos“, libri „odor“) pluris facio quam testimonia, praesertim cum Sallustium ubique formam antiquam in „os“ exeuntem scripsisse nulla re demonstretur. Atque Jordanus ipse duobus locis Cat. 7,5 et Jug. 100,4 codices secutus „labor“ scripsit, quamquam „labos“ paene ubique Sallustium posuisse dicit Servius in Aen. 1,253.

Jug. 46,1 omnes Sallustii libri: „de innocentia eius certior Romae factus“, **Nonius Marcellus** pag. 222 (Gerlach) „Roma.“ Cum quod in libris est „Romae“ aptam sententiam non praebeat, hoc loco librorum scripturam reiciendam esse concedo.

Cat. 4,2 (libri: „carptim“, ut quaeque memoria digna videbantur, perscribere“: Nonius pag. 350 „strictim“) recte fecit Nitzschner, quod Nonii testimonium repudiavit. (cf. l. c. pag. 35).

Nonius p. 272 „per idem tempus Bomilcar . . . suspectus regi et eum suspiciens novas res cupere ad perniciem eius dolum quaerere“; Jug. 70, 1 Sallustii libri: „et ipse eum susp. etc.“ praebent. Et hoc loco et Cat. 59,5 (ubi in omnibus libris: „exercitum in subsidiis locat“, apud Nonium p. 333 „in subsidio“ legitur) Nonii testimonia correctoris manum redolent. Nitzschner utroque loco codicum scripturam praeferendam esse recte demonstravit.

Nonius pag. 88: „Sallustius in Iugurthino bello: amore humanae cupidinis ignara visendi.“ Idem locus similiter legitur apud Gellium N. A. IX, 12, 20: Sallustius: more humanae cupidinis ignara visendi. Quae veterum scriptorum testimonia ad Jug. 93,3 pertinere arbitratus Nitzschner contra omnium librorum auctoritatem haec fere legi vult: „ubi postquam solitudinem intellexit, more ingeni humani cupido ignara visundi cupidinem difficilia faciundi genuit“ vel „m. ing. hum. cup. ignara visundi cupidum difficilia faciundi eum effecit.“ (In libris haec exstant: more ingeni humani cupido difficilia faciundi animum advortit“ vel „animum vortit“ vel „animum accendit“). Sed Nitzschneri coniecturam probare vel gravissimis causis prohibeor. Nam primum paene ineptum est dicere morem ingenii humani esse, ut cupido ignara visendi (i. e. die Neugierde) cupidinem difficilia faciundi gignat. Talia a Sallustio scripta esse haud facile quisquam sibi persuadeat. Accedit quod verba: „cupido ignara visundi“ hoc loco omnino non desiderantur. Etenim haec est totius loci sententia: Legendi studio occupatus cum Ligus necopinans a summo montis proxime se abesse vidisset, subito, ut est mos ingenii humani, cupiditas difficilia faciendi animum eius invasit (da wandelt ihn, wie das menschliche Art ist, die Lust zu einem Abenteuer an). Quid? nonne illis verbis ingenii humani morem a Sallustio subtiliter atque ingeniose describi sentit quicumque in simili loco atque Ligus aut ipse fuit aut se esse cogitatione fingere potest? Iam vero cum verbis „more ingeni humani cupido difficilia faciundi animum advortit“ illud exprimi possit, nihil est cur ab eis, quae codices praebent, recedamus, etsi „animum advortit“ paullo insolentius dictum esse vix negari potest (cf. Sen. ep. 94 „Non docet admonitio, sed advertit, sed excitat“ et

Tacit. Hist. III. 48 „advertit ea res Vespasiani animum, ut vexillarios e legionibus deligeret.“ cf. Fabri et Schmalz ad h. l.) Denique Nonii testimonium ad hunc Sallustii locum pertinere propter ipsa verba parum verisimile esse monuerim. Equidem ego Nonium duos Sallustii locos confudisse existimo.

Jug. 31,14 libri exhibent: „quos omnis eadem cupere, eadem odisse, eadem metuere in unum coegit“ (idem cupere V). **Donatus** ad Ter. Hec. I, 2, 95: Par ingenium eandem voluntatem. Sallustius: quos eadem odisse et eadem metuere in unum coegit.“ Nitzschner verba „eadem cupere ut glossema delenda esse censet. Ac primum quod Dietschium secutus numero singulari praedicati ostendi ille dicit „subiecta tamquam in unam notionem coalescere: quod fieri non posse, si tria illa retineantur“, id parvi facio, quia utrum duo an tria subiecta sint, nihil fere interest neque omnino ferri potest numerus pluralis praedicati, si infinitivi subiecti locum obtinent. Deinde vero lectionem „quos omnis eadem odisse et eadem metuere in unum coegit“ sententia postulari Nitzschner arbitratur. Ac „metuere“ verbum, quod Dietschius glossema esse putat, optime in hunc locum quadrare, „odisse“ cum verbo „metuere“ aptissime coniungi, quoniam metus odium pariat, suo quidem iure dicit. Sed cur „cupere“ minus apte dictum sit, nobis probare eum oportuit alio modo ac Dieckii verbis (De ratione, quae inter Vat. no. 3864 et Par. no. 500 intercedat, commentatio. Hal. Sax. 1872 pag. 43) allatis: „aptissime Memmius utitur verbis nullis aliis nisi in quibus sensus negativus inest neque adhibet „cupere“ verbum sensus affirmativi: illustrat enim factiones nobilium qui non res novas cupiebant, sed quae tum erant retinere et conservare studebant Contra Catilina Cat. 20,4 ad sodales novarum rerum cupidissimos rectissime dicit: „idem velle atque idem nolle, ea demum firma amicitia est“. Equidem ego verba „eadem cupere“ (i. e. das leidenschaftliche Verlangen bei der Verfolgung derselben Interessen) paene necessaria esse existimo ad nobilium dominandi studium recte illustrandum. Atque etiam eis verbis, quae paullo infra (§ 16) leguntur „quodsi tam vos libertatis curam haberetis, quam illi ad dominationem accensi sunt etc.“ Memmius indicare voluisse videtur nobiles dominationem augere atque in dies magis plebi servitutem iniungere vehementer cupere. — Paullo firmitus argumentum ad codicum scripturam „eadem cupere“ reiciendam est quod Vaticanus praebet: „idem cupere“, quae verba glossematis vestigium significare videntur. Tamen quae fuerit glossematis causa, parum liquet. Etenim si verba, quae § 23 leguntur „dominari illi volunt“ ansam interpolandi dedissent, interpolatorem „eadem (vel „idem“) velle“ scripturum fuisse mihi persuasum est. Quae cum ita sint, librorum fides Donati testimonio non imminuitur. Atque Donatum Sallustii verba indiligenter exscripsisse vel ex eo cognoscitur quod „omnis“ apud eum omissum est.

Transeo ad Jug. 49,4, ubi omnes libri haec exhibent: „postremo pro cuiusque ingenio pollicendo minitendo obtestando alium alio modo excitare: cum interim Metellus, ignarus hostium, monte degrediens cum exercitu conspicitur, primo dubius quidnam insolita facies ostenderet.... dein brevi cognitis insidiis paulisper agmen constituit“. Contra apud Donatum ad Ter. Eun. II, 3,92 legitur: „vel certe alterius verbi declinatio ab eo quod est „conspicor“ et „despicor“. Sallustius: „Quum interea Metellus monte digrediens cum exercitu conspicatur, primo dubius etc.“ (cf. Prisc. I p. 436). Quia hic locus Sallustianus propter formam „conspicari“ affertur atque de librarii errore vix cogitari potest, quin Donatus in suo exemplari Sallustii eam legerit, dubium non est. Itaque omnes fere editores formam „conspicatur“ in textum receperunt, quorum alii passiva vi eam usurpatam esse dicunt, — id quod usus Sallustianus non vetat (cf. Fabri ad Cat. 7,3) — alii

activa. Nitzschner utramque rationem reprobans, sed nonnulla excidisse arbitratus locum ita fere restituendum esse censet: postremo (Iugurtha) . . . alium alio modo excitare, cum interim Metellus, ignarus hostium monte degrediens cum exercitu, conspicitur. Id (vel „hic“ vel „sed“) ubi Numidas conspicatur, primo dubius etc.“ Quae coniectura cum per se parum probabilis tum supervacanea mihi esse videtur. Vi quidem passiva (=conspicitur) forma illa propterea accipi non potest, quod nullo vinculo interposito ad novam quae sequitur sententiam nimis durus esset transitus. Sed activa significatione quin eam accipiamus, nihil ob stare videtur. In omisso obiecto vix quisquam hoc loco offenderit. An „Numidas“ obiectum esse putas? Sed quae subsequuntur verba „primo dubius etc.“ Metellum primo obtutu nihil oculis acute cernere potuisse demonstrant (cf. § 5 „nam inter virgulta equi Numidaeque consederant neque plane occultati humilitate arborum et tamen incerti, quidnam esset, cum natura loci tum dolo ipsi atque signa militaria obscurati“). Quapropter dubito an consulto a Sallustio ad rem subitam atque improvisam depingendam obiectum omissum et oratio asyndete, quod vocant, continuata sit.

Cat. 18,1, ubi in libris haec leguntur „Sed antea item coniuravere pauci contra rem publicam, in quibus Catilina fuit, de qua quam verissime potero dicam“, Nitzschner omnium librorum consensum pluris facit quam **Diomedis** testimonium pag. 445: „est et secunda anaphora, per quam elocutio non convenienter respondens ad aliud refertur occulte, ut est apud Sallustium: Sed antea item coniuravere pauci, in quis Catilina fuit, de qua quam brevissime potero dicam.“ Neque recte fecit Jordanus, quod „quis“ pro „quibus“ in textum recepit, nam Diomedem parum accurate Sallustii verba ascripsisse cum aliis testimoniis tum hoc manifestum est. Accedit quod pronominis forma „quis“ nusquam alibi in Bell. Cat. reperitur (in Bell. Iug. duodecim fere locis legitur). Cf. praeterea quae de hoc loco disputavit Meusel (Zeitschr. f. d. Gymnas.-W. 1880 Jahresbericht p. 19).

Diomedes p. 376: „experrectus autem a quiete ineditus, unde Sallustius: interdum somno experrectus arreptis armis tumultum facere“. Iug. 72,2 libri pro „experrectus“ habent „excitus“ („exercitus“ P.) Cum illud „experrectus“ ferri non posse inter omnes, ni fallor, nunc constet, de hoc loco pluribus dicere omitto.

Cat. 61,3 in Sallustii libris sic legitur: „pauci autem . . . paulo divorsius sed omnes tamen advorsis vulneribus conciderant“. Charisius p. 159 et Diomedes p. 333 haec habent: „cuius nominativum veteres non tantum alius dixerunt sed etiam alis, sicut et Sallustius ait „alis alibi stantes ceciderunt, omnes tamen adversis vulneribus conciderunt“. Dietschius verba „alis alibi stantes“ inter Sallustii verba recepit, recentiores editores ut glossam omiserunt. Equidem ego Nitzschnero prorsus assentior, qui (l. c. pag. 57) tam egregie de hoc loco disputavit, ut nihil habeam quod addam.

Transeamus ad **Servii** testimonia. Quamquam Servium saepe indiligenter ac memoriter Sallustii verba ascripsisse itaque non dignum esse, cui semper fidem habeamus, Nitzschner videt, tria tamen eius testimonia aliquid afferre putat ad execandas partes vitiosas librorum Sallustianorum. In his est Iug. 113,3, ubi libri (P. paulo supra in verbis „ante diem“ desinit) haec exhibent: „vultu corporis pariter atque animo varius“ [vultu colore motu (vel om. „motu“) corporis . . . varius z]. Verba „vultu corporis“ ferri vix posse omnes homines docti facile concedent, nec minus Dietschii coniecturam „corpore pariter atque animo varius“ reiciendam esse, quippe quae explicationem

nimis contortam requirat. Itaque Iordanus et omnes, qui post eum Sallustium ediderunt, testimonium Servii ad Aen. VII, 251 secuti („intentos volvens oculos: cogitantis est gestus: sic de Boccho Sallustius: vultu et oculis pariter atque animo variis“) haec scripserunt: „vultu et oculis pariter atque animo variis“. Nitzschner etsi grammaticum „et oculis“ in suo libro legisse veri simile esse dicit, quia locum ad verba „intentos volvens oculos“ ascripserit, tamen „oculis“ glossema esse arbitratus Sallustium scripsisse suspicatur: „vultu pariter atque animo variis“ (compar. loco Cat. 61, 4, ferociamque animi quam habuerat vivus, in vultu retinens). Quam coniecturam etsi non improbo, tamen alteram illam lectionem a Iordano aliis receptam nihil habere offensionis existimo (cf. Cic. Orat. 18, 60 nam ut imago animi vultus, indices oculi). Sed quomodo-cumque res sese habet, id certe concedendum est Servii testimonium multum valere ad sinceram scripturam restituendam. Atque etiam ea quae sequuntur verba: „quae scilicet tacente ipso occulta pectoris patefecisse“ glossematis speciem prae se ferre concedo. Postquam Dietschius (comm. p. 99) ea in dubium vocavit, Wirzius quoque (Zeitschr. f. d. Gymnas.-Wes. 1877 pag. 275), cum tanta sit librorum dissensio, verbis illis deletis optimam toti loco medelam afferri censet. Uterque h. d. in editione Sall. uncis ea inclusit.

Iam pridem homines docti offenderunt in loco Iug. 89, 5, ubi in libris haec leguntur: „alia omnia vasta inculta egentia aquae, infesta serpentibus quarum (quorum C) vis sicuti omnium ferarum inopia cibi acrior ad hoc natura serpentium ipsa pernitiōsa siti magis quam alia re accenditur“; quae verba omnes recentiores Sall. editores retinuisse miror. Qui primus hunc locum in dubium vocavit Linker verba „inopia — pernitiōsa“ delenda, deinde Dietschius verba „natura — pernitiōsa“ ut glossema eicienda esse censuit. Qui nuper de hoc loco accuratius disseruit h. d. Felix Uber (Quaest. aliquot Sall. grammat. et crit. Diss. inaug. Gotting. 1882 pag. 48) utriusque coniecturam improbat, Linkeri, quod quomodo verba in textum se insinuerint non satis liqueat, Dietschii, quod ita scriptori tribuatur elocutio, quali Sallustius utpote brevitatis studiosissimus uti non potuerit. Atque ipse non solum offendens in verbis „siti magis quam alia re accenditur“ — docere enim homines doctos parcissimos esse in bibendo angues, quin etiam omnino non bibere —, sed etiam verba „ad hoc — pernitiōsa“ supervacanea et ex parte falsa esse arbitratus totum illud enuntiātum „ad hoc — accenditur“ ut glossema propter verba „egentia aquae“ margini ascriptum tollendum censet. Denique Nitzschner (l. c. pag. 62) omnia illa: „quarum vis — accenditur“, saltem verba „ad hoc — accenditur“ a glossatore addita esse persuasum habet, quod inepte illa dicta esse videantur, deinde quod in librorum scriptura nimis longum sit intervallum inter vocem „oppido“ et quod ad eum referatur pronomen „eius“ (§ 6). Iam meum de hoc loco iudicium proponere volo. Ac primum quidem verba „natura serpentium ipsa pernitiōsa“ propter eas quae antecedunt notiones „infesta“ et „vis“ non modo supervacanea, verum etiam inepta esse itaque ferri non posse quis est quin intellegat? Deinde si de verbis „siti magis quam alia re accenditur“ firmissima illa ac gravissima, quae Uber protulit, argumenta probaverimus, id quoque nobis statuendum erit verba „quarum vis sicuti omnium ferarum inopia cibi acrior“ delenda esse, quae etsi non prorsus falsa, inepta tamen atque inania dubito num a Sallustio scripta sint. Etenim cum Sallustium serpentes veneno mortiferos significare voluisse per se pateat, nihil ei dicendum erat nisi „infesta serpentibus“. Itaque suo iure Nitzschner omnia verba „quarum — accenditur“ in suspicionem vocavit. Ac mihi quidem totum glossema e tribus quattuorve additamentis conflatum esse

videtur „quarum vis (sicuti omnium ferarum) inopia cibi acrior“ et „siti magis quam alia re accenditur“ et „ad hoc natura serpentium ipsa perniciosa“, quae omnia glossematis speciem praebere facile intellegitur. — Servii autem testimonium ad Verg. Georg. III, 434 „asperque siti. Sallustius: quod genus siti magis quam alia re accenditur“ nihil valet ad interpolationem perspicendam; nam cum propter „asper siti“ a grammatico Sallustii verba afferantur, non erat cur totum locum exscriberet.

Tertium testimonium, quod in usum Sallustii Nitzschner convertit, est ad Verg. Aen. II, 157 „plerumque enim evocati dicuntur et non sunt milites, sed pro milite. Unde Sallustius: neu quis miles neve pro milite. Item ipse: ab his omnes evocatos et centuriones.“ Cat. 59, 3 haec leguntur: „ab eis centuriones omnis lectos et evocatos praeterea ex gregariis militibus optimum quemque armatum in primam aciem subducit“. Nitzschner et illo Servii testimonio et varietate scripturae et sententia vocabulum „lectos“ in suspicionem adduci putat. Sed quod ad ipsum testimonium attinet, haud facile quisquam comparatis eis, quae in libris leguntur, illud idoneum esse putaverit, cui fides tribuatur. Deinde varietas scripturae („lectos“ sup. lin. P¹; „electos“ P⁴ Tz „lectulos“ M²; „et“ om. T) non ea est, qua „lectos“ in suspicionem adduci possit; nam quod pauci libri habent „electos“, quam facile, cum sequatur „evocatos“, librarii indiligentia oriri potuerit, manifestum est. Sed ut hoc concedam, propter ipsam sententiam nullo pacto fieri potest, ut vocabulo „lectos“ deleto legatur: „ab eis centuriones omnes et evocatos, praeterea etc.“ Quid? num omnino cogitari potest Catilinam in tanto discrimine duodecim cohortes, quas in subsidio collocaverat, omnibus centurionibus privasse, praesertim cum exercitum mala disciplina institutum fuisse et per se verisimile sit et colligi possit ex Cat. cap. 56? Nihil est quod tantae temeritatis Catilinam arguamus. Itaque „lectos“ retinendum esse pro certo habeo, atque eis assentior, qui tria genera, et centuriones et evocatos et milites gregarios, distingui censent et verba „centuriones omnis lectos“ idem fere valere dicunt atque „optimos centurionum“ (cf. Fabri ad. h. l.).

Servii testimonio ad Georg. III, 456 „Sallustius: non votis . . . deorum auxilia comparantur, vigilando laborando prospere omnia cedunt etc.“ verba quae Cat. 52, 29 in libris sunt: „vigilando agundo bene consulendo pr. o. c.“ in controversiam vocari non posse recte Nitzschner ostendit (l. c. p. 64).

Hist. II, 41 (or. Cottae § 2) legitur: „praeterea senectus per se gravis, curam duplicat, cui misero acta iam aetate ne mortem quidem honestam sperare licet“. Nitzschner alii huc referendum esse putant testimonium Servii ad Aen. XI, 165: Senectae; deest „aetati“: nam senecta aetas dicitur. Sallustius: senecta iam aetate.“ Nitzschner „senecta“ glossam esse e voce, quae in superiore versu est „senectus“, petitam arbitratur, quae in Servii librum se insinuaverit (cf. Woelfflin Philol. XVII pag. 540). Sed testimonium ad alium locum pertinere verisimilius est; quare Dietschius iusto iure inter Historiarum fragmenta (no. 115) illud enumeravit.

Cat. 61, 2, ubi in plerisque libris haec exstant: „nam fere quem quisque vivos pugnando locum ceperat, eum amissa anima corpore tegebat“ Nitzschner vocabulum „vivos“ additamentum interpolatoris esse existimat, qui habere voluerit, quod responderet verbis „amissa anima“ (fortasse petitum ex eiusd. cap. § 4 „ferociam animi, quam habuerat vivos, in vultu retinens“). Idem ante Nitzschnerum senserat Friedr. Vogel (Ομολογῆσαι Sallustianae, Erlang. 1877 pag. 10). Argumenta, quae uterque homo doctus ad sententiam suam comprobendam affert, vocabulum illud a **Floro**,

qui hunc locum fere ad verbum exscripserit (II, 12, 21, quem quis in pugnando ceperat locum, eum amissa anima corpore tegebat) itemque a scholiasta Lucani (ed. Usener) omissum esse, deinde varietate scripturae („vivos pugnando locum“ vel „pugnando locum vivos“ vel „locum pugnando vivos“ vel „vivos locum pugnando“ vel sim.) vel maxime in suspicionem interpolationis vocari, denique non solum superfluum sed paene ineptum esse („nemo mortuus capit locum pugnando“ Vogel), tam gravia sunt, quae quin assensione comprobem facere non possim.

Testimonium **Arusiani** pag. 472 (Keil) „escendo equum“. Sal. Iug. „pars equos escendere“ documento est Iug. 97, 5, ubi legitur „pars equos ascendere („scandere“ sup. ascendere P¹) formam insolentiorum cum usitatore commutatam esse. Verbum cum „ex“ praepositione compositum hoc loco melius sese habere Iacobs (ad h. c.) rectissime dixit (cf. Schmalz ad Iug. 93, 2).

Transeo ad duo Arusiani testimonia quae sunt pag. 498: „proximus illo, Sal. Iug. „proxima Carthagine (-nem cod. Periz.) Numidia appellatur“, idem in eodem „proximi Hispania Mauri sunt“. Iug. 18, 11 Sallustii libri exhibent: „proxime Carthaginem“, Iug. 19, 4 „proximi Hispanias PC proxime Hispaniam“ C. Ut loco superiore, ita his duobus locis, quia ad constructionem insolentiorum comprobendam Sallustii verba a grammatico afferuntur, Arusianus vero testis est satis idoneus, facile, ut eius testimoniis fidem habeamus, adducimur. Sed videamus, ne nimis illi confidamus. Nam primum aliqua ex parte testimonia illa in dubium vocantur testimonio Diomedis pag. 410 „Sallustius: proxima Carthagini loca“. Sed ut huic minor fides habenda sit quam illi, scriptoris usus dicendi hoc loco plurimum valet ad rem diiudicandam. Neque enim aliud apud Sallustium invenitur exemplum, quo constructio illa inusitata comprobetur. Adiectivum „proximus“ aut cum dativo constructum est cf. Iug. 18, 4; 61, 2; 75, 6; 78, 2; 94, 5 aut cum accusativo cf. Iug. 49, 6 „quod proximum hostis erat“. Comparativus „propior“ cum accusativo constructum est Iug. 49, 1 „propior montem“. Cur hoc loco Nitzschner usus Sallustiani, utpote quem alibi plurimi faciat, rationem non habuerit, non video. Itaque cum et omnium fere librorum consensus et scriptoris dicendi consuetudo Arusiani testimonio repugnet, nihil aliud eo demonstratur nisi grammaticum ablativum in suo exemplari legisse, minime Sallustium ita scripsisse. Denique utroque loco litteram „m“ facillime intercidere potuisse monuerim.

Utrum Arusiani testimonium pag. 476 „Gratiae facio crimen meum, Sal. Iug. Bocchum quoniam poenitet, delicta gratiae facit“ ad emendandum Sall. locum Iug. 104, 5 „ceterum Boccho, quoniam poenitet, delicti gratiam facit“ adhibendum an, quod libri exhibent, retinendum sit, in medio relinquendum esse existimo. Nitzschner insolentiorum structuram ab interpolatore mutatam esse censet secundum locum Cat. 52, 8 „qui mihi atque animo meo nullius umquam delicti gratiam fecissem.“

Cat. 5, 9 omnes editores e testimonio **Augustini** de civ. d. II, 18 verba „atque optuma“ receperunt et locum ita restituerunt: „ut paulatim immutata ex pulcherrima atque optuma pessuma ac flagitiosissima facta sit.“ Verba illa deesse vix posse quicumque Sallustii consuetudinem membra exaequandi cognoverit, facile concedet. Quod in paucis libris II gen. ea exstant, nullius fere momenti est. Nam a librariis in Augustini scriptis multum volutatis ex ipso Augustini libro huic Sallustii loco adiecta esse videntur. Cf. praeterea quae de hoc loco disseruit Cl. Brentano (l. c. pag. 19).

Sed dubito num idem statuendum sit de Jug. 1, 5: „quodsi hominibus bonarum rerum tanta cura esset, quanto studio aliena ac nihil profutura multaue etiam periculosa

petunt, neque regerentur magis quam regerent casus et eo magnitudinis procederent, ubi pro mortalibus gloria aeterni fierent“, ubi ex August. epist. 153, 22 „neque apud ipsos qui magno studio aliena ac nihil profutura multumque etiam periculosa ac pernicioiosa petunt“ verba „ac pernicioiosa“ Dietschius et Wirz in textum receperunt, quod Nitzschner (l. c. pag. 84) probat. Neque enim eae causae, quibus superiore loco Augustini testimonium commendatur, et sententia et membrorum aequabilitate, in hunc locum cadunt. Ut vocem „periculosa“ sententiae non satisfacere mihi persuadeam, neque Dietschii neque Nitzschneri argumenta me adducunt, quia gradatio quae est in tribus illis notionibus „aliena“ et „nihil profutura“ et „periculosa“ sententiae prorsus convenit neque omnino de duobus membris inter se exaequandis cogitari potest. Quare nescio an rectius verba „ac pernicioiosa“ glossam esse putemus, fortasse ex eiusdem cap. § 4 petitam, quam Augustinus in suo libro legerit. Accedit quod Augustini testimonium eo maxime in suspicionem adducitur, quod „multumque“ praebet pro „multaque“, quam mutationem aequae atque illam correctori tribuendam esse puto. Atque Augustini librum Sall. eiusmodi mutationibus vel additamentis ad arbitrium factis nonnumquam mirum in modum depravatum fuisse documento est testimonium quod legitur epist. 137, 14: „ac per nos quae sibi quisque facilia non factu sed captu putat, aequo animo accipit, supra ea veluti ficta pro falsis ducit“ = Cat. 3, 2 „quae sibi quisque facilia factu putat“.

Quod Cat. 51, 9 Iordanus ex Augustini testimonio de civ. d. 1, 5 et ex contrav. in Sall. 5, 13 („ad ea patiunda quae alteri facere collibisset“) scripsit: „matres familiarum pati, quae victoribus conlubisset“ („collibissent“ libr.), probare non possum. Ac primum quidem non omnes Augustini codices numerum pluralem habere neque imitatore contrav. in Sall. 5, 13 quicquam valere ad rem diiudicandam, quia propter infinitivum „facere“ pluralis numerus omnino ferri non posset, Meusel (l. c. pag. 23) iam monuit. Quod deinde Nitzschner verbum „collibet“ nusquam alibi plurali numero usurpatum esse dicit, id quin recte sese habeat non dubito, sed casu potius quam consilio factum esse existimo. Certe verbum simplex „libere“, quod idem valet atque „collibet“ numero plurali exstat apud Sueton. Iul. 20 „cetera item, quae cuique libuissent, dilargitus est“. Quin etiam numerum singularem ita comparatum ab usu linguae Latinae prorsus abhorreere puto. Ex Sallustii scriptis cum hoc loco conferas velim Iug. 49, 2 „quae ab imperatore decuerint omnia suis provisa“. Atque in eius modi rebus Augustinum testem esse non satis idoneum haec eius testimonia docent: Conf. II, 5 „torpesceret manus aut animus“ = Cat. 16, 3 „torpescerent man. aut an.“ („torpesceret“ nonnulli deteriores libri II gen.) et Epist. 167, 6 „quamquam et apud illos Romanae linguae disertissimus dixerit: neque illi tamen ad cavendum dolus aut astutia deerant“ = Cat. 26, 2 „dolus aut astutiae deerant“.

Transeo ad August. testimonium epist. 138, 9 „apud eos enim ita legitur: brevi multitudo dispersa atque vaga concordia civitas facta erat.“ Cat. 6, 2 in nonnullis II familiae libris post verba „incredibile memoratu est quam facile coaluerint“ haec leguntur: „ita brevi multitudo dispersa atque vaga concordia civitas facta erat“ (in reliquis libris om.). Omnes recentiores editores Augustini verba praemisso vocabulo „ita“ in textum receperunt. Quoniam Rothius (Rhein. Mus. IX p. 632) et Iordanus (in Herm. vol. I p. 245) illud enuntiatio huic Sallustii loco vindicandum esse acriter ac luculente demonstraverunt et Nitzschner pluribus de hoc loco exposuit, equidem ego quod addam non habeo. Quod in paucis deterioribus Sallustii libris illa verba exstant, de ea re

non aliter iudico ac Cat. 5, 9 et Iug. 44, 5, de quibus locis supra expositum est. Et contra Nitzschnerum optime cogitari posse monuerim iam ante haec quattuor vel quinque saecula hominem aliquem eruditum eadem ac nostrates ratione adductum haec verba ex Augustino excerpta Cat. 6, 2 ad marginem ascripsisse, deinde librarium Sallustii consuetudinis memorem (cf. Iug. 63, 3 „ubi primum aetas militiae patiens fuit, stipendiis faciundis . . . sese exercuit: ita inter artis bonas integrum ingenium brevi adolevit“) particula „ita“ addita in Sallustii orationem ea intulisse. Cf. praeterea Brentano (l. c. pag. 19 sqq.).

Cat. 8, 2—3 Iordanus et recentiores editores secundum testimonia Augustini de civ. d. XVIII, 2 et Hieronymi vit. Hilarion. scribi iusserunt: „Atheniensium res gestae, sicuti ego existumo, satis amplae magnificaeque fuere, verum aliquanto minores tamen quam fama feruntur. sed quia provenire ibi scriptorum magna ingenia, per terrarum orbem Atheniensium facta pro maximis celebrantur. ita eorum qui fecere (libri: „qui ea fecere“; „ea“ om. pauci ex z) virtus tanta habetur, quantum eam („ea“ libri praeter F) verbis potuere extollere praeclara ingenia“. Putant enim per particulam „ita“ id quod de Atheniensibus dictum sit, ad omnes transferri itaque obiectum „ea“ omittendum esse. Sed perperam illos rem ita interpretari Ungermann (Progr. Rheinbach 1878) demonstravit, qui omnibus, qui huc pertinent Sallustii locis exploratis nusquam apud Sallustium per particulam „ita“ ad singulare exemplum adiungi sententiam quae in omnes valeat (cf. l. c. pag. 4 et Nitzschner p. 92, qui ad eandem legem pervenit atque ille). Quapropter verba: „ita eorum — ingenia“ ad Athenienses referre nos iubet cum Sallustii dicendi usus tum — id quod Kritzius iam monuit — oppositio „at populo Romano numquam ea copia fuit“, quae paullo post in orationem infertur. Id igitur in re diiudicanda teneamus necesse est. Atque codicum scripturam „qui ea (sc. facta) fecere“, quam Ungermann retineri vult, ferri non posse Nitzschner rectissime dicit et ipse secundum illa testimonia obiectum „ea“ contra librorum auctoritatem delendum esse censet. Sed quamquam verbum „facere“ absolute dictum apud Sallustium nihil habet offensionis, tamen, quia verba „Atheniensium facta“ proxime antecedunt, verba „qui fecere“ supervacanea atque a Sallustii dicendi consuetudine tam aliena mihi esse videntur, ut eis deletis scribendum esse existimem: „ita eorum virtus tanta habetur, quantum etc.“ Itaque haec fere evadit sententia: Quod facta Atheniensium per orbem terrarum pro maximis celebrantur, id scriptorum praeclaris ingeniis illi debent: ita virtus eorum (sc. Atheniensium) tanta habetur, quantum (sc. in factis enarrandis) eam verbis extollere potuerunt scriptores“. In eo sententiarum nexu tantum abest, ut verba „qui fecere“ desiderem, ut ea omnino ferri non posse persuasum habeam. Atque ea verba, fortasse petita ex Cat. 3, 1 ubi de auctoris rerum et scriptoris contentione in universum Sallustius exponit, huic loco ascripta esse suspicor ab aliquo, qui enuntiatum illud ad omnes homines pertinere putaret, postea vero pronomen „ea“ interpositum esse, quo totam sententiam ad Athenienses referendum esse significaretur. Quae si recte exposui, in altera enuntiatii parte „eam“ scribendum esse vix est quod dicam. Augustini et Hieronymi autem testimonia aliquid valent ad interpolationem perspicendam.

Priscianum saepius complures locos Sallustianos memoria confudisse atque insignis in afferendis verbis Sallustii indigentiae absolvi non posse apud Nitzschnerum (l. c. p. 94 sqq.) perspicuum fit. Quin etiam in eis ipsis verbis, propter quae locus ascribitur, non semper fidem ei tribui posse haec testimonia documento sunt: Prisc. vol II p. 321: „nostri quoque auctores fre-

quenter huic verbo diversos sociant casus . . . sedeo in monte“ et „in montem“ et „monte“ et „montem“ . . . Sall. in Iugurthino: „Iugurtho extenuata suorum acie montem insedit“ = Iug. 49, 1 „igitur in eo colle . . . Iugurtha extenuata suorum acie consedit, . . . ipse propior montem suos collocat“ cf. Hist. I, 9 „plebes . . . montem sacrum insedit“; deinde Prisc. vol. I p. 539, quo „quivi“ vel „quii“ . . . Sall. in Catilinario: „sed neque pretio neque gratia inpelli quivit“ = Cat. 49, 1 „sed eisdem temporibus Q. Catulus et C. Piso neque precibus neque gratia neque pretio Ciceronem impellere potuerunt“ cf. eiusd. cap. § 4 „impellere nequeunt“. — Itaque perperam fecisse Iordanum alios editores cum Nitzschner consentio, quod Iug. 53, 8 ex Prisc. vol. II. p. 296: „οὐτ' ἐν ῥηλαξάμην ἀντὶ ταύτης οὐδέν. Sall. in Iugurthino: pro metu repente gaudium mutatur i. e. metus gaudium mutatus est“ pro omnium librorum lectione „gaudium exortum“ scripserunt „gaudium mutatur“. Profecto nihil est, quo „exortum“ in suspicionem adduci possit. Nam quod Anhalt (l. c. pag. 35) omne enunciatio praesente historico structum esse monet, id argumentum Nitzschner repudiavit dicens „verba: pro metu repente gaudium exortum universe dicta esse, ea quae sequuntur, singula persequi“. Accedit, quod Priscianum hunc locum confudisse verisimile est cum Iug. 83, 1 „incerta pro certis mutare“ et — quod iam Kritzius indicavit — Iug. 38, 10, ubi libri praebent: „quae quamquam gravia et flagiti plena erant, tamen quia mortis metu mutabantur, sicuti regi lubuerat, pax convenit“ (pro „mutabantur“ in nonnullis z „mutabant“ vel „minitabantur“ alia). Verba „metu mutabantur“, quae in plerisque et optimis libris leguntur, Sallustii non esse arbitrati multi homines docti pro suo quisque ingenio, quid Sallustius scripsisset, conicere studuerunt. In his Nitzschner quoque verba illa retineri posse negans tale quid restituendum esse putat: „quia mortis metu agitabantur“ aut „quia mortis metus moderabatur“. Sed longum est omnia retractare quae ad hunc locum emendandum ab hominibus doctis excogitata sunt. Ex magno coniecturarum numero attulisse satis est Dietschii illam „mortis metum intuebantur“, Eassneri „mortis metu huc mutabantur“, Weidneri „quia mortis metu commendabantur“ (cf. Adversaria Sallustiana. Progr. d. Gymnas. zu Dortmund 1886 pag. 7). Ipse ego olim una littera apposita scribendum esse conieci: „quia mortis metum tutabantur“ (METVMTVTABANTVR) cf. Sall. Hist. I, 41, 1 „in tutandis periculis“, ac ne nunc quidem illius coniecturae prorsus me poenitet. Etsi melius dici „mortem tutari“ quam „mortis metum tutari“ ipse video, tamen verbum „tutari“ non solum de rebus instantibus, verum etiam de praesentibus usurpari demonstrat Caes. B. Civ. I, 52 „praesentem inopiam quibus poterat subsidiis tutabatur“. Itaque coniectura mea probata haec esset loci sententia: quia Romani, ferro et fame clausi, mortis metum (in quo erant) tutabantur (nos: abzuwenden suchten), condiciones a Iugurtha datas acceperunt. — Sed iterum mecum reputans, quid de hoc loco iudicandum sit, codicum scripturam fortasse retineri posse putavi. Etenim Sallustii dicendi usus non multum valet hoc loco ad librorum auctoritatem infringendam, quia in ea re non satis perspicui potest. Duo loci Sallustiani, ubi verbum „mutari“ ea, qua hoc loco, significatione (eintauschen) dictum est, Iug. 85, 10 „num id mutari melius sit“ et Iug. 83, 1 „incerta pro certis mutare“ aliter comparati sunt atque Iug. 38, 10 (cf. Nitzschner l. c. pag. 97). Neque tamen ea verbi structura, in qua ablativus non, ut fieri solet, rem quae accipitur, sed id quod missum fit, exprimit, ab usu linguae Latinae prorsus abhorret (cf. ea quae Wirz et Schmalz ad h. l. annotaverunt). Etiam conferri velim Curt. 3, 18 „exsilium patria sede mutaverat“, ubi id, quod missum fit, verbis „patria sede“ continetur.

Quae cum ita sint, causa necessaria non esse videtur, cur hoc loco a codicum scriptura recedamus.

Cat. 49,1 optimi libri habent: „sed isdem temporibus Q. Catulus et C. Piso neque precibus neque gratia neque pretio Ciceronem impellere potuere“ („neque gratia neque precibus neque pretio“ nonnulli z). Recentiores editores, quibus Nitzschner (l. c. p. 99) assentitur, secundum Prisc. vol. I p. 539: „Sall. in Catilinario: sed neque pretio neque gratia impelli quivit“ (cf. Septim. bell. Troi. 1,18) scripserunt: Sed . . . Piso neque pretio neque gratia Ciceronem impellere potuere (vel „quivere“). Quod quin perperam fecerint, non dubito. Ac primum cum hunc locum a Prisciano summa indiligentia memoriter allatum esse supra (ad Jug. 53,8) iam viderimus, per se fieri vix potest, ut fides illi tribuatur. Deinde quod aliis locis a Sallustio „gratia“ cum substantivis „pretium“ vel „pecunia“ coniungi solere editores dicunt, id nihili facio; immo eius consuetudinis Sallustii memorem Priscianum scripsisse puto: „neque pretio neque gratia“ (cf. Jug. 16,1 pretium aut gratiam. Jug. 29,3 pretio aut gratia). Neque etiam Dietschio assentiri possum, qui „precibus“ vocabulo „gratia“ contineri censet. Nam vocabulam „gratia“ hoc loco significat, quod nos dicimus „Gefälligkeit“, ut tribus illis notionibus „precibus“ „gratia“ „pretio“ gradatio efficiatur, quae huic loco optime convenit. Itaque hominibus illis doctis adeo non assentior, ut codicum lectionem veram et genuinam esse pro certo habeam.

Iam quae sit summa primae disputationis nostrae partis quaeritur. Ex quadraginta igitur, quos supra tractavi, Sallustii locis, ubi veterum scriptorum testimonia ab omnium Sall. librorum scriptura discrepant, Nitzschner quindecim ex libris manu scriptis, contra quinque et viginti ex veterum scriptorum testimoniis edendos esse censet. Quod iudicium probari non posse omnibus locis iterum exploratis demonstrasse mihi videor. Atque equidem ego ex tanto testimoniorum numero octo aliquid afferre mihi persuasi ad Sallustii verba emendanda. Ex eorum numero tria in Sallustii scriptis librariis errore verba nonnulla excidisse confirmant, quibus vix carere possis, Frontonis p. 110 = Jug. 44,5 („neque muniebantur“), Augustini de civ. d. 2,18 = Cat. 5,9 („atque optuma“) et epist. 138,9 = Cat. 6,2 („ita brevi multitudo dispersa atque vaga concordia civitas facta est“); deinde duo ad interpolationem, quae in libris est, perspicendam multum valent et veram lectionem ostendunt, Servii in Verg. Aen. 7,251 („vultu et oculis pariter atque animo variis“) = Jug. 113,3, Flori II,12,21 et scholiastae Lucani (Usener) VI,132 (om. „vividus“) = Cat. 61,2; denique tria sunt, e quibus in libris leves corruptelas esse colligi potest, Nonii p. 222 („certior Roma factus“) = Jug. 46,1, Donati ad Ter. Eun. II,3,92 et Prisc. vol. I, p. 436 („conspicatur“) = Jug. 49,4, Arusiani p. 472 („escendere“) = Jug. 97,5. Duobus locis Cat. 33,2 et Jug. 104,2 utrum testimonium an quod libri habent praeferendum esset, in medio erat relinquendum. Quamquam complures ex eis scriptoribus, quorum testimonia ad Sallustii verba sananda adhibenda esse arbitror, non satis digni sunt, quibus ex omnibus partibus credatur, tamen id parvi faciendum esse existimo, dummodo vera rectaque argumenta ad rem diiudicandam suppetant. Sed hoc unum contra Nitzschnerum monuerim, cum ea testimonia, de quibus mihi cum illo et aliis hominibus doctis convenit, diligenter exscripta esse videantur, ex reliquis, quae in usum Sallustii perperam illum convertisse demonstravi, plurima minoris fidei speciem prae se ferre, sive quod ex memoria relata, sive quod parum accurate exscripta sunt sive denique quod libri, qui scriptoribus ad manus erant, corruptelis iam depravati fuerunt. Itaque eis locis, quibus

veterum scriptorum et grammaticorum testimonia omnibus Sallustii libris manu scriptis adversantur, horum vestigiis acrius quam illorum insistendum esse censeo, ac maxime quidem si testimonium indigentius allatum esse perspicuum erit.

Caput II.

Iam est propositi mei eis locis, quibus testimonia cum uno vel pluribus Sallustii libris faciunt, excussis quaerere, utrum eorum lectio testimoniis confirmetur necne. Et rem ita instituere libet, ut duorum Parisinorum nr. 500 et 1576 et Vaticani nr. 3864 imprimis rationem habeam, quoniam infra de eorum fide atque auctoritate mihi exponendum erit. Ac primum quidem, sicut saepissime apud veteres scriptores et grammaticos Sallustii verba ita ut in omnibus vel plerisque et optimis Sallustii libris leguntur, sic non pauci sunt loci, quibus, quod vetustissimus liber Par. 500 cum nonnullis aliis praebet, veterum testimoniis confirmatur, reliquorum fides infringitur. Quibus de locis, quos e P edendos esse omnes facile concedant, pluribus disserere supervacaneum esse puto. Satis habeo eos enumeravisse.

Cat. 3, 2 „tametsi haud quaquam par gloria sequitur scriptorem et auctorem rerum“ PC Charis. p. 215. Gell. N. A. IV, 15 — (sequatur C auctorem C).

Cat. 3, 5 „ac me cum ab reliquorum malis moribus dissentirem“ PC Sacerdos p. 444 (Keil) — reliquis C (man. II) z.

Cat. 11, 1 „propius virtutem“ PC Arusian. p. 501. Augustin. de civ. D. V, 12 Prisc. vol. II p. 292 — „virtuti“ C.

Cat. 11, 8 „ne illi corruptis moribus victoriae temperarent“ PC Sacerd. p. 469 Prisc. vol. II p. 100 — „nedum“ pauci ex C cf. Nitzschmer l. c. pag. 29.

Cat. 30, 3 „senati decreto“ PP⁴ Nonius p. 329 (Gerlach) — „senatus“ rel.

Cat. 36, 5 „senati decretis“ PP¹ (I m.) Charis. p. 22 — „senatus“ rel.

Cat. 53, 1 „senati decretum“ PC Charis. p. 143. Donat. in Ter. Hec. III, 2, 21 Prisc. vol. I p. 258 — „senatus“ rel.

Iug. 44, 5 „diu noctuque“ PC Fronto pag. 110 — „die“ rel.

Iug. 49, 2 „belli melioribus“ PP¹ Arusian. p. 492 — „bello“ rel.

Iug. 93, 4 „in castelli planitiem pervenit“ PC Frontin. Strateg. III, 9, 3 — „castelli planitiem perscribit“ C.

Iug. 97, 3 „vix decuma parte die reliqua“ P et ex C duo m. I. Gell. N. A. IX, 14, 26 — „diei“ C.

Duo accedunt loci Cat. 7, 4 et Cat. 25, 3, ubi Par. nr. 500 et veterum scriptorum testimonia genuina Sallustii verba habere non omnes homines docti concedunt, ego pro certo habeo.

Cat. 7, 4 in P exstat: „iam primum iuventus „simulac belli patiens erat, in castris per laborem usu militiae discebat“ („usum militiae“ T teste Wirzio, Veget. de re mil. I, 4 Palatinus 909; quod Iordanus et Wirzius receperunt. Plerique libri: „in castris per laborem usu (vel usum) militiam“ Vegetii Monacensis 6368 et Gudianus 84; quod nonnulli editores scripserunt. „per laboris usum militiam“ z Vegetii Palat. 1572). Qui „usu militiam“ scribendum esse censent homines docti, Sallustium eis verbis suae aetatis perstringentem mores hanc oppositionem

significare voluisse dicunt: non in castris sed domi, non per laborem sed per ignaviam, non usu sed litteris (cf. Fabri ad h. l.). — Eorum sententiam probari non posse cum ex aliis rebus (cf. ea quae olim accuratius de hoc loco exposui in „Progr. d. Gymn. zu Oldenburg 1881 pag. 4 sq.“) tum inde intellegitur, quod antecedentibus notionibus „in castris“ et „per laborem“ vocabulum „usu“ (i. e. „Praxis“) supervacaneum est, cum usus militaris aliter atque in castris et per laborem omnino fieri nequeat. Talis autem verborum abundantia a Sallustio aliena est. Atque idem sentiens Nitzschner, qui (l. c. pag. 74) quod in plerisque libris est „usu militiam“ retineri vult, verba „per laborem“ supervacanea et glossema ad „usu“ ascriptum esse existimat, quod haud facile quisquam probaverit. — Quae cum ita sint, recte fecit Iordanus, quod P secutus scripsit: „in castris per laborem usum militiae discabant“ (P dico, nam littera „m“ facillime intercidere potuit. Quin etiam Parisini scriptura indicare videtur, quomodo quod plerique libri praebent „usu militiam“ ortum sit). Verba „usus militiae“ (Praxis des Kriegsdienstes) nihil habent, quo offendas. Rectissime Wirzius (Ztschr. f. d. Gymn. 1877 pag. 276) conferri iussit Caes. B. G. VI, 40, 6 „usu rei militaris percepto“ B. Civ. III, 84, 3 „qui cotidiana consuetudine usum quoque eius generis proeliorum perciperent“. Addi potest B. G. IV, 1, 6 „usus belli intermittitur“.

Recte fecit Iordanus quod Cat. 25, 3 scripsit: „lubido sic accensa, ut saepius peteret viros quam peteretur“, quod P et pauci ex C habent; cf. Donat. ad Aen. VI, 525 „libido accensa sic, ut saepius peteret viros quam peteretur“. In plerisque libris „lubidine“ legitur. Per se quidem utrumque ferri potest, nisi quod altera verborum structura „lubido accensa“ paullo insolentior est, utpote qua novum subiectum in orationem inferatur. Sed id ipsum ex Sallustii consuetudine esse Nitzschner (l. c. pag. 73) exemplis docuit. Deinde multo facilius fieri potuisse patet, ut librarii „lubido“ in „lubidine“ corrumperent, quam ut lectionem satis perspicuam cum difficiliore commutarent.

Denique his locis veterum scriptorum testimoniis primi generis librorum auctoritatem confirmari, libri Vat. nr. 3864 imminui omnes facile concedunt. Cat. 20, 6 — „ceterum mihi in dies magis animus accenditur“ PC Sacerd. p. 446 — „in dies magis magisque“ Vz. Vaticani lectionem reiciendam esse cum per se probabile est tum Sallustii dicendi usus docet (cf. Nitzschner l. c. pag. 28).

Cat. 51, 21 — „uti prius verberibus in eos animadvorteretur“ PC Arusian. p. 456 „in eos verberibus“ V — quae in PC est verborum collocatio sententia postulatur.

Iug. 14, 9 — „quem tu parem cum liberis tuis regnique participem fecisti“ PC Arusian. p. 500; „tuis“ om. V — pronomen „tuis“ deletum est a grammatico Sallustii verba male corrigente. Cf. praeterea Nitzschner (l. c. p. 82).

Iug. 24, 9 — „nam ego quidem vellem et haec quae scribo et illa quae antea in senatu questus sum“ etc. PC, Serv. ad Verg. Aen. I, 392; „scripsi“ V. Praesens „scribo“, quod in PC exstat, omnes editores, ni fallor, nunc receperunt, postquam Dietschius quoque, qui antea V secutus erat, in novissima Sallustii editione Iordano assensus est. Is enim (in Herm. vol. I pag. 238) perfectum „scripsi“ ferri non posse tam gravibus argumentis docuit, ut, quin „scribo“ recte sese habeat, perfectum debeat grammatico Romanorum in scribendis epistolis consuetudinis intempestive memori, ne minima quidem esse possit dubitatio.

Iug. 110, 2 — „aliis ultro egomet opem tuli, nullius indigui“ z Prisc. vol. II p. 323; „indigus“ V — omnes editores „indigui“ receperunt. Cf. Nitzschner l. c. pag. 102.

Denique nescio an in eorum numero habendus sit locus, qui est Cat. 20, 10 „pro deum atque hominum fidem victoria in manu nobis est, viget aetas, animus valet; contra illis annis atque divitiis omnia consenuerunt“ PC Prisc. vol. II p. 364 („nobis in manu est“). Vat. pro „nobis“ praebet „vobis“, quod Iordanus recepit. Nitzschner (l. c. p. 100 sq.) in Vaticano et apud Priscianum interpolationis vestigia servata esse arbitratus omisso pronomine scribi vult „in manu est“. Ad sententiam suam comprobendam dicit verbis „contra illis . . . consenuerunt“ opposita esse verba „viget aetas, animus valet“ et affert ex eiusd. cap. § 12—13 locum „divitias suas vincere nequeunt (sc. illi). At nobis est domi inopia etc.“, ubi pronomine ad prius membrum oppositionis non adiecto in posteriore scriptor addiderit „at“, sicut hoc loco „contra“. Sed locus a Nitzschnero allatus aliter comparatus est, cum nominativus „illi“ in priore oppositionis membro facillime subaudiatur. Eo autem, quem nunc tractamus, loco de pronominis casu obliquo agitur, quem omitti non posse facile concedet quicumque totum locum diligenter perlegerit (cf. § 8 „divitiae apud illos — nobis reliquere pericula etc.“ § 11 „illis divitias superare — nobis rem familiarem etiam ad necessaria deesse; ibid. illos — nobis“). Deinde quod de membris hoc loco (§ 10) oppositis dicit, id recte quidem sese habet, sed Sallustium, nisi scripsisset „in manu nobis est“, ad verba „viget aetas, animus valet“ pronomen „nobis“ additurum fuisse pro certo habendum est. Ac simul ex eis, quae modo diximus, Vaticani illud „vobis“ ferri non posse apparet. Vaticani autem scripturam correctori deberi, qui propter ea, quae proxime antecedunt, verba: „quae quousque tandem patiemini, fortissimi viri“ pronomen secundae personae scribendum esse putaverit, verisimilimum est.

Omnibus igitur, quos supra enumeravi, locis quae in P est lectio veterum scriptorum testimoniis fulcitur. Neque vero desunt, quibus testimonia aliorum codicum auctoritatem augere, Parisini infringere videantur.

In eorum numero homines docti habent Cat. 13, 1, ubi in P et plerisque libris haec sunt: „nam quid ea memorem, quae nisi iis, qui videre, nemini credibilia sunt, a privatis compluribus subvorsos montis maria constrata esse“ (in paucis ex C legitur „constructa“, alii „contracta“ „constructa“ al. praebent). Lectionem „maria constructa esse“ fulciri Nitzschner dicit testimonio scholiastae Lucani (in libr. Voss. ad Phars. VI, 56): „Hoc ait Sallustius: a privatis compluribus subversos montes, maria constructa esse“. Multum de hoc loco disceptaverunt homines docti et mirum nonnumquam in modum tot librorum fidem impugnare conati sunt. Inter eos L. Conzen (Progr. d. Gymnas. zu Darmstadt p. 1) Sallustium hoc dicere voluisse existimat: wo Land war, wurden Meere angelegt. Quod non posse exprimi verbo „consternere“, sed verbo „construere“ vel exstruere“, sicut in simili loco Cat. 20, 11 „divitias — quas profundant in exstruendo mari et montibus coaequandis“. Nitzschner (l. c. p. 39 sq.) lectionem „constrata“ reiciendam esse persuasum habet, quod verbum per se indigens ad expediendam sententiam egeat ablativo; lectionem autem „constructa“ aptissimam esse, cum gravissime inter se opposita sint verba „subvertere“ et „construere“ (abtragen — zusammenschichten). Qui accuratissime de hoc loco disseruit Ph. Klmscha (Zeitsch. f. d. österr. Gymn. 1878 p. 166 sq.) hunc locum (Cat. 13, 1) pariter comparatum esse censet atque Cat. 20, 11. De oppositione: „montes coaequare, maria (i. e. piscinas maritimas)

facere“ Cat. 20, 11 cogitari non posse cum propter singularem numerum „mari“ (quo argumento gravissimo Conzeni sententia refutatur) tum propter eam quam „mare exstruere“ habeat vim: das Meer erhöhen, aufschichten, auffüllen. Atque eam notionem non esse in verbis „maria consternere“ sed in verbis „maria construere“ i. e. molibus in mare iactis mare explere. De alia igitur oppositione atque Conzen cogitavit Klimscha eumque secutus Nitzschner. Iam vero, cum illorum hominum doctorum sententia minus placeat, meum de hoc loco iudicium proponere volo. Ac Sallustium in simili loco Cat. 20, 11 idem fere dicere voluisse, quod hoc loco, ego quoque pro certo habeo, ut solet hic scriptor eandem sententiam iterare (quod multis exemplis illustravit Fabri ad Iug. 80, 5), quamquam ea significatione, qua Klimscha et Nitzschner putant, „construere“ vel „exstruere“ cum „mare“ coniungi posse mihi non persuadetur eis, quae ad sententiam suam comprobendam speciosius quam verius illi dicunt (cf. Nitzschner: „audacius Sall. ac cum quadam brevitate dicit: mare (vel maria) = vim ingentem aggeris ad mare complendum exstruere (vel construere). Ego quidem Schmalzio assentiri malo, qui in edit. Sall. verba, quae Cat. 20, 11 leguntur, sic interpretatur: „indem sie auf dem Meere bauen“ et conferri iubet Cic. Tusc. 5, 62 „mensae exstruebantur conquisitissimis epulis“ et Cat. Maior 44 „caret epulis exstructisque mensis“; ubi „mensa exstructa“ nihil aliud significare potest nisi: mensa, in qua cibi tamquam exstructi sunt, quod nos dicimus: „eine reichbesetzte Tafel“ (cf. Sommerbrodt ad h. l.). His exemplis addo Sueton. Octav. 29 „fori exstruendi causa“. Ac simili modo Cat. 13, 1 „maria constrata“ dictum est de aedificiis, quibus in mari exstructis mare tamquam constratum esse videtur (cf. Liv. XXXV, 49, 5 consternit maria suis classibus). Id nisi molibus in mare iactis omnino fieri non posse per se patet. Neque quod ablativus „aedificiis“ omissus est, apud Sallustium quicquam habet quo offendas. Denique aliquid valent ad rem diiudicandam verba, quae J. N. Ott (N. Jahrb. f. Phil. u. Paed. 113 p. 242) attulit ex Hieronymi ep. 60, 18 Vall. „Xerxes, rex potentissimus, qui subvertit montes, maria constravit“, quae verba, etsi alio sensu ab Hieronymo dicta sunt, tamen ex hoc Sallustii loco desumpta esse nemo non videt. Quae cum ita sint, quod P et plerique libri praebent: „maria constrata“ retinendum est.

Cat. 25, 2 in P et plerisque libris legitur: „haec mulier genere atque forma, praeterea viro atque liberis (cf. Prisc. vol. II p. 286: „viro liberis“ pauci ex C, Fronto pag. 110 Arusian. p. 473; „atque“ supra scriptum in duobus C) satis fortunata fuit. Litteris Graecis et Latinis docta, psallere et saltare (cf. Eutyph. p. 477 Keil; „psallere saltare“ ex C unus cf. Macrob. Sat. 3, 14, 5) elegantius, quam necesse est probae, multa alia, quae instrumenta luxuriae sunt“. Recentiores editores e veterum illis testimoniis contra tot librorum auctoritatem bis asyndeton, quod vocatur, restituerunt. Etiam Nitzschner (l. c. p. 17) Sallustii dicendi usu nisus codicum scripturam ferri non posse existimat. Omnibus enim, qui similiter comparati sunt, locis enumeratis atque exploratis hanc legem deprehendisse sibi videtur: „In enumeratione quattuor vel plurium verborum Sallustius per „atque“ bina verba semel tantum colligare solet, ita ut quasi unum membrum, cetera asyndete posita alterum sint“ (e. c. Cat. 51, 1 „ab odio amicitia ira atque misericordia“). In annotatione idem fieri dicit per particulas „et“ „que“, quamquam non desint loci, quibus duo priora verba per „que“, duo posteriora per „et“ vel „atque“ coniuncta sint (e. c. Iug. 67, 2, boni mali-que, strenui et inbelles). Ac rectissime quidem Nitzschner ad talem quaestionem diiudicandam scriptoris usum dicendi momentum afferre existimat. Quod quamvis probem, tamen lex illa quodam-

modo labefactatur et eis locis, quos in annotatione Nitzschner enumerat, et verbis, quae Cat. 52, 20 in omnibus libris exstant: „sociorum atque civium, praeterea armorum atque equorum maior copia nobis quam illis est“; quem quidem locum testimonio Augustini de civ. D. V, 12 („armorum et equorum“) in suspicionem interpolationis incidere ille censet. Quid? quod Sallustium hanc potius legem secutum esse ego pro certo habeo: Ubi cumque in enumeratione quattuor vel plurium verborum alterum membrum, quod duabus vocibus efficitur, per „praeterea“ vel „ad hoc“ vel „postremo“ alteri annectitur, duo vocabula posterioris membri per „et“ vel „atque“ inter se coniunguntur. Haec exempla in Sallustii scriptis exstant: Cat. 58, 8 „divitias decus gloriam, praeterea libertatem atque patriam“; Iug. 2, 2 „igitur praeclara facies magnae divitiae, ad hoc vis corporis et alia omnia huiusmodi“; Iug. 7, 4 „multo labore multaque cura, praeterea modestissime parendo et saepe obviam eundo periculis“; Iug. 31, 12 „fides decus pietas, postremo honesta atque inhonesta omnia quaestui sunt“; Iug. 31, 20 „regna provinciae leges iura iudicia bella atque paces, postremo divina et humana omnia penes paucos erant“; Iug. 35, 5 „itineria egressusque eius, postremo loca atque tempora cuncta explorat“. Et in eorum numero habendi sunt Cat. 52, 20 et locus, de quo nunc agitur, Cat. 25, 2. — Accedit, quod lectio „viro atque liberis“ fulcitur testimonio Prisciani, quamquam id parvi facio. Praeterea conferas velim quae, ut illorum testimoniorum fidem imminueret, disseruit Meusel (l. c. 1880 pag. 20). Quapropter quin quod libri praebent „viro atque liberis“ retinendum sit, dubium esse nequit.

Nec minus contra Frontonis et Macrobbii testimonia retinendum esse censeo „psallere et saltare“, quae lectio Eutydis testimonio fulcitur. Quamquam Sallustium saepe bina verba, quae eandem vel similes actiones significant, asyndete posuisse multis exemplis demonstratur (cf. Nitzschner l. c. p. 17), tamen hic locus paullo aliter comparatus est. Cat. 25, 2 enim a participio „docta“ tria membra pendent: „litteris Graecis et Latinis“, „psallere et saltare elegantius“ „multa alia“, quae inter se asyndete continuata sunt. In ea verborum collocatione dubitaverim num verba „psallere saltare“ asyndete posita omnino ferri possint.

Cat. 37, 5 in P et plerisque libris legitur: „primum omnium, qui ubique probro atque petulantia maxime praestabant, item alii qui per dedecora patrimoniis amissis, postremo omnes, quos flagitium aut facinus domo expulerat, ei Romam . . . confluxerunt“; quod Iordanus in textum recepit. Pronomen „qui“, quod post „alii“ exstat, cum nullo pacto bene explicari possit, delendum est. Quam facile apponi potuerit, apparet. Deest „qui“ in paucis primi generis libris (P⁴EFT) et apud Sacerdot. p. 446.

Recte fecerunt editores quod Cat. 40, 5 scripserunt: „nam tum Brutus ab Roma aberat“ („ab Roma“ solus P³; nam P¹ „brutus Roma“ habet teste Wirzio) cf. Probus p. 150 (Keil IV), Audac. exc. p. 355 (Keil VII), Sergius in Donat. p. 511 (Keil IV), Prisc. vol. II p. 66 („ab“ supr. lin. B, rel. libr. om.) non solum quod propter ipsam praepositionem cum civitatis nomine coniunctam Sallustii verba afferuntur, sed etiam quod scriptoris usus dicendi id suadet (cf. edit. ad h. l.).

Cat. 52, 20 P et plerique libri exhibent: „si ita res esset“ („res“ om. ex C pauci, August. d. civ. D. V, 12). Hoc loco a Parisini lectione recedendum non est. Sallustii quidem consuetudo dicendi in ea re non satis perspicui potest (Cat. 51, 11 legitur „non ita est“ cf. Iug.

85, 42). Sed nulla causa excogitari potest, cur „res“ ad verba „si ita esset“, quae nihil habeant offensionis, appositum sit, cum, quomodo a librariis omitti potuerit, facile appareat.

Cat. 55, 6 apud Iordanum legitur: „ita ille . . . dignum moribus factisque suis exitium vitae invenit“, quod plerique libri habere videntur. In paucis exstat: „exitum vitae“ cf. August. ep. 16, 2 „dignum moribus factisque suis exitum maculati reppererunt“. Postquam de hoc loco Friedr. Vogel (l. c. p. 49) acute disseruit, librorum illud „exitium vitae“, cum prorsus sit inusitatum, reiiciendum esse videtur. Is enim voces „exitium“ et „exitum“ saepius a librariis inter se mutatas esse docet (cf. ex Hegesippi cod. Cassel. I, 35, 5 „hunc exitum tulit“); et comparatis Heges. I, 29, 47 „exitum vitae invenire“ IV, 20, 18 „ita dignum meritis suis vitae exitum tulit“ etiam Cat. 55, 6 pro „exitium“ legi vult „exitum“. Nitzschner (l. c. pag. 89) Augustini testimonium secutus „exitum invenit“ veram lectionem esse suspicatur „exitium“ corruptum esse in „exitum“ ac „vitae“ glossema esse ascriptum. Sed tamen Vogelii coniecturam, simpliciore illam et quae meliorem praebeat sententiam, praeferendam esse censeo.

Cat. 56, 4 e testimonio Prisciani vol. II pag. 514 „versus“ — Sallustius tamen etiam praepositionem ei anteposuit in Catilinario: in Galliam versus“ editores scripserunt: „in Galliam vorsus castra movere“ („in“ om. PC praeter deteriores aliquot, qui „in“ vel „ad“ habent). Quin iure id fecerint, propter Sallustii dicendi consuetudinem dubium esse vix potest (cf. edit. ad h. l. et Nitzschn. l. c. pag. 103).

Utrum Cat. 59, 4 quod praeter unum (T in quo „tumulti“) Sallustii libri habent „tumultus causa“ retinendum sit an e testimonio Nonii p. 333, qui haec verba ad comprobendam formam genetivi „tumulti“ attulit, scribendum sit „tumulti causa“, certo dici nequit. Idem cadit in Frontonis testimonia p. 108 „luxu“ = Iug. 6, 1, ubi in nonnullis libris haec dativi forma legitur, plerique et inter eos P „luxui“ praebent (cf. Macrob. exc. Bob. p. 645) et pag. 110 „odos“, quae forma Iug. 44, 4 in paucis deterioribus libris esse videtur (in P et plerisque „odor“) cf. Meusel l. c. 1880 pag. 20. Nonium genetivi formam in suo libro legisse cum Nitzschnero consentio. Sed quia grammatici alicuius studio illam tribuendam esse existimare nihil nos prohibet, tot librorum memoriam pluris facio quam Nonii testimonium.

Recentiores editores Cat. 60, 2 scripserunt: „postquam eo ventum est, unde a ferentariis proelium committi posset“. Ita legitur in plerisque libris et apud Nonium p. 381 „unde a ferentariis praelia committi possent“. In PP¹ (sup. lin.) P²P³B „a“ ante „ferentariis“ omissum est. Dietschius praepositionem uncis inclusit, Nitzschner passivo verbo „committi“ postulari putat. Sed quia quod in P et paucis libris est a Sallustii dicendi usu non abhorret (cf. Iug. 107, 1 „saepe antea paucis strenuis adversum multitudinem bene pugnatum“), ad hoc praepositionem multo facilius apponi (in P¹ sup. lin.) quam omitti potuisse apparet, nihil est, cur Parisini lectionem neglegamus.

Iug. 1, 3 in P et nonnullis aliis libris legitur: „neque fortuna eget, quippe probitatem industriam aliasque artis bonas neque dare neque eripere cuiquam potest“. Haud pauci libri pronomen relativum „quae“ post „quippe“ exhibent (quippe qui P¹) cf. Donat. ad Ter. Eunn. II, 2, 10 „Et Sallustius: neque fortuna eget, quippe quae probitatem industriam aliasque bonas artes neque dare neque eripere cuiquam potest“. Quia Donatus non est testis satis idoneus et hoc quoque loco Sallustii verba parum accurate ascripsit, praeterea pronomen omissum nihil habet offensionis apud

Sallustium (cf. Schmalz ad Cat. 52, 20) Nitzschnero, qui (l. c. pag. 45) pronomen „quae“ defendere conatur, assentiri non possum.

Iug. 6, 1 asyndeton, quod in uno libro P² legitur: „plurimum facere, minimum ipse de se loqui“ („et minimum“ rel.) fulcitur testimoniis Frontonis p. 108 et Macrobbi exc. Paris. p. 624. In ea verborum collocatione dubitaverim num „et“ Sallustii esse possit, quare iam Cortius locum ita restituerat, ut in P² et apud grammaticos illos exstat.

Iug. 10, 8 legitur: „vos autem, Adherbal et Hiempsal, colite observate talem hunc virum, imitamini etc.“ („colite et observate“ ex C aliquot et multi libri II gen. cf. Prisc. vol. II, 455). Nitzschner (l. c. pag. 99) et omnes editores recte Prisciani testimonium repudiaverunt.

Iug. 17, 5 Nitzschner (l. c. pag. 79) secundum testimonium Arusiani p. 473: „Ferax illo — sic Sall. Iug. arbore infecundus“ scribi vult: „mare saevom inportuosum, ager frugum fertiles, bonus pecori, arbore infecundus („arbore“ in uno libro P³, in plerisque est „arbori“ cf. Front. pag. 109). Quia Arusiani testimonio et libro P³ testimonium Frontonis et omnes fere libri repugnant neque ad ablativum defendendum aliud quicquam afferri potest nisi scriptoris studium orationis variandae, Arusiani testimonium nihili facio. Structura „arbori infecundus“ facillime explicari potest; nam idem fere valet ac „non idoneus vel opportunus arbori“ cf. Verg. Georg. IV, 128—129 „nec fertilis ille iuvenis, nec pecori opportuna seges nec commoda Baccho“. Accedit, quod propter nomina ex diverso opposita: „bonus pecori, arbori infecundus“ dativus maiorem vim habere videtur quam ablativus.

Contra Iug. 61, 1 Arusian. p. 466 et p. 485 cum paucis Sallustii libris (inter eos T) veram lectionem „ad se“ servavit. („In eis urbibus, quae ab se defecerant . . . praesidia inponit“ PC) Lectio „ad se“ sententia postulatur. Quod plerique libri habent „ab se“ librarii errori tribuendum esse patet.

Denique Iug. 84, 3 e testimonio Prisciani vol. II pag. 284 et paucis libris scribendum est: „quia neque plebi militia volenti putabatur“ („militiam“ PC „volenti“ PC „volente“ C). Priscianus hunc locum attulit, ut Sallustium Graecam elocutionem „βουλομένοις ἐστὶν ἡμῶν“ in usum linguae Latinae convertisse demonstraret (cf. edit. ad h. l.).

Adhuc praetermisi quinque locos, quibus, quod P¹ (nr. 1576) aut solus aut ille quidem cum paucis aliis libris praebet, veterum testimoniis fulciri, Parisini nr. 500 auctoritas imminui videatur.

Cat. 2, 8 in P et plerisque libris legitur: „sed multi mortales dediti ventri atque somno indocti incultique vitam sicuti peregrinantes transegere“ (cf. Donat. ad Ter. Phorm. IV, 2, 15 et Serv. in Verg. G. I, 3). In P¹ („transire“ s. s. „vel transegere“) et paucis aliis: „transiere“ (cf. Non. p. 284 et Prisc. vol. II p. 433). De hoc loco alii aliter iudicaverunt. Nitzschner Anhaltum secutus, qui „cum voce peregrinandi imagine quadam expressa non convenire transegere“ monet, scribi vult „transiere“. Atque omnes, qui „transiere“ defendere conati sunt, ad hanc lectionem comprobendam attulerunt Cat. 1, 1 „ne vitam silentio transeant“. Neque vero alterum argumentum ea de causa probabile esse videtur, quod in verbo „peregrinari“ non utique est notio migrandi, quae huic loco ne convenit quidem propter verba „dediti ventri atque somno“. Verba autem e Cat. 1, 1 petita eodem iure afferri possunt ad Parisini lectionem „transegere“ comprobendam, cum scriptorem, orationis variandae studiosum, vocem modo dictam hoc loco itera-

visse cogitari vix possit. Itaque, quin e P scribendum sit „transegere“, equidem non dubito Praeterea velim ea conferas, quae de hoc loco exposuit Meusel (l. c. pag. 19).

Augustini testimonio Ep. 138, 16 „longe antequam Christi nomen eluxisset in terris, dictum est: O urbem venalem et mature perituram, si emptorem invenerit“ fulciri non posse quod P¹ et pauci deteriores habent „o urbem etc.“ („o“ om. rel.) omnes nunc concedere videntur (Iug. 35, 10).

Iug. 48, 3 plurimi libri exhibent: „Muthul, a quo aberat mons ferme milia passuum viginti etc.“ (cf. Non. p. 126; in nonnullis libris ordo verborum immutatus est; P¹ „passuum“ omisit cf. Arusian. p. 455). De hoc loco Nitzschnero assentiendum esse videtur, qui (l. c. pag. 36) „passuum“ glossema esse putat. Nam argumenta, quae affert, primum Sallustii dicendi usum id suadere, deinde Arusiani testimonio vel maximam fidem habendam esse, quod locum ad comprobendam elocutionem „abest tot milia“ ascripserit, tam gravia sunt, quae quin comprobemus facere non possimus. Accedit quod ordine in nonnullis libris immutato „passuum“ in suspicionem adducitur.

Iug. 54, 6 in omnibus fere libris est: „puberes interficit iubet alia omnia militum praedam esse“ (in uno P¹ „interfici iubet“, quod Iordanus et Wirzius in textum receperunt). Nitzschner (l. c. p. 69) Parisini nr. 1576 lectionem fortasse commendari dicit testimonio Servii ad Aen. V, 546 „nam quod ait Salustius: „puberes omnes interfici iubet“ venit ab eo quod est puber“. Sed Servii testimonium vel propterea ad rem diiudicandam adhibere non licet, quod utrum ad Historiarum locum illud pertineat an duos Iugurthae locos Servius confuderit (Iug. 26, 3 „omnis puberes . . . interficit“ et Iug. 54, 6) ipsi Nitzschnero non constat. Itaque cum aliud argumentum afferri vix possit, quo, quod in P¹ legitur, commendetur, perperam illi editores fecerunt quod tantum omnium fere librorum consensum neglexerunt.

Restat, ut de Iug. 79, 2 paucis dicam, ubi omnes fere libri: „qua tempestate Carthaginienses pleraeque Africae imperitabant“ („pleraque Africa“ P¹ cf. Arusian. p. 481: imperat hac regione, Sal. Iug. Carthaginienses pleraque Africa imperitabant). Quoniam ad constructionem insolentiorum illustrandam Arus. Sallustii verba attulit neque ab usu linguae Latinae illa abhorret (idem fere valet ac „tota fere Africa“), recte fecerunt recentiores editores, quod P¹ secuti scripserunt: pleraque Africa.

Reliqui sunt complures loci, quibus, quod liber Vaticanus nr. 3864 praebet, num veterum grammaticorum testimoniis fulciatur, quaeritur.

Cat. 20, 2 in P et omnibus fere libris legitur: „ni virtus fidesque vestra spectata (expectata P) mihi forent“. Contra in VP⁴ et nonnullis deterioribus „foret“ cf. Serv. ad Verg. Ge. I, 260: „Sallustius: ni virtus fidesque vestra spectata mihi foret i. e. esset“. Rectissime Nitzschner (l. c. pag. 70) lectionem „foret“ grammatico deberi dicit, qui saepius apud Sallustium ad plura substantiva feminina neutrum plurale praedicati relatum esse ignoraverit.

Cat. 51, 4 in PC legitur: „magna mihi copia est memorandi, patres conscripti, qui reges atque populi ira aut misericordia impulsu male consuluerint“; in P¹ aliis: „quae . . . consuluerint“, contra in Vz haec sunt: „quae . . . consuluerunt“ cf. Arusian. pag. 459: Consulo illam rem . . . Sal. Cat.: quae reges atque populi male consuluerint („consuluerunt“ GM). — Vaticani lectionem Weinholdus (in Act. soc. phil. Lips. vol. I p. 200) et Dieckius (l. c. pag. 29) frustra defendere conati sunt. Nitzschner (l. c. p. 82) „quae“ a librariis depravatum esse censet

in „qui“ propter verba quae sequuntur: „reges atque populi“. Sed quod in P et plerisque libris est: „qui“ non temere illi repudiassent, si magis praeceptum Sallustii respexissent, quod initio capitis legitur: „Omnis homines, qui de rebus dubiis consultant, ab odio amicitia ira atque misericordia vacuos esse decet“. Nonne eis praemissis Sallustius aptissime pergit multos reges multosque populos se posse denotare qui de rebus dubiis consultants praeceptum illud neglexerint? Deinde quin coniunctivus „consuluerint“ recte se habeat, dubium esse non potest. Nam obliqua oratione Sallustium usum esse inde maxime apparet, quod allocutionem illam „patres conscripti“ verbo „memorandi“ postposuit (cf. Fabri ad h. l.). Atque quae sequuntur verba: „sed ea malo dicere, quae maiores nostri recte atque ordine fecerunt“ nihil valent ad Vaticanam scripturam commendandam — tale enim orationis variandae studium Sallustianum est —, immo prioris structurae mutandae causam fuisse verisimillimum est. Ceterum quoniam Eussner (Würzburger Festgruss 1868 p. 172) tam egregie de hoc loco disputavit atque Parisini nr. 1576 lectionem „quae consuluerint“ e P et V conflata esse demonstravit, miror quod Nitzschner eam probare potuit. Cf. Schmalz, N. Jahrb. f. Phil. u. Paed. 126 pag. 463. Quae cum ita sint Arusiani testimonium nihili faciendum esse censeo.

Cat. 52, 2 in PC est: „longe mihi alia mens est, p. c.“; in V longe alia mihi, quod legitur etiam apud Servium ad Verg. Aen. I, 13. Recte fecerunt editores quod Vaticani lectionem repudiaverunt. Nam talis, qualis in PC est, pronominis personalis collocatio non solum usui Sallustiano maxime respondet (cf. Jordan in Herm. vol. I pag. 235), sed etiam hoc loco multo aptior est sententiae, quod ea collocatione voci „alia“ maior additur vis. Neque omnino testimonium Servii dignum est, cuius rationem habeamus, quoniam in eius commentariis saepissime verborum ordinem ex libidine commutatum esse multis locis perspicuum fit (cf. Meusel l. c. 1880 pag. 24, qui multa eius rei exempla collegit). Itaque quin Vaticani scriptura debeat grammatici studio, dubium esse nequit.

Recte Iordanus Cat. 52, 29 e PC scripsit: „prospera omnia cedunt“ cf. schol. in Lucan. ed. Weber III ad V, 499. In V et P¹ legitur: „prospere omnia cedunt“ cf. Serv. ad Verg. Ge. III, 456; („omnia prospere“ MM²F „omnia prospera“ M¹TE). Adiectivum „prospera“ si in uno P vel perpaucis libris exstaret, librarii errore ortum esse ex eo quod sequitur verbo „omnia“ confiteri non dubitarem; eiusmodi enim erroribus P redundat. Sed cum in plurimis libris „prospera“ inveniatur, adiectivi pro adverbio usum insolitum illum quidem nec tamen a Sallustio nec omnino ab usu linguae Latinae alienum (cf. Cat. 20, 2 „opportuna res cecidisset“; Cat. 26, 5 „aspera foedaque eveniant“ et Kritze ad Cat. 26, 5) in VP¹ corruptelae causam fuisse mihi persuasum est. Apud Servium nonnumquam easdem corruptelas inveniri atque in V iam supra duobus locis Cat. 20, 2 et 52, 2 vidimus. Denique praeter Cat. 51, 4 etiam hunc locum ostendere monuerim, quae ratio inter V et P¹ intercedat.

Deinde Iug. 10, 1 quod in V et nonnullis C legitur: „parvom ego te, Iugurtha, amisso patre sine spe sine opibus . . . accepi“ (cf. Donat. in Ter. Andr. I, 1, 8: Parvulum ego te, Iugurtha) postponendum esse ei, qui in PC est, verborum ordini: „parvom ego, Iugurtha, te etc.“, cum omnes homines docti consentire videantur, equidem pluribus dicere supersedeo (cf. Nitzschner l. c. pg. 41).

Iug. 85, 10 PC haec praebent: „hominem veteris prosapiae ac multarum imaginum et nullius stipendii“ (in P²P³B pro „ac“ legitur „aut“); in V „ac“ omissum est. Apud Priscianum

vol. II pag. 221 et 366 haec leguntur: „homines veteris prosapiae multarum imaginum ac nullius stipendii“. Qua scripturae varietate locum in suspicionem interpolationis vocari arbitratus Nitzschner (l. c. pag. 100) asyndeto bis restituto scribendum esse existimat: „Hominem veteris prosapiae multarum imaginum nullius stipendii“. Sed cum saepius apud Sallustium in enumeratione trium membrorum copula eodem modo atque hoc loco posita inveniatur (cf. Iug. 53, 5 „itinere atque opere castrorum et proelio fessi“ Or. Phil. 19 „vos atque coniuges et liberos“), nihil est cur, quod in P legitur, repudiemus. Accedit quod Priscianus parum diligenter Sallustii verba ascripsit („homines“ pro „hominem“).

Difficile est diiudicare, utrum Iug. 85, 31 quod V et Non. pag. 177 praebent „parvi id facio“ an Parisini et reliquorum omnium librorum lectio: „non sunt composita verba mea: parum id facio“ praeferenda sit. Kritzius et Fabri „parum“ defendere studuerunt, recentiores omnes V secuti sunt. Quamquam „parum“ genetivi pretii vicem praestare posse nullo alio exemplo confirmari videtur, tamen dubitaverim num in tanto librorum consensu reici possit. Nam habet Sallustius nonnulla sua et propria, quae a communi usu recedant; et optime cogitari potest illud: „parum facere“ ex sermone plebeio desumptum esse, ut nos fere dicimus: „ich mache mir wenig daraus“, nisi forte, quod Fabri (ad h. l.) dicit, magis probandum est. Itaque rem in medio relinquere malo.

Ex undetriginta igitur, quos modo tractavi, locis Nitzschner quattuor et viginti contra Parisini nr. 500 auctoritatem secundum veterum scriptorum et grammaticorum testimonia et unum vel paucos primi generis libros scribendos esse putat, nisi quod duobus locis Cat. 55, 6 et Iug. 85, 10 testimonia non prorsus rectam lectionem habere, sed ad corruptelam, quae in libris sit, perspicendam aliquid afferre dicit. Quinque locis (Cat. 20, 2; Cat. 52, 2; Iug. 10, 1; Iug. 10, 8; Iug. 35, 10), quod in P et aliis libris legitur, praeferendum esse existimat. Contra ego ex illo testimoniorum numero octo tantum ad librum P recensendum adhiberi volo: tria Arusiani (pag. 455 = Iug. 48, 3 „ab erat mons ferme milia viginti“ (om. „passuum“) P¹; pag. 466 et 485 = Iug. 61, 1 „quae ad se defecerant“ T „ab se“ rel.; pag. 481 = Iug. 79, 2 „pleraque Africa imperitabant“ P¹ „pleraeque Africae“ rel.); tria Prisciani (vol. II p. 66 = Cat. 40, 5 „ab Roma ab erat“ P³ cf. Prob. pag. 150, Audac. exc. pag. 355, Serg. in Don. p. 511; „Roma“ vel „Romae“ rel.; vol. II pag. 514 = Cat. 56, 4 „in Galliam versus“ MFE, „in“ om. rel.; vol. II pag. 284 = Iug. 84, 3 „quia neque plebi militia volenti putabatur“ ex C pauci, „militiam“ PC „volente“ C); unum Sacerdotis (p. 446 = Cat. 37, 5 „item alii per dedecora“ P⁴EFT, „qui“ post „alii“ rel.); unum Frontonis (p. 108 = Iug. 6, 1 „plurimum facere, minimum ipse de se loqui“ P² cf. Macrobr. exc. Paris. p. 624, „et minimum“ rel.). Duobus igitur locis (Iug. 48, 3 et Iug. 79, 2) Parisini nr. 1576 lectionem praestantiorē esse quam Parisini nr. 500, Vaticanī nr. 3864 auctoritatem nullo testimonio augeri equidem exploratum habeo.

Iam ut totius disputationis nostrae summam proponamus, ex undeseptuaginta illis testimoniis, quae aut cum omnibus Sallustii libris aut cum optimo P et aliis libris discrepant, Nitzschner undequinquaginta ad Sallustii libros recensendos adhiberi vult, ego sedecim. Atque inter eos locos, ad quos pertinent, complures sunt ita comparati, ut levi corruptela depravati per se fere ad veram lectionem adducant, ut Iug. 6, 1; 61, 1; 84, 3. Exploratis igitur omnibus illis locis, ut editores ita Nitzschnerum veterum scriptorum testimoniis multo maiorem, quam par erat, fidem tribuisse demonstrasse mihi videor. Etsi aliquantum bonae frugis ad veram, quae per-

multis locis ex libris exturbata est, Sallustii orationem recuperandam illa afferre et diligenter respicienda esse ipse concedo, tamen caveamus oportet, ne temere progrediamur neve obliviscamur iam Frontonis temporibus Sallustii libros corruptelis depravatos fuisse, ad hoc ne unum quidem ex illis scriptoribus indiligentiae cuiusdam in ascribendis Sallustii verbis absolvi posse. Plerumque enim libere profiteri praestat grammaticum verba Sallustii parum accurate vel neglegenter attulisse quam, ut scriptor indiligentiae absolvatur, suspicari in Sallustii libris iam illis temporibus tales corruptelas fuisse, quales ne nunc quidem in libris inveniuntur. Quamquam de ea re accuratius disserere non est propositi mei. Itaque cum testibus illis ex omnibus partibus fidem habere non liceat, nonnulli vero eorum incertissimi sint, unoquoque loco diligenter explorato, nisi vera graviaque argumenta nos adduxerint, a librorum memoria recedendum non est.

Pars II.

Caput I.

Transeamus ad id quod alterum nobis propositum est, ut quanta sit et Parisini nr. 1576 (P¹) et Vaticani nr. 3864 (V) fides atque auctoritas quaeramus. Ac primum quod ad P¹ attinet, quoniam et Eussner (exerc. Sallust. l. c.) Wirzii illud quod de P¹ proposuit iudicium (cf. pag. 2) ferri non posse demonstravit et ipse ego („De Sallustii codice Parisino 500. Progr. Oldenburg 1881) eis exemplis, quae, ut suam sententiam confirmaret ex Bell. Iug. Wirzium petivit, excussis infringere conatus sum, totam quaestionem iterum pertractare supervacaneum mihi esse videtur. Etenim etsi homo ille doctus et de recensione Sallustiana optime meritus in editione, quam curavit, Iacobsiana P¹ saepius, quam par erat, secutus est, tamen iudicium quo antea usus erat, non totum retinuit, sed P 500 pro fundamento recensionis habendum esse ipse nunc concedere videtur. Quocirca hoc loco eis, quae antea de P¹ disputata sunt, pauca addere animum induxi, quae velim aliquid conferre ad librum P¹ recte aestimandum.

P¹ igitur cum P propinquitate quadam coniunctum esse cum aliis locis perspicuum est tum eis, quos Wirzium (l. c. pag. 4) diligenter collegit; nec minus, quoniam P parum accurate transcriptus multis nec raro gravioribus librarii erroribus laborat, saepe huic a P¹ vel aliis libris medelam petendam esse omnes facile concedunt. Ac nonnumquam in P¹ verae, quam P aut solus aut ille quidem cum perpaucis aliis libris praebet, lectionis esse vestigia documento sunt hi loci: Cat. 10, 2, ubi omnes codices exhibent: „qui (sc. Romani) labores pericula dubias atque asperas res facile toleraverant, eis otium divitiae, optandae aliis, oneri miseriaeque fuere“, praeter P, qui „optanda alias“ praebet, et P¹, in quo m. I „alia“ (corr. „aliis“) scriptum est (cf. Prog. Old. pag. 4). Cat. 36, 5, duobus senati decretis PP¹ (m. I). — Iug. 18, 6 „mare magnum et ignara lingua commercio prohibebant“ PP¹ (m. I), „commercia“ rel. — Cat. 15, 2 „timens privignum adulta aetate“ P et pauci alii libri, in eis P¹ (m. I). Cf. ea quae de eis locis exposui l. c. pag. 4 sq. Quid? quod P¹ solum veram scripturam servasse supra duobus locis (Iug. 48, 3. Iug. 79, 2) vidimus. Itaque P¹ est liber, quo nullo pacto carere possis. — At praeter illam, quae libro P¹ est cum P, cognitionem, etiam aliunde ac P eum pendere statuamus necesse est. Nam primum in orationibus et epistolis mirus quidam consensus illius cum libro V deprehenditur. De tribus locis qui huc per-

tinent (Cat. 33, 2 „maiores nostri“ P et omnes fere libri; „vestri“ VP¹; „vestrum“ Gell.; Cat. 51, 4 „qui . . . consuluerint“ PC „quae“ VP¹C, Arusian. „consuluerunt“ V; Cat. 52, 29 „prospera omnia cedunt“ P „prosperare“ VP¹ Servius) supra iam expositum est. Accedunt alii loci, quibus similitudinem quandam inter duos illos libros intercedere appareat: Cat. 51, 7 „neve“ V „neu“ PC „e“ s. ser. P¹; Cat. 51, 10 „permovet“ V „permovit“ PC „e“ s. s. P¹; Cat. 52, 26 „misereamini censeo“ PC „miseremini“ VP¹ ex corr. (cf. Fabri ad h. l.), quos locos e P edendos esse omnes inter se consentiunt. Nec minus ad id, quod sentio, demonstrandum valent hi loci: Iug. 85, 13 „audire aut legere“ VP¹ „audire et legere“ PC; Iug. 85, 34 „his ego praeceptis“ VP¹ („s. s.“) C „his ergo praeceptis“ PC; Iug. 85, 3 „cum maximo vestro beneficio“ VP¹ „cum maximo beneficio vestro“ PC; quibus locis, utra lectio praeferenda sit, veris argumentis diiudicari vix potest. Neque praetermittendi sunt hi loci, quos e P edendos esse mihi persuasum est: Cat. 51, 5 „Rhodiorum civitas magna atque magnifica, quae populi Romani opibus creverat, infida atque advorsa nobis fuit“ PC „infida et advorsa“ VP¹. Qui hanc scripturam ut elegantiores praeferendam esse antea censuerat Wirz (l. c. p. 8) in novissima editione Iacobsiana scribi iussit „infida atque advorsa“.

Cat. 51, 21 „quam ob rem in sententiam non addidisti“ PC „in sententia“ VP¹E. Hoc loco quod P praebet alteri lectioni anteponendum esse Boese (De fide et auct. cod. Sall. Vat. 3864 pag. 28 sq.) recte ostendit. Accedit quod „in sententia addere“ ab usu linguae Latinae abhorre iam Herzogius (ad h. l.) monuit. Quod Anhalt (l. c. pag. 24) affert exemplum Taciteum „loco sententiae“ nihil valet ad lectionem „in sententia“ confirmandam.

Cat. 58, 21 „cavete inulti animam amittatis“ PC „cavete ne inulti“ VP¹ („ne“ del. II m.) C. Coniunctionem in PC recte omissam esse iam Herzogius et Kritzius argumentis demonstraverunt.

Cat. 58, 11 „supervacaneum est pro potentia paucorum pugnare“ PC „pugnare pro potentia paucorum“ VP¹C. Weinholdus (Act. soc. phil. Lips. I p. 205) verborum collocationem, qualis in VP¹ est, utpote quae elegantior sit, praeferendam esse dicit. Attamen cf. quae l. c. pag. 14 exposui.

Denique Iug. 31, 17 cur quod in VP¹C legitur „atque eo vehementius quo maius dedecus est“ melius sit quam Parisini lectio „quo magis dedecus est“ equidem non intellego. Nam de librarii errore hoc loco cogitari vix potest. Aliam vero causam, cur „maius“ quod nihil praebeat offensionis, cum insolentiore illo „magis“ mutatum sit, non video.

Quid igitur? nonne omnibus eis locis in P¹ idem quod in V grammatici alicuius elegantioris sermonis cupidi et Sallustii verba ex libidine mutantis studium deprehendi videtur?

Sed praeter illa exempla ex orationibus et epistolis petita etiam in ceteris et Bell. Cat. et Iugurth. partibus inveniuntur loci, quibus in P¹ vera scriptoris verba ad arbitrium mutata ac depravata esse videantur. In eorum numero habeo duos locos, de quibus supra iam dixi: Cat. 2, 8 „vitam sicuti peregrinantes transegere“ PC Donat. Serv. „transiere“ P¹C, Non. Prisc.; et Cat. 25, 2 „genere atque forma, praeterea viro atque liberis“ PC, Prisc. „viro liberis“ P¹ (s. s. atque) B, Front. Arusian. Deinde Cat. 28, 2 quae in P et plerisque libris exstat scriptura: „quantum periculum“ in P¹ et P² depravata est in „quantum periculi“, similiter ac Iug. 14, 12 V „multum laboris“ reliqui libri fere omnes recte „multum laborem“ exhibent. Neque enim ulla excogitari

potest causa, cur „quantum periculi“ structura multo usitatior cum insolentiore „quantum periculum“ mutata sit. Atque ipse Wirzcius, qui antea (l. c. pag. 6) „quantum periculi“ ut elegantius praefendum esse censuerat, in novissima ed. Iac. P secutus Cat. 28, 2 scripsit „periculum“, Iug. 14, 2 „laborem“.

Iug. 29, 3 „primum tantum modo belli moram redimebat, postea vero quam“ etc. PC „primo“ P¹EC. Iordanus P secutus est, ceteri editores omnes „primo“ scripserunt, quod dicendi usu postulari Kritzius dicit, cum hoc loco non causae enumerentur, sed priori tempori posterius opponatur. Sed homines illos doctos fugit a Sallustio „primum“ eadem significatione atque hoc loco scriptum esse etiam Iug. 64, 2 „itaque primum commotus insolita re mirari eius consilium... postquam haec . . . ac postea saepius etc.“ Quapropter in P¹ pro insolentiore verbo usitatus substitutum esse veri simillimum mihi esse videtur.

De verbis, quae leguntur Iug. 35, 10 („o urbem venalem“ P¹ „o“ om. PC) in PC recte traditis supra iam dictum est.

Vehementer hominum doctorum ingenia vexavit locus qui est Iug. 47, 2, ubi P et omnes fere libri exhibent: „huc consul simul temptandi gratia et si paterentur oportunitates loci praesidium imposuit“; quod Iordanus in textum recepit. Unus P¹ pro „oportunitates“ praebet „oportunitatis“ (cf. Wirz. l. c. pag. 10 et Ztschr. f. d. G. W. 1877 p. 284). Dubitaverim num, quod in P et omnibus fere libris legitur, ferri possit, cum nimis artificiosam explicationem requirat neque sententiam praebeat satis idoneam (cf. Schmalz ad h. l. „oportunitates patiuntur praesidium = „die Vorteile lassen eine Besatzung zu d. h. man kann sich der Vorteile durch eine Besatzung versichern“). Quod sentiens Koenighoff (Progr. d. Gymn. Trier 1854) copulam „et“ delendam esse censuit, id quod Iordanus iusto iure repudiavit comparato loco, qui est Iug. 48, 1. Accedit quod desideratur, quo „simul“ referri possit. Atque eandem ob causam reiciendum est quod Cortius legi voluit: „simul temptandi causa, si paterentur oportunitates loci“. Gruter scribendum esse coniecit: „simul t. gr. et, si paterentur, oportunitate loci“ quod Kritzius et nuper L. Conzen (l. c.) probaverunt. Quod etsi sententiae aptum est, tamen vix probari potest, cum „oportunitate“ in nullo libro legatur et enunciati structuram satis duram efficiat. Dietschius (in edit. a. 1859) scripsit: „simul t. gratia si paterentur et ob oportunitates loci“. Quam coniecturam maxime propter copulam transpositam improbandam esse censeo. Simili modo Wirzcius (in edit. Iacobs.) P¹ secutus, sed copula transposita scripsit: „s. t. gratia, si paterentur, et opportunitatis loci pr. imp.“ ita ut „gratia“ ad alterum membrum repetendum sit. Neque hoc loco omittendum est, quod Ph. Klimscha (l. c.) scribendum proposuit: „s. t. gratia et, si paterentur opportunitates loci“ etc. (cfr. Cat. 10, 1 et 58, 9). Sed multo magis mihi probatur, quod Lallier (in ed. Bell. Iug.) in textum recepit: „sim. t. gratia et, si paterentur, ob opportunitates loci pr. imp.“, quod levissima fit mutatione et sententiam idoneam praebet. Atque ea quae ad sententiam suam comprobendam ille dicit, exscribere libet, quia prorsus ei astipulor: „Métellus avait un double motif, — ce que Salluste marque nettement par l'opposition de ces deux mots: simul — et, — pour mettre une garnison dans Vaga; jusqu'alors il s'était avancé en Numidie sans rencontrer aucune résistance, il voulait voir jusqu'où irait cette tolérance des ennemis (temptandi gratia); de plus dans le cas, où ils lui permettraient d'occuper sans coup férir une des places les plus importantes du pays (si paterentur) il était séduit par les avantages que lui assurait la possession de Vaga (ob opportunitates loci)“. Parisini nr.

1576 autem scriptura „opportunitatis“ confirmare videtur, quod supra dixi, in eo libro manum correctoris ad arbitrium mutantis deprehendi.

Restat, ut absolvam de Iug. 74, 3, ubi in P haec leguntur: „Romani signorum et armorum aliquanto numero, hostium paucorum potiti: nam ferme Numidis in omnibus proeliis magis pedes quam arma tuta sunt“ (Iordan. Schmalz). In P¹ et nonnullis aliis libris exstat: „Numidas — tuta sunt“; in P³BT: „Numidis — tutata sunt“; in P² „Numidas — tutata sunt“; in aliis aliter. Wirzius alterius Parisini vestigia secutus haec scripsit: nam ferme Numidas in omn. pr. magis pedes quam arma tutata sunt“. Accusativum igitur „Numidas“ a Sallustii manu profectum esse ille putat. Sed quicumque lectionum varietatem examinaverit, id sibi persuadere non poterit. Etenim si tres libri praebent; Numidis . . . tutata sunt, quod sensu prorsus caret, in plerisque libris „tuta“ legitur, quid veri similis esse potest, quam „Numidis“ a Sallustio scriptum, illud „tutata“ errore ex „tuta“ ortum esse, denique in P¹ et aliis libris (in his EMM²) „Numidis“ consulto depravatam esse in „Numidas“ ab aliquo, qui „tuta sunt“ perfectum esse verbi „tuor“ vel „tueor“ existimaverit. — Accedit quod sententiarum nexus Wirzio assentiri nos vetat. Verba enim: „nam Num. — tuta sunt“ causam afferunt, cur signorum et armorum aliquanto numero, contra paucis hostibus Romani potiti sint. Itaque haud infacete Sallustius ratione habita bipartitae illius orationis haec fere dicit: Nam Numidae in omnibus proeliis non tam arma (quae facile abiecta hostibus praedae dant) quam pedes tutos (i. e. wohlverwahrt, in Sicherheit) habent (i. e. magis curant, ut fuga salutem petant, ne ipsi in hostium manus veniant). Neque reete Schmalz interpretatur: „tutus = Sicherheit bringend“, quod activam notionem sententiae non aptam esse ex eis, quae modo exposui apparere videtur. Etenim quid sibi velit sententia: „Die Waffen bringen ihnen keine Sicherheit“ ad verba „Romani signorum et armorum aliquanto numero potiti sunt“ explicanda, non perspicuum est. Praeterea cf. ea quae exposui l. c. pag. 7 sq.

Pluribus de Parisini nr. 1576 conditione dicere nunc quidem mitto. Omnes enim illi loci, quibus in P vera Sallustii verba leguntur, alterius Parisini (P¹) lectionem non librarii errore ortam esse, sed correctori verba Sallustii ad arbitrium mutantis atque ipsius verborum compositioni aptanti deberi vel apertissime demonstrant.

Caput II.

Restat ut, qualis sit libri Vaticani nr. 3864 conditio, exponam. Iordani igitur sententiam (cf. Herm. vol. I et praef. edit. pr.) acriter impugnaverunt Weinholdus (Act. soc. phil. Lips. vol. I pag. 185 sqq.), Dieckius (in dissert. inaug. Ien. a. 1872) Boese (in diss. inaug. Gotting. a. 1874). Attamen eorum disputationibus Iordani iudicium adeo labefactatum non est, ut in altera editione (a. 1876) eandem, quam antea, rationem in Sallustii libris recensendis adhibuerit. Deinde exstitit homo doctus O. Anhalt, qui (in diss. inaug. Ien. a. 1876) Car. Nipperdeium (in ind. schol. aestiv. in univers. litt. Ien. a. 1872 hab.) secutus ab eo, quod Iordanus de V fecit, iudicio multo propius abest quam illi, cum omnibus locis, quibus Vaticanus liber solus a ceteris omnibus discrepat, illius scripturas repudiet, exceptis his: Iug. 85, 24 „fateor“ V „patior“ PC; 85, 31 „parvi id facio“ V „parum id facio“ PC; Cat. 51, 40 „circumveniri“ V „circumvenire“ PC; Cat. 20, 15 „hortantur“ V „hortentur“ PC; Iug. 10, 4 „thesauri“ (eras. „n“) V „thesauri“ PC; contra omnes locos, ubi V

cum aliis libris congruit, ex V edendos esse censeat duobus exceptis (Iug. 10, 1 „parvom ego, Iugurtha, te“ PC „parvom ego te, Iug.“ VC; et Iug. 31, 28 „benefici quam malefici immemorem esse“ PC „benefici immemorem esse quam malefici“ VM¹). Sed ne Anhalti quidem sententiam ferri posse ante hos fere quattuor annos demonstrare conatus (l. c. pag. 12 sq.) meam sententiam hisce verbis aperui: „Liber V nr. 3864 plane spernendus mihi videtur, P nr. 500 pro fundamento recensionis habendus est.“ Quod iudicium improbaverunt in censura disputationis meae A. Eussner (Philol. Rundschau I pag. 920): „Bedenklicher ist seine Verkennung des relativen Wertes, welchen der Vat. unbestreitbar besitzt“ et J. H. Schmalz (Philol. Wochenschrift 1882 pag. 616): „Offenbar zu hart ist das über den Vaticanus gefällte Verdikt.“ Itaque quoniam de Vaticano res, quam supra tractavi, saepius me admonuit, operae pretium esse existimo ea, quae antea adumbravi magis quam pertractavi, denuo diligenter examinare, nunc quidem omnibus locis, ubi V aut solus aut ille cum aliis libris a P dissentit, exploratis. Qua in re ne, quae antea disputavi, retractare cogar, potestate facta ad ea revocare mihi liceat. Nunc ad rem propositam aggrediamur.

Ac primum omnes eos locos componere libet, quibus quod in V solo legitur, per se nihil habet offensionis et aequè bene dici potest ac quod P et ceteri libri praebent, ut veris firmisque argumentis, utrum praefendum sit, demonstrari nequeat. Sunt enim hi: Cat. 20, 14: en illa illa quam saepe optastis libertas PC „en“ om. V (fortasse librarii errore excidit, id quod antecedente syllaba „ni“ proclive erat). Cat. 20, 15 „hortentur“ PC „hortantur“ V (cf. Meusel l. c. pag. 20); 51, 34 „fuerat“ PC „fuit“ V; 51, 40 „circumvenire innocentes, alia huiusmodi fieri coepere“ PC „circumveniri“ V. Eum verbi genera mutandi usum Sallustianum esse Cortius et Herzogius exemplis demonstraverunt; quam ob rem activum „circumvenire“ reiciendum esse pro certo affirmari nequit. 52, 12 „paucis sceleratis“ PC „scelestis“ V; 52, 25 „etiam nunc“ PC „etiamnum“ V; 52, 34 „Gabinio Statilio“ PC „Statilio Gabinio“ V. Quod Vogel (l. c.) ad eam, quae in V est, nominum collocationem defendendam dicit Sallustium semper Statilium priore loco nominavisse atque etiam apud Cic. Cat. III, 6, 14 illum ordinem inveniri, nescio an id casu potius quam consilio factum sit. Neque enim in tali re scriptor legem tam firmam sibi proponere solet, quam nullo loco negligere possit. — Iug. 10, 2 „meque regnumque meum gloria honoravisti“ PC „oneravisti“ V cf. Dieck. l. c. pag. 35 et Wirz. (Ztsch. f. G.-W. 1877 pag. 278). Utrumque ferri potest, quamquam Anhaltus (l. c. pag. 16) Vaticani scripturam improbat et emendatori deberi putat, qui in pleonasmo „gloria honorare“ offenderit. — Iug. 10, 4 „thesauri“ PC „thesauri“ eras. „n“ V; Iug. 14, 11 „atque“ PC „et“ V; Iug. 14, 15 „maerore et luctu“ PC „atque“ V; Iug. 14, 18 „ne societates ne foedera nova acciperemus“ PC „neu“ V cf. Anhalt (l. c. pag. 17), qui „ne“, quod sententiae aptius sit, praefendum esse censet. — Iug. 14, 21 „cuius“ PC „quoius“ V cf. Anhalt pag. 17. — Iug. 24, 8 „vis vestra“ PC „ura vis“ V; Iug. 31, 4 „factionis potentiae“ PC „potentiae factionis“ V; Iug. 31, 11 „vos, Quirites“ PC „Quirites“ om. V; Iug. 85, 2 „quo“ PC „quanto“ V; Iug. 85, 3 „simul et aerario parcere“ PC „et“ om. V; Iug. 85, 17 „idem“ PC „item“ V; Iug. 85, 24 „huiusce rei ego inopiam patior“ PC „fateor“ Vz. Utrumque apte dici potest (cf. Fabri ad h. l.). Quod paullo ante legitur: „neque bona neque mala eorum in occulto patitur“ (cf. Herm. vol. I, 239) dubitaverim num ea sit causa idonea, cur „patior“ prorsus reiciatur, id quod recentiores editores omnes, quod sciam, fecerunt. Nonne cogitari potest „fateor“ petium esse e simili loco, qui est in eiusd. cap. § 39 „quae mihi lubet confiteri, Qui-

rites? — Iug. 85, 26 me vosque PC meque vosque V; Iug. 85, 31 „parum id facio“ PC „parvi id facio“ V; de quo loco supra iam exposui. — Iug. 85, 35 „namque“ PC „nam“ V; Iug. 85, 39 „mihi libet confiteri“ PC „libet mihi confiteri“ V; Iug. 85, 42 „nam ubi se flagitiis dedecoravere“ PC „omnibus flagitiis“ V (flagitiis omnibus z) cf. Anhalt. l. c. pag. 20. Iug. 85, 48 „rei publicae subvenire decebat“ PC „subvenire r. publ.“ V.

Praeter illos locos haud pauci in V solo leguntur ita comparati, ut ipsi per se suspecti correctorem ostendant non solum verba Sallustii licenter transponentem, sed etiam usitatiora pro insolentioribus substituentem atque elegantiori, qualem ad suum arbitrium formavit et finxit, sermoni omnia aptantem. Inter eos refero Cat. 20, 2 „ni virtus fidesque vostra spectata mihi forent“ PC „foret“ V, de quo loco supra disputatum est. Cat. 35, 1 „L. Catilina Q. Catulo“ P (I m. „salutem dicit“ s. s.) „L. Cat. salutem dicit Q Catulo“ V, „suo“ pro „sal. dicit“ C. — Cat. 35, 6 „nunc Orestillam commendo tuaeque fidei trado“ PC „tibi commendo“ V. — Cat. 51, 9 „sententias dixerunt“ PC „sententiam“ V. Et praeter eum complures obviam sunt loci, ubi in V solo numerus substantivi mutatus est: Iug. 14, 1 „exercitum divitias munimenta regni me habiturum“ PC „exercitus“ V; Iug. 24, 10 „tantum modo inimici imperium et cruciatus corporis deprecor“ PC „cruciatum“ V; Iug. 85, 33 „doctus sum hostem ferire, praesidia agitare“ PC „praesidium“ V, quibus locis correctoris studium numeros coaequandi manifestum est. — Cat. 51, 10 „permovit“ PC („e“ s. s. P¹) „permovet“ V; Cat. 51, 19 „sint in armis“ PC „in armis sint“ V; Cat. 51, 22 „at aliae leges item condemnatis civibus non animam eripi, sed exilium permitti iubent“ PC „item de condemnatis civ.“ V; Iug. 14, 1 „vos mihi cognatorum, vos in adfinium locum ducerem“ PC („in“ s. s. II m. P¹P²) „in adfinium loco“ C „adfinium loco“ Vz. Parisini illud „in locum ducere“ bene dici posse, vel firmissimis argumentis demonstrasse mihi videor l. c. pag. 14 sq. Quare recte fecit Schmalz, quod in textum illud recepit. — Iug. 14, 3 „vellem potius ob mea quam ob maiorum meorum beneficia posse me a vobis auxilium petere, ac maxime deberi mihi beneficia a populo Romano“ PC „possem“ P¹ „posse“ V. Qui Vaticani scripturam defendere conatus est Weinholdus duo enunciationis membra verborum quoque pari constructione significanda fuisse dicit. Attalem, qualem esse voluit, membrorum aequabilitatem ipso pronomine „me“ adiecto effici eum fugit (cf. Anhalt. l. c. pag. 16). Atque structuram „vellem posse me“ optime ferri posse Car. Nipperdey (Opusc. pag. 178) multis exemplis demonstravit, et idem in V pronomen „me“ consilio omissum esse censet. Quod P¹ exhibet „possem“ aut librarii errori aut coniecturae dandum esse existimo. — Iug. 14, 9 „cum liberis tuis“ PC „tuis“ om. V. Similiter atque hoc loco a Vaticani correctore in lingua Latina cum eis nominibus, quae necessitudinem ac propinquitatem quandam significant, pronomen possessivum plerumque non coniungi male recordante pronomen deletum est Iug. 14, 15 „adfinis amicos propinquos ceteros meos alium alia clades oppressit“ PC „meos“ om. V, et Iug. 24, 3 „patris mei beneficia“ PC „mei“ om. V. — De Iug. 14, 12 „multum laborem“ PC „laboris“ V supra (ad Cat. 28, 2) iam exposui (cf. Anhalt. l. c. pag. 12). Accedunt hi loci: Iug. 14, 15 „quibus relicta est anima“ PC „relicta anima est“ V; Iug. 14, 24 „mori“ PC „emori“ V; Iug. 24, 2 „saepe ad vos oratum mitto“ PC „ad“ om. V (cf. Iordan. in Herm. vol. I pag. 239 et Anhalt. l. c. pag. 13); Iug. 24, 3 „ferro an fame acrius urgear incertus sum“ PC „incertum est“ Vz (cf. Iordan. l. c. pag. 239 et Anhalt. p. 11). Etiam Iug. 31, 18 „quod magis vos fecisse quam illis accidisse indignum est“ PC „vobis“ V (quod in

P¹ I m. fuisse videtur) a correctore orationis concinnitatem quandam captatam esse patet (cf. Anhalt. pag. 18 et Nitzschner l. c. pag. 83). — Iug. 31, 19 „sin ea contemnit, scilicet existimabitis“ PC „contemnet“ V (cf. Anhalt. pag. 18). — Iug. 85, 9 „benefacere iam ex consuetudine in naturam vortit“ PC „verti“ V. Sensus reflexivus verbi „vortit“ grammatico parum probatus causa mutandi fuisse videtur (cf. Fabri ad Cat. 6, 7). — Iug. 85, 10 „hominem veteris prosapiae ac multarum imaginum et nullius stipendii“ PC „ac“ om. V; de quo loco supra dixi. — Iug. 85, 18 „quoniam per haec illum cepi“ PC „haec per illa“ V; Iug. 85, 44 „bonum habete animum“ PC „bonum animum habete“ V; Iug. 85, 47 „socius periculi vobiscum adero“ PC „periculis“ V.

Transeo ad eos locos, quibus quod V solus exhibet ferri non posse aut per se patet aut argumentis facile probari potest. Atque in eis nonnulli sunt, ubi Vaticani scriptura librarii errore orta esse videtur: Cat. 58, 9 „neque amicus quisquam teget quem arma non texerint“ PC „tegit“ V; Iug. 14, 13 „simus“ PC „sumus“ V; Iug. 31, 2 „quam foede quamque inulti perierint“ PC (in paucis „multi“) „inviti“ V, quod sententiam aptam non praebet; Iug. 31, 14 „ea dem cupere“ PC „idem cup.“ V; Iug. 31, 26 „quae nisi quaesita erunt, nisi vindicatum in noxios“ PC „vindicanter“ V; Iug. 85, 2 „illam administrari quam haec peti debere“ PC „illa“ V; Iug. 85, 41 „sudorem pulverem et alia talia“ PC „pulverem“ om. V; Iug. 85, 42 „turpissimi viri“ PC „viri“ om. V; Iug. 85, 45 „sed“ PC „sed et“ V; nisi forte earum quoque Vaticani lectionum nonnullas correctoris studio tribuendas esse existimas.

Sed Cat. 20, 6 „in dies magis“ PC „in dies magis magisque“ Vz Vaticani scripturam propter dicendi usum Sallustianum reiiciendam esse supra demonstratum est.

Cat. 20, 7 „ceteri omnes, strenui boni nobiles atque ignobiles, volgus fuimus sine gratia sine auctoritate etc.“ PC „strenui nobiles atque ignobiles“ BP³ „boni atque nobiles ignobiles“ T „boni atque strenui, nobiles et ignobiles“ V. Quin Vaticani „nobiles et ignobiles“ reiiciendum sit, propter Sallustii dicendi consuetudinem dubitari vix potest. Is enim, ubi duo nomina, quorum alterum addita particula „in“ vel „dis“ alteri contrarium est, coniunxit, coniunctione „atque“ uti solet (cf. Cat. 5, 4 „simulator ac dissimulator“ Cat. 30, 4 „honestas atque inhonestas“ Iug. 31, 12). Itaque etiam hoc loco Sallustii verba in V licenter mutata sunt. Quid de prioribus verbis „strenui boni“ statuendum sit, inter homines doctos nondum satis constare videtur. De ea re conferas velim quae accuratius disputavi l. c. pag. 16 sq.

Cat. 33, 1 „neque cuiquam nostrum“ PC „neque nostrum cuiquam“ V. Sed Vaticani collocationem propter Sallusti usum dicendi alteri postponendam esse Weinholdus exemplis demonstravit (cf. Böese l. c. pag. 22). — De Cat. 51, 21 „uti prius verberibus in eos animadvorteretur“ PC „in eos verberibus“ V, in PC recte tradito supra expositum est.

Cat. 51, 33 „sed ea res magnae initium cladis fuit“ PC „initium magnae cladis“ V. Cum adiectivum „magnae“ vi quadam ac pondere pronuntietur, ea quae in PC est verborum collocatio praestantior est quam Vaticani (cf. Fabri ad h. l.). Atque illam paullo insolentior in lingua Latina consilio cum usitatore, qualis in V est, mutatam esse verisimile est. Similiter Iug. 31, 16 „quod si tam vos libertatis curam haberetis, quam illi ad dominationem accensi sunt“ PC „curam libertatis“ V, quia propter oppositionem „ad dominationem“ notio libertatis vel maximam habet vim, ea quae in PC est verborum collocatio vera est. — Neque etiam dubitari potest, quin

Iug. 10, 3 quod in PC legitur „nunc quoniam mihi natura finem vitae facit“ (PC) praeferendum sit Vaticani lectioni „vitae finem“. Id enim suadet sententiae vis. Debetur autem collocatio „vitae finem facit“ grammatico structurae „alieni rei finem facere“ intempestive memori. Cat. 51, 35 „atque ego haec“ PC „atque haec ego“ V solus dicendi usus momentum facit (cf. Iordan. l. c. pag. 39 et quae ego de hoc loco dixi l. c. p. 10 sq.).

Etiam Cat. 52, 2 „longe mihi alia mens est“ PC „longe alia mihi“ V in Vaticano depravatum esse supra expositum est (cf. Dieck. l. c. pag. 40). — Cat. 52, 18 „quanto vos attentius ea agetis“ PC „intentius“ V. Quamquam „attentus“ nullo alio loco apud Sallustium reperiri videtur, tamen hoc loco non temere Sallustium illam vocem adhibuisse demonstravit Anhaltus (l. c. pag. 15), quocum omnes facile consentient. Dicit enim: „Nam ut „intentus“ ad vires i. e. ad fortiter ac strenue agendum pertinet, ita „attentus“ magis est cogitantis, animadvertentis, consulentis“. Cf. praeterea Schmalz. Jahrb. f. Phil. u. Paed. 126 pag. 464.

Cat. 52, 35 in PC legitur: „Catilina cum exercitu faucibus urget, alii intra moenia atque in sinu urbis sunt hostes“; in V solo „urbis“ omissum est. Linker (Emend. Sall. p. 19) secundum Cic. in Cat. I, 2, 5 „... imperatorem ducemque hostium intra moenia atque adeo in senatu videmus etc.“ hoc loco scribendum esse coniecit: „alii intra moenia atque in senatu sunt hostes“, et M. Hertz (Philolog. XII p. 378) „Cat. cum exercitu faucibus urget, alii in sinu sunt hostes“. Sed utriusque coniecturam firmis argumentis refutavit Iordanus (l. c. pag. 236). Vaticani scripturam defendere conatus est Weinholdus (l. c. pag. 191). Cuius argumenta probari non posse Anhaltus (p. 9) ostendit. Iam vero postquam illud „in sinu urbis“ ab usu linguae Latinae non abhorreere Vogel (l. c.) demonstravit exemplo e Cic. Verr. V, 96 deprompto, atque idem homo doctus e Sallustii imitatore Hegesippo hosce tres locos attulit: III, 5, 11 „in medio urbis sinu“ IV, 9, 15 „in urbis sinum“ IV, 21, 7, ne minima quidem remanere videtur dubitatio, quin omnium praeter V librorum scriptura recte sese habeat.

Iug. 14, 11 „nequit capere“ PC „non quit“ V. Hoc loco PC sequamur necesse est propter usum Sallustii, qui semper „nequeo“ formam adhibuit. Cf. Anhalt. l. c. pag. 7.

De Iug. 24, 9 „haec quae scribo“ PC „scripsi“ V supra iam explanatum est.

Iug. 31, 10 „incedunt per ora vostra magnifici, sacerdotia et consulatus, pars triumphos suos ostentantes: proinde quasi ea honori non praedae habeant“ PC „honores non praedas“ V. Eis quae antea (l. c. pag. 11) disputavi, hoc loco addiderim ne dici quidem posse salva sententia: „quasi ea honores habeant“; quod Dietschius sensisse videtur, cum ex PC „honori“, ex V „praedas“ reciperet, quod haud facile quisquam probaverit. Verba autem „praedae habere“ nihil habere offensionis testimonio sunt loci Iug. 90, 2 „pecus omne, quod superioribus diebus praedae fuerat“; Iug. 69, 3 „civitas magna et opulens cuncta poenae aut praedae fuit“. Denique quae in PC est lectio commendari videtur Sallustii verbis quae leguntur Iug. 4, 7 „homines novi, qui antea per virtutem soliti erant nobilitatem antevenire, furtim et per latrocinia potius quam bonis artibus ad imperia et honores nituntur; proinde quasi praetura et consulatus atque alia omnia huiusmodi per se ipsa clara et magnifica sint etc.“

Iug. 31, 25 „quare moneo hortorque vos, ne tantum scelus impunitum omittatis (vel „obmittatis“) PC „amittatis“ V. Weinholdus (l. c. pag. 212) Vaticani scripturam praeferendam esse censet. Sed eius sententiam improbabat qui, quale intercedat inter verba amittendi et

omittendi discrimen, satis perspexerit. Verbum „amittere“ hisce locis reperitur: Cat. 20, 10 „vitam miseram atque inhonestam per dedecus amittere“; Cat. 28, 4 „agros bonaque omnia amiserat“. Cat. 33, 1 „neque amisso patrimonio liberum corpus habere“; Cat. 33, 4 „libertatem quam nemo bonus nisi cum anima simul amittit“; Cat. 37, 5 „patrimoniis amissis“; Cat. 58, 21 „cavete inulti animam amittatis“; Iug. 31, 17 „parta amittere“; Iug. 52, 4 „amisso loco Numidae fusi“; Iug. 84, 3 „studia volgi amissurus“; Ep. Mithr. 14 „militum optumos amisi“; denique Iug. 66, 1 „arma tela aliaque quae spe pacis amiserat (i. e. per socordiam tamquam invitus deposuerat). — Omnibus igitur illis locis „amittere“ dictum est de eis, qui aliquid tenent vel possident, id quod in hunc locum non quadrat. — Contra in verbo „omittere“ esse notionem consilio ac sponte negligendi vel praetermittendi documento sunt hi loci: Cat. 31, 3 „superbia atque deliciis omissis“; Cat. 52, 23 „sed ego haec omitto“; Iug. 10, 1 „ut alia magna et egregia tua omittam“; Iug. 66, 1 „postquam omissa deditione bellum incipit“; Iug. 70, 5 „ne omissio veteri consilio novum quaereret“; Iug. 93, 1 „omitteret inceptum“; Iug. 102, 14 „ceterum vetera omittere“; denique Or. Lic. 14 „primum omnium omittendum morem hunc quem agitis inpigrae linguae (Arusiani testimonium pag. 453: „ago illam rem, Sal. Hist. III: amittendum morem hunc quem agitis“ secure omitti potest. Cf. Fabri ad h. l.: „amittere ist hier, wo auf ein durch eine Aufforderung veranlassstes bewusstes Handeln hingewiesen wird, ganz unstatthaft. Denn omittimus volentes et sponte, amittimus inviti et casu“). Quocirca etiam eo, de quo agitur loco (Iug. 31, 25) „omittatis“ recte se habere omnes facile concedent. Vaticani autem scriptura hoc loco librarii negligentiae tribuenda esse videtur.

Transeo ad Iug. 85, 5 „quippe mea bene facta rei publicae procedunt“ PC „beneficia in rem publicam“ V. Is enim locus praeter ceteros demonstrat, quam pravum fuerit illud mutandi studium, quod ubique in V deprehenditur. Etenim grammaticum verbi „procedere“ structuram non perspicentem in verbis nimirum inusitatis „bene facta rei publicae“ offendisse atque pro eis „beneficia in rem publicam“ scripsisse manifestum est. Tamen dativum „rei publicae“ hoc loco necessarium esse, cum pendeat e verbo „procedant“, nemo non videt; cf. Cat. 32, 1 „quod neque insidiae consuli procedebant“, Iug. 65, 5 „ita Mario cuncta procedere“.

Iug. 85, 16 „ac si iam ex patribus Albini aut Bestiae quaeri posset, mene an illos ex se gigni maluerint, quid responsuros creditis nisi sese liberos quam optumos voluisse“ PC, „matre“ „possit“ „maluisse“ V. De hoc loco in V mirum in modum corrupto antea (l. c. pag. 11) accuratius exposui.

Restat, ut absolvam de Iug. 85, 23, ubi in PC legitur: „et profecto ita se res habet: maiorum gloria posteris quasi lumen est, neque bona neque mala eorum in occulto patitur“, in V: „neque mala neque bona.“ Eam, quae in V est, verborum collocationem ferri non posse patet. Etenim scriptor Marium hunc fere in modum dicentem facit: Quorum maiores gloria floruerunt, ei tamquam in clarissima luce versantur, ut neque bona neque mala eorum in occulto esse possint (so dass ihre Vorzüge, freilich auch ihre Fehler nicht verborgen bleiben können). Deinde pergit Marius: „huiusce rei ego inopiam patior, Quirites, verum id quod multo praeclarior est, meamet facta mihi dicere licet.“ In hoc sententiarum nexu tantum abest, ut „mala“ priore loco ponendum esse concedamus, ut ea notione paene careri posse existimemus.

Ei sunt octoginta fere loci, quibus liber Vaticanus solus a ceterorum omnium librorum memoria dissentit. Ac longe plurimos in V ita comparatos esse apparet, ut vel per se correctoris

studium redoleant vel in PC melius eos traditos esse argumentis facile prabari possit. Iam vero si omnino parum probabile esse nobiscum reputaverimus unum codicem atque eum suspectum contra tot librorum memoriam vera scriptoris verba servasse, etiam eis locis, quibus utrum quod in PC an quod in V legitur praeferendum sit, argumentis satis idoneis demonstrari nequit, Vaticani scripturam abiciamus necesse est. Itaque omnes illos locos e PC libris edendos esse censeo. Paulum haesitavi de Iug. 85, 31 „parum id facio“ PC „parvi id facio“ V. Quodsi quis „parum facere“ reiciendum esse putaverit — id quod mihi quidem minime constat — per se ad alteram lectionem illud „parvi“ adducere monuerim. Sed utū est, nullo pacto de mutatione in PC libidine facta cogitari potest.

Transeamus ad eos locos examinandos, quibus V cum nonnullis primi generis libris (C) consentiens aliam praebet lectionem ac P et ceteri libri (C). Quos omnes locos duobus (Iug. 10, 1 et 31, 28) exceptis e libro V edendos esse Anhaltus arbitratus est. Sunt autem in eo numero, qui cum V faciunt, saepissime libri Monacenses (MM¹M²) et Fabricianus (F) nec raro libri GTP⁴E. — Sed tantum abest ut Anhaltō assentiar, ut illos libros, quibuscum V congruit, propter hanc cognationem ipsos quodammodo in suspicionem adduci mihi persuasum sit — id quod de libro P¹, qui nonnullis locis cum V adversus P stat, supra iam contendi. Etenim si ex duabus testium partibus PC et VC alterius partis princeps P testis certus ac locuples, alterius princeps V testis vel incertissimus nobis esse videtur (ceterorum fide minus cognita), nonne recta ratio, ut PC testibus fidem habeamus, nobis suadet, nisi singularia eaque gravia argumenta obstant? Quae lex quam certa sit, omnibus, qui huc pertinent, locis excussis facile apparebit.

De his quidem locis: Cat. 51, 8 „his utendum“ VC „his“ om. P „eis“ Iord.; Cat. 51, 15 „seviore“ PC „severiore“ VC „saeviore“ Iord.; Cat. 52, 11 „sita est“ VC „posita ē“ P; Cat. 58, 13 „nobis“ PC „vobis“ VC, quoniam in PC leves corruptelae librariorum negligentia exortae deprehenduntur, pluribus dicere mitto.

Sed permulti occurrunt loci, ubi et quod in PC et quod in VC legitur a Sallustiano et omnino linguae Latinae usu non abhorret, utrum praeferendum sit, ex ipsa loci natura diiudicari vix potest, nisi quod eam, quae in VC est, scripturam correctoris istius studio deberi plerumque per se fere patet.

Tale emendandi studium deprehendere mihi videor Cat. 23, 1, ubi in PC legitur: „uti corpora nostra ab iniuria tuta forent, qui miseri egentes violentia atque crudelitate feneratorum plerique patriae sed omnes fama atque fortunis expertes sumus;“ in VC est ablativus „patriae“, quem corrector Vaticani scripsisse videtur, quo concinnior fieret oratio. Duplicem eius modi, qualem PC praebent, structuram Sallustianam esse hi loci documento sunt: Iug. 74, 3 „Romani signorum et armorum aliquanto numero, hostium paucorum potiti“; Iug. 84, 2 „plerosque militiae paucos fama cognitos“. — Quapropter non est, cur genitivum „patriae“ reiciamus. Weinholdus (l. c. pag. 233) et Eussner (Rh. Mus. 27, pag. 494) cum in „sed“ particula adversativa offenderent, alter „patria sede, omnes fama etc.“, alter „patriae sedis, omnes f. etc.“ scribendum esse coniecerunt. Weinholdi coniecturam Wirz, Eussneri Schmalz in textum recepit. Neque tamen causam necessariam esse puto, cur particula „sed“ deleatur. Similiter enim Cat. 61, 3 legitur: „pauci autem, quos medios cohors praetoria disiecerat, paulo diversius, sed omnes tamen adversis vulneribus conciderant.“

De Cat. 33, 2 „maiores nostri“ PC „vestri“ VC supra expositum est. Cat. 35, 1 „magnis in meis periculis“ PC; „in magnis meis“ V (C? cf. Meusel l. c. pag. 17) „in meis magnis“ C. Multa anastrophes quae vocatur exempla e Sallustii scriptis nuper collegit Th. Opitz (N. Jahrb. f. Phil. u. Paed. 132 pag. 268); quare, quin ea, quae in PC est, praepositionis collocatio Sallustii usui respondeat, minime dubitari potest. Atque quod idem homo doctus etiam Iug. 65, 5 legi vult: „multis a mortalibus“, quod unus P praebet („a multis mortalibus“ rel.) vehementer probo.

De his tribus locis: Cat. 51, 4 „magna mihi copia est memorandi, p. c. „qui reges . . . consuluerint“ PC „quae . . . consuluerunt“ VC; Cat. 51, 5 „infida atque advorsa“ PC „et“ VC; Cat. 51, 7 „neu“ PC „neve“ VC supra dixi. Deinde in eo numero habendus est Cat. 51, 10 „quem res tanta et tam atrox non permovet eum oratio accendit“ PC „permovet“ V „accendit“ VC. — Quid censes iudicandum esse de Cat. 51, 12 „qui demissi in obscuro vitam habent“ PC „agunt“ VC? An „vitam agere“ ortum esse e „vitam habere“? Cf. Cat. 4, 1 „mihi reliquam aetatem a re publica procul habendam decrevi“. Iug. 85, 41 „ubi adolescentiam habuere, ibi senectutem agant.“

Difficile est diiudicare, utrum Cat. 51, 24 „neglegeris“ (P ex C unus) an „neglexeris“ perfecti forma scribenda sit. Nam in ea re libri sibi non constant, cf. Iug. 40, 1, ubi in PC „neglexisset“, in C „neglegisset“ est. Editores „neglegisset“ scripserunt. — Etiam Cat. 51, 41 „hanc ego causam“ PC „ego hanc causam“ VC et Cat. 51, 43 „neu quis“ PC „ne quis“ VC nihil est cur quod in VC legitur praestantius esse putemus.

Cat. 52, 18 „si paululum modo vos languere viderint, iam omnes feroces aderunt“ PC „paulum modo“ VC. Quamquam Fr. Vogel aut „paulum modo“ aut „paululum“ omisso „modo“ dicendum esse putat, tamen etiam „paululum modo“ dici posse docet Ter. Heaut. Tim. II, 3, 75 „ubi si paululum modo quid te fugerit, ego perierim“. Accedit quod Cat. 52, 18 illud „paululum modo“, cum maximam habeat minuendi vim, sententiae aptissimum est.

Deinde huc refero Cat. 52, 24 „arcessunt“ PC „accersunt“ V ex C unus; Cat. 52, 26 „misereamini censeo“ PC „miseremini“ VC; Cat. 52, 29 „prospera omnia cedunt“ PC „prosperare omnia cedunt“ VC, de quibus locis supra dixi.

Sallustii verba certo consilio in V transposita esse videntur Cat. 52, 35 „neque consuli quicquam potest occulte“ PC „occulte potest“ VC; Cat. 58, 11 „supervacuaneum est pro potentia paucorum pugnare“ PC „pugnare pro potentia paucorum“ VC (cf. ea quae supra exposui).

Cat. 58, 12 „quo audacius aggrediamini“ PC „aggredimini“ VC coniunctivum, qui in PC legitur, apud Sallustium aequale bene ferri posse atque imperativum haud facile quisquam negaverit. Cf. Cat. 35, 6 „eam ab iniuria defendas“.

De Cat. 58, 21 „cavete inulti animam amittatis“ PC „cavete ne inulti“ VC supra expositum est.

Ad eorum numerum accedunt hi loci e Bell. Iug. deprompti: Iug. 31, 17 „quo magis dedecus est“ PC „quo maius ded. est“ VC; Iug. 31, 28 „multo praestat benefici quam malefici memorem esse“ P (vel immemorem) C „benef. memorem esse quam malefici“ VC (unus?) cf. Jordan, l. c. pag. 235 et Anhalt. p. 9.

Iug. 85, 3 „cum maximo beneficio vestro“ PC „vestro beneficio“ VC. Utraque pronomini possessivi collocatio apud Sallustium reperitur. — Paulo gravior discrepantia est Iug. 85, 11, ubi legitur: „itaque plerumque evenit, ut quem vos imperare iussistis, is imperatorem alium quaerat“ („imperare“ PC „imperatorem“ VC „is imperatorem“ PC „is sibi imperatorem“ VC). Utrumque dici potest. Sed Vaticani scripturam magnam suspicionem movere vix est quod moneam. — Locum qui est Iug. 85, 13 „quae alii audire et legere solent“ PC „aut“ VC supra iam attigi.

Iug. 85, 17 in PC legitur: „Quodsi iure me despiciunt, faciunt idem maioribus suis, quibus, uti mihi, ex virtute nobilitas coepit“, in VC „faciant“. Indicativus, qui in PC est, si non melius, aequè tamen bene sese habet atque coniunctivus. Nam ut nobilium superbiam in se graviter castiget et quantae stultitiae sit demonstret sibi ut homini novo ab illis obtrectari, Marius acerbius in eos invehitur, quod sibi opprobrio dent, idem etiam in illorum maiores cadere dicens, qui non aliter atque ipse virtute nobilitatem adepti sint. Quae si totius loci sententia est, quin indicativus suum habeat locum, minime dubitari potest. Aliter res se habet in verbis, quae proxime sequuntur: „invident honori meo: ergo invideant labori innocentiae periculis etiam meis“. Eo enim loco coniunctivum in altera enunciati parte sententia postulari nemo non videt. Quid? nonne „faciant“ coniunctivus deberi videtur grammatici studio alterius enunciati cum altero exaequandi?

Etiam his locis: Iug. 85, 22 „quanto vita illorum praeclarior, tanto horum socordia flagitiosior“ P „illorum vita“ VC; Iug. 85, 26 „in vostro maximo beneficio“ P „in max. v. beneficio“ VC (cf. Meusel l. c. pag. 23); Iug. 85, 23 „et profecto ita se res habet“ PC „habent“ VC; Iug. 85, 26 „abunde illis facundam et compositam orationem fore“ PC „facundiam“ VC — non est cur Vaticani et ceterorum scripturam praestantiores esse arbitremur.

Transeo ad Iug. 85, 29, ubi PC exhibent: „ostentare . . . cicatrices adverso corpore“. In VB (sed s. s. „corpore“) legitur: „adverso pectore“. Mirum in modum Dietschius, cui Weinholdus prorsus assensus est, Vaticani illud „pectore“ defendere conatus dicit „vulnera, quae pectore adverso excepta essent, multo laudabiliora et gloriosiora esse quam quae adverso corpore, ergo vel ventre vel pedibus“. Post illos Vogel „pectore“ praeferendum esse censuit, quod aptius coniungeretur cum verbo ostentandi et quod apud Hegesippum Sallustii imitatore bis legeretur: „adversum pectus“, nusquam „adversum corpus“. Sed hoc alterum parvi facio, alterum illud refutatur exemplo a Iordano (l. c. pag. 239) allato Cic. Verr. V, 3 „tunicam eius a pectore abscidit, ut cicatrices populus Romanus indicesque aspicerent adverso corpore exceptas“. Utrumque igitur aequè bene dici potest. Sed homo ille grammaticus, qui Vaticanam orationum et epistolarum syllogam confecit, in „corpore“ paullo insolentior illo offendens, ad suum arbitrium „pectore“ scripsisse videtur.

Iug. 85, 30 „quae ego meis plurimis laboribus et periculis quaesivi“ PC „egomet plurimis etc.“ VC (unus „egomet meis“). Hunc locum in PC errore librarii depravatum esse antea (l. c. p. 15) arbitratum me aliud edocuit Schmalz (Philol. Wochenschr. 1882 p. 616), ut prior opinio mutata ab editoribus Parisini lectionem iure retineri nunc mihi persuasum sit.

Iug. 85, 34 „his ergo praeceptis“ PC aequè bene se habere atque „his ego praeceptis“ VC supra iam dixi.

De Iug. 85, 35 „mollitiem“ PC „mollitiam“ VC conferas velim quae exposui l. c. p. 16.

Denique in eorum numerum refero Iug. 85, 40 „munditias mulieribus, laborem viris convenire, omnibus oportere plus gloriae quam divitiarum esse“ P „omnibusque“ C „omnibusque bonis“ VC, et Iug. 85, 49 „uti boni“ PC „ut boni“ VC.

Omnibus igitur illis locis, quoniam nec leges sermonis recti neque Sallustii usus dicendi nec aliae rationes probabiles obstant, immo quae in VC est scriptura plerumque per se summam suspicionem movet, ea quae in P vel PC leguntur in textum recipienda sunt.

Reliqui sunt nonnulli loci, quibus quod in VC exstat omnino ferri nequit. Atque ex eis librarii errore depravati esse videntur: Cat. 52, 5 „si ista cuiuscumque modi sunt quae amplexamini etc.“ PC „ita“ VC; Cat. 52, 33 „si dis aut hominibus unquam ullis pepercit“ PC „atque“ VC, fortasse etiam Iug. 85, 32 „parum placebat eas (sc. litteras Graecas) discere, quippe quae ad virtutem doctoribus nihil profuerant“ PC „profuerant“ VC (cf. Dietsch. comm. p. 128).

Sed his tribus locis Cat. 20, 10 „victoria in manu nobis est“ PC „vobis VC; Cat. 51, 21 „quam ob rem in sententiam non addidisti“ PC „in sententia“ VC; Iug. 10, 1 „parvum ego, Iugurtha, te amisso patre etc.“ PC „ego te, Iugurtha“ VC ea quae VC libri praebent ferri non posse et pravum mutandi studium in eis manifestum esse supra demonstravimus.

Nec minus Cat. 20, 16 „vel imperatore vel milite me utimini, neque animus neque corpus a vobis aberit“ PC „utemini“ VC horum librorum auctoritas postponenda est. Nam in Catilinae verbis vi quadam ac gravitate pronunciatis imperativus suum habet locum. Quod in posteriore enunciati parte exstat futurum „aberit“ ansam mutandi dedisse videtur.

Deinde Iug. 14, 11 „ut ubivis tutius quam in meo regno essem“ PC „in regno meo“ VC eam quae in PC est pronominis collocationem propter ipsam sententiam necessariam esse Dieckius (l. c. pag. 40) et Boese (l. c. pag. 24) recte senserunt.

Iug. 85, 14 in PC legitur: „mihi fortuna, illis probra obiectantur“; in VC „obiciuntur“. Sed hanc formam propter Sallustii usum reiiciendam esse demonstravi l. c. pag. 15.

Denique Iug. 85, 39, ubi in PC haec sunt: „sordidum me et incultis moribus aiunt“, in VC „incultum“ horum librorum scriptura vel maxime improbanda est (cf. l. c. pag. 16 et Schmalz. l. c. pag. 615). Accusativum, qui antecedit „sordidum“ in VC causam corruptelae fuisse apparet.

Omnibus igitur locis, qui in V vel VC libris aliter atque in P vel PC scripti sunt, — numero fere centum et triginta — perlustratis nusquam Vaticani scripturam utique anteponendam esse vidimus, immo vero permultis locis omnino ferri non posse et ita comparatam esse, ut eis quae singularia et paullo insolentiora videbantur in usitatiora mutatis Sallustii sermonem usui scholastico accommodatum esse perspicuum fieret. Itaque quoniam recensionem Sallustianam ne minimus quidem usus e libro Vaticano existit, ut orationes et epistolae, quae e Bell. Cat. et Bell. Iug. excerptae illo traduntur, secure abici possint, nonne iure optimo Vaticanum (nimirum in duobus illis Sallustii scriptis recensendis) plane spernendum esse contendere? Quae cum ita sint, Par. 500 ut in ceteris Sallustii scriptorum partibus, ita in orationibus et epistolis pro fundamento recensionis habendus est, quamquam sat multis locis ne ille quidem liber omnium praestantissimus genuina Sallustii verba servasse videtur.

Pars III

prodibit propediem.

Index locorum.

	pag.
Cat. 2, 8 . . .	22. 27.
3, 2 . . .	5. 16.
3, 5 . . .	16.
4, 2 . . .	6.
5, 9 . . .	11.
6, 2 . . .	12.
7, 4 . . .	16.
8, 2-3 . . .	13.
10, 2 . . .	26.
11, 1 . . .	16.
11, 3 . . .	5.
11, 8 . . .	16.
13, 1 . . .	18.
14, 2 . . .	4.
15, 2 . . .	26.
15, 5 . . .	6.
18, 1 . . .	8.
20, 2 . . .	23. 31.
20, 6 . . .	17. 32.
20, 7 . . .	32.
20, 10 . . .	18. 38.
20, 14 . . .	30.
20, 15 . . .	30.
20, 16 . . .	38.
25, 2 . . .	4. 19. 27.
25, 3 . . .	17.
28, 2 . . .	27.
30, 3 . . .	16.
33, 1 . . .	32. 35.
33, 2 . . .	5. 27. 36.
35, 1 . . .	31. 36.
35, 6 . . .	31.
36, 5 . . .	16. 26.

	pag.
Cat. 37, 5 . . .	20.
40, 5 . . .	20.
49, 1 . . .	14. 15.
51, 4 . . .	23. 27. 36.
51, 5 . . .	27. 36.
51, 7 . . .	27. 36.
51, 8 . . .	35.
51, 9 . . .	12. 31.
51, 10 . . .	27. 31. 36.
51, 12 . . .	36.
51, 15 . . .	35.
51, 19 . . .	31.
51, 21 . . .	17. 27. 32. 38.
51, 22 . . .	31.
51, 24 . . .	36.
51, 33 . . .	32.
51, 34 . . .	30.
51, 35 . . .	33.
51, 40 . . .	30.
51, 41 . . .	36.
51, 43 . . .	36.
52, 2 . . .	24. 33.
52, 5 . . .	38.
52, 11 . . .	35.
52, 12 . . .	30.
52, 18 . . .	33. 36.
52, 20 . . .	20.
52, 24 . . .	36.
52, 25 . . .	30.
52, 26 . . .	27. 36.
52, 29 . . .	10. 24. 27. 36.
52, 33 . . .	38.
52, 34 . . .	30.

	pag.
Cat. 52, 35 . . .	33. 36.
53, 1 . . .	16.
55, 6 . . .	21.
56, 4 . . .	21.
58, 9 . . .	32.
58, 11 . . .	27. 36.
58, 12 . . .	36.
58, 13 . . .	35.
58, 21 . . .	27. 36.
59, 3 . . .	10.
59, 4 . . .	21.
59, 5 . . .	6.
60, 2 . . .	21.
61, 2 . . .	10.
61, 3 . . .	8.
Iug. 1, 3 . . .	21.
1, 5 . . .	11.
6, 1 . . .	21. 22.
10, 1 . . .	24. 38.
10, 2 . . .	30.
10, 3 . . .	33.
10, 8 . . .	22.
14, 1 . . .	31.
14, 3 . . .	31.
14, 9 . . .	17. 31.
14, 11 . . .	30. 33. 38.
14, 12 . . .	27. 31.
14, 13 . . .	32.
14, 15 . . .	30. 31.
14, 18 . . .	30.
14, 21 . . .	30.
14, 24 . . .	31.
17, 5 . . .	22.

	pag.
Iug. 17, 6 . . .	5.
18, 6 . . .	26.
18, 11 . . .	11.
19, 4 . . .	11.
24, 2 . . .	31.
24, 3 . . .	31.
24, 8 . . .	30.
24, 9 . . .	17. 33.
24, 10 . . .	31.
28, 5 . . .	5.
29, 3 . . .	28.
31, 2 . . .	32.
31, 4 . . .	30.
31, 10 . . .	33.
31, 11 . . .	30.
31, 14 . . .	7.
31, 16 . . .	32.
31, 17 . . .	27. 36.
31, 18 . . .	31.
31, 19 . . .	32.
31, 25 . . .	33.
31, 26 . . .	32.
31, 28 . . .	36.
35, 10 . . .	23. 28.
37, 4 . . .	2.
38, 10 . . .	14.
44, 1 . . .	5.
44, 4 . . .	6. 21.
44, 5 . . .	4. 16.

	pag.
Iug. 46, 1 . . .	6.
47, 2 . . .	28.
48, 3 . . .	23. 26.
49, 1 . . .	14.
49, 2 . . .	16.
49, 4 . . .	7.
53, 8 . . .	14.
54, 6 . . .	23.
61, 1 . . .	22.
65, 5 . . .	36.
70, 1 . . .	6.
72, 2 . . .	8.
74, 3 . . .	29.
79, 2 . . .	23. 26.
84, 3 . . .	22.
85, 2 . . .	30. 32.
85, 3 . . .	27. 30. 37.
85, 5 . . .	34.
85, 9 . . .	32.
85, 10 . . .	24. 32.
85, 11 . . .	37.
85, 13 . . .	27. 37.
85, 14 . . .	38.
85, 16 . . .	34.
85, 17 . . .	30. 37.
85, 18 . . .	32.
85, 22 . . .	37.
85, 23 . . .	34. 37.
85, 24 . . .	30.

	pag.
Iug. 85, 26 . . .	31. 37.
85, 29 . . .	37.
85, 30 . . .	37.
85, 31 . . .	25. 31. 35.
85, 32 . . .	38.
85, 33 . . .	31.
85, 34 . . .	27. 37.
85, 35 . . .	31. 37.
85, 39 . . .	31. 38.
85, 40 . . .	38.
85, 41 . . .	32.
85, 42 . . .	31. 32.
85, 44 . . .	32.
85, 45 . . .	32.
85, 47 . . .	32.
85, 48 . . .	31.
85, 49 . . .	38.
86, 2 . . .	5.
89, 5 . . .	9.
93 . . .	2.
93, 3 . . .	6.
93, 4 . . .	16.
97, 3 . . .	16.
97, 5 . . .	11.
104, 5 . . .	11.
110, 2 . . .	18.
113, 3 . . .	8.
Orat. Cott. § 2	10.



		pag.
Iug.	17, 6 . . .	5.
	18, 6 . . .	26.
	18, 11 . . .	11.
	19, 4 . . .	11.
	24, 2 . . .	31.
	24, 3 . . .	31.
	24, 8 . . .	30.
	24, 9 . . .	17. 3
	24, 10 . . .	31.
	28, 5 . . .	5.
	29, 3 . . .	28.
	31, 2 . . .	32.
	31, 4 . . .	30.
	31, 10 . . .	33.
	31, 11 . . .	30.
	31, 14 . . .	7.
	31, 16 . . .	32.
	31, 17 . . .	27. 3
	31, 18 . . .	31.
	31, 19 . . .	32.
	31, 25 . . .	33.
	31, 26 . . .	32.
	31, 28 . . .	36.
	35, 10 . . .	23. 28
	37, 4 . . .	2.
	38, 10 . . .	14.
	44, 1 . . .	5.
	44, 4 . . .	6. 21.
	44, 5 . . .	4. 16.

© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN® Gray Scale



		pag.
Iug.	85, 26 . . .	31. 37.
	85, 29 . . .	37.
	85, 30 . . .	37.
	85, 31 . . .	25. 31. 35.
	85, 32 . . .	38.
	85, 33 . . .	31.
	85, 34 . . .	27. 37.
	85, 35 . . .	31. 37.
	85, 39 . . .	31. 38.
	85, 40 . . .	38.
	85, 41 . . .	32.
	85, 42 . . .	31. 32.
	85, 44 . . .	32.
	85, 45 . . .	32.
	85, 47 . . .	32.
	85, 48 . . .	31.
	85, 49 . . .	38.
	86, 2 . . .	5.
	89, 5 . . .	9.
	93 . . .	2.
	93, 3 . . .	6.
	93, 4 . . .	16.
	97, 3 . . .	16.
	97, 5 . . .	11.
	104, 5 . . .	11.
	110, 2 . . .	18.
	113, 3 . . .	8.
Orat. Cott.	§ 2	10.